



# MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde AHRNTAL



---

HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL  
S.I.A.P. - GR. IV - 70 %

NR. 3 - DEZEMBER 1990  
14. Jahrgang

---



Der Hof «**Abfaltern**»  
im Frankbach,  
St. Johann

**Aus dem Inhalt****Aus der Gemeindestube**

Seite 3

**Wichtige Mitteilungen**

Seite 4

**Aus Vereinen und Verbänden**

Seite 12

**Wissenswertes - Aktuelles**

Seite 31

**Damals ...**

Seite 38

**Bilderecke**

Seite 45

**Wir gratulieren**

Seite 48

**Veranstaltungskalender**

Seite 50

Sehr geehrte Leser!

Nach vielen Jahren der Redaktionsarbeit als Leiter des Mitteilungsblattes hat Dr. Josef Kirchler die Redaktion mir übergeben. Ich möchte ihm für die Arbeit des Aufbaues und der regelmäßigen Herausgabe unseres Gemeindeblattes danken. Natürlich verlieren wir nicht diesen vorbildlichen Mitarbeiter, - er wird weiterhin mit Rat und Tat mithelfen. Ich werde mich bemühen, die Arbeit gewissenhaft fortzusetzen aus der Überzeugung heraus, dadurch der Bevölkerung einen Dienst zu bieten. Einerseits nimmt die Gemeinde im Mitteilungsblatt die Gelegenheit wahr, ihre Arbeit den Bürgern verständlich zu machen, denn ausgiebige Information kann in ihm Verständnis und Mithilfe wecken, wo hingegen sonst oft häßliche Kritik, Ablehnung und Poltern Platz einnimmt. Andererseits benützen auch weitere Bürger gerne dieses Blatt zur Information, ist ja gerade heutzutage ein steigendes Interesse an Informationen feststellbar. Wir können uns also nur wünschen, daß möglichst viele davon Gebrauch machen. Alle, **besonders auch die Jugend** ist eingeladen, in unserem Mitteilungsblatt ihre Meinungen, Mitteilungen und Vorstellungen der Allgemeinheit kundzutun. Die Redaktion wird bemüht sein, möglichst objektiv sich zu verhalten. Für den jeweiligen Inhalt zeichnen natürlich die einzelnen Verfasser verantwortlich.

.Die Weihnachtsnummer gibt gerade unseren Vereinen und Organisationen mehr Raum, die nächste Nummer im Frühjahr wird dann schwerpunktmäßig der Gemeindetätigkeit gewidmet sein. Wir stehen am Beginn einer neuen Verwaltungsperiode, es wird dann, nachdem der Gemeinderat das Programm der nächsten Jahre erstellt hat, sicherlich darüber zu berichten sein. Fallweise werden neben diesen zwei ausführlichen Dokumentationen zu Beginn und am Ende eines jeden Jahres auch kleinere "Mitteilungsblätter" je nach Bedarf verschickt. Wir weisen auf eine wohl interessante neue Rubrik hin "Es geschah damals", gestaltet von den Mitarbeitern des Bildungsausschusses Steinhaus Dr. R. Fischer und Dr. K. Steger, wo ab jetzt regelmäßig wissenswerte, interessante und heitere Nachrichten von früher vorgestellt werden. Ältere wie jüngere Leser werden sicher ihre Freude daran haben. Möge es den Verantwortlichen des Gemeinwesens gelingen, ihre Arbeit auch auf dem Weg des Mitteilungsblattes verständlich und einsichtig zu machen, mögen aber auch weiterhin möglichst viele Organisationen, Personen und Gast-Schreiber unser Gemeindeblatt als geeignetes Forum benützen. Wir von der Redaktion wünschen allen frohe Festtage und ein glückliches, gesundes Neujahr 1991. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit.

So kann ich nur hoffen, daß auch die Zukunft die landläufige Meinung bestätigen kann, daß unser Gemeindeblatt eh am fleißigsten gelesen wird. Natürlich sind wir an Meinungen, Anregungen, Beiträge aber auch an Kritik interessiert. Richten Sie diese bitte an die

Redaktion des Mitteilungsblattes  
der Gemeinde Ahrntal  
39030 Steinhaus



IMPRESSUM

**MITTEILUNGSBLATT**, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88  
**Presserechtliche Verantwortung:** Dr. Oktavia Bruggen  
**Leitung:** Kurt Knapp  
**Eigentümer:** Gemeinde Ahrntal - 39030 Steinhaus 96 / Ahrntal  
**Layout:** Günther Knapp  
**Druck:** Ahrntaldruck, St. Johann

Aus technischen Gründen konnte das Mitteilungsblatt nicht zum festgelegten Termin fertiggestellt werden.

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wieder neigt sich ein Jahr seinem Ende entgegen. Dies sollte für uns alle Anlaß sein, innezuhalten, zurückzublicken und unser Gewissen zu befragen, ob wir im ablaufenden Jahr als Mensch bestanden oder gerade in diesem Punkt versagt haben.

Allzuerne sind wir versucht, unser Tun und unsere geleistete Arbeit nur im Hinblick auf materielle Werte zu überprüfen. Die Sorge um das leibliche Wohl drängt das Menschsein allzuleicht in den Hintergrund. Die schnellebige Zeit macht es uns sicher nicht leicht, an unserer Persönlichkeit zu bauen und unserem Leben den richtigen Sinn zu geben. Vielleicht gelingt es uns gerade zur Weihnachtszeit und zur Jahreswende, eine Standortbestimmung in diesem Sinne vorzunehmen und unser Trachten und Streben wieder in Bahnen zu lenken, die unserem Leben Sinn und Halt geben.

Das ablaufende Jahr wird uns trotz einiger Trockenschäden als gutes Jahr in Erinnerung bleiben. Der Erwerb aus dem Fremdenverkehr und der Wirtschaft allgemein war sicher zufriedenstellend. Dies ist auch ein Verdienst unserer rührigen Wirtschaftstreibenden, die sich redlich mühen und damit Arbeitsplätze schaffen und erhalten.

Auch die Verwalter der Gemeinde können auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Vieles konnte dank reichlicher Mittel bewogen und vollendet werden.

Alle haben wir Grund, unserem Schöpfer und Lenker dankbar zu sein.

Kurz möchte ich noch auf die Gemeinderatswahlen im Mai zurückkommen. Es ist wohl der Verdienst der gesamten Bevölkerung, vor allem auch der Jugend, daß die Wahlen in unserer Gemeinde gut und ohne großen negativen Vorkommnisse verlaufen sind. Dafür möchte ich allen herzlich danken.

Ein besonderer Dank gilt jenen, die nicht mehr im Gemeinderat vertreten sind, aber in den Jahren vorher dort zum Wohle der Allgemeinheit tätig waren.

Für den überwältigenden Vertrauensbeweis, der mir anläßlich der Wahlen seitens der Bevölkerung entgegengebracht wurde, möchte ich mich herzlich bedanken. Ich werde mich bemühen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen und mich mit aller Kraft für das Wohl der Gemeinde und der Allgemeinheit einzusetzen.

Da dieses Informationsblatt gerade vor dem Jahreswechsel erscheint, möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, der Bevölkerung für ihr Entgegenkommen und das Verständnis in vielen Belangen zu danken.

Besonders danke ich allen, die sich für unsere alten Menschen, unsere Kranken und Behinderten eingesetzt haben und denen beigestanden sind, die schweres Leid ertragen mußten.

Nicht vergessen zu danken möchte ich unseren Vereinen, Verbänden oder Organisationen, die durch ihren selbstlosen Einsatz für unsere Sicherheit sowie die sozialen, kulturellen und sportlichen Belange Großartiges leisten. Besonders im Hinblick auf die Förderung, Ertüchtigung und Erziehung unserer Jugend ist die Vereinsarbeit von unschätzbbarer Bedeutung.

Schließlich danke ich allen, die sich in irgend einer Weise für das Wohl der Gemeinschaft und das friedliche Zusammenleben in unserer Gemeinde verdient gemacht haben.

**Ich wünsche allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern erholsame und besinnliche Festtage  
und ein gesegnetes und zufriedenes Jahr 1991.**

**DER BÜRGERMEISTER  
Josef Kirchler**

---

## WICHTIGE MITTEILUNGEN

---

### Feuerwerke zum Jahreswechsel

Auf verschiedene Interventionen hin habe ich bereits zum letzten Jahreswechsel ersucht, die Feuerwerke möglichst einzuschränken. Diese Bitte ist von vielen begrüßt worden und hat tatsächlich großes Echo gefunden. Dafür möchte ich mich bei allen, die für diesen Wunsch Verständnis gezeigt haben, herzlich bedanken.

Auch heuer möchte ich auf diesem Wege ersuchen, zum Jahreswechsel mit Raketen und anderen Feuerwerkskörpern äußerst sparsam umzugehen. Besonders bitte ich die Fremdenverkehrsbetriebe, dieses Anliegen an die Gäste weiterzugeben.

Die Gründe für dieses Ersuchen sind im Umweltschutz, in der akuten Brand- und Verletzungsgefahr, in der Lärmbelästigung, aber auch in der Angst, die kranke und ältere Menschen verspüren, zu suchen.

Ich ersuche die Bevölkerung um Verständnis und Unterstützung für dieses Anliegen. Vielleicht können wir mit diesem Verzicht ein kleines Zeichen der Solidarität mit unseren Brüdern in Dritte-Welt-Ländern setzen.

### Assessor Helmut Klammer übernimmt Lizenzwesen

Bereits bei der Aufteilung der Aufgabenbereiche an die Ausschußmitglieder ist Herrn Helmut Klammer die Zuständigkeit für das Lizenzwesen übertra-

gen worden. Aus triftigen Gründen ist diese Abmachung bis jetzt nicht zum Tragen gekommen.

Mit der Einsetzung der neuen Lizenzkommission wird aber nun Herr Klammer diesen Aufgabenbereich mit Unterschriftsberechtigung und voller Verantwortung als Vorsitzender genannter Kommission übernehmen. Es ist natürlich ganz in meinem Sinne, wenn er versucht, möglichst genau und geradlinig diesen heiklen Bereich anzupacken.

Im letzten Sommer sind wiederholt Unregelmäßigkeiten und gesetzeswidriges Vorgehen den Aufschank auf Almen oder das Vermieten von Zimmern betreffend festgestellt worden. Folglich mußten auch die entsprechenden Strafen oder Anzeigen verhängt werden. Solche Vergehen und die daraus folgenden Maßnahmen sind für alle Beteiligten äußerst unangenehm und führen unweigerlich zu Unstimmigkeiten in der Bevölkerung.

Ich appelliere daher auch im Namen des nun zuständigen Assessors an die Vernunft der Bevölkerung, jede nicht genehmigte Tätigkeit zu unterlassen.

Ich hoffe, mit diesem Ersuchen auf Verständnis und Entgegenkommen zu stoßen und danke dafür bereits im voraus.

Der Bürgermeister

Josef Kirchner

---

## Gemeindesteuerkommission

---

Der Gemeinderat hat auf seiner Sitzung vom 19. Oktober 1990 eine Steuerkommission ernannt, deren Aufgabe es ist, den Gemeindebeamten beratend zur Seite zu stehen und stichprobenartig die Steuerrollen der Gemeinde zu überprüfen.

Angestrebt wird eine möglichst gerechte Überprüfung der vom Gemeinderat beschlossenen Steuern und Abgaben. Es soll nicht so sein, daß es den Schlaunen gelingt, Steuern zu hinterziehen und der brave Steuerzahler dadurch zu Schaden kommt.

Im Gemeinderat wird man immer wieder beraten müssen, in welcher Höhe Steuern festgesetzt werden können. Die Forderungen der Bürger an die Gemein-

de (neue Dienste und neue Bauten) können nur dann berücksichtigt werden, wenn der Gemeinderat auch höhere Steuern beschließt und auch voll dahintersteht, wenn diese eingetrieben werden müssen.

### Die Hauptsteuern der Gemeinde sind derzeit:

- Gewerbsteuer
- Werbsteuer
- Plakatierungssteuer
- Hundesteuer
- Wertzuwachssteuer

### Die Hauptgebühren der Gemeinde sind derzeit:

- Wasserzins
- Abwassergebühren
- Baukostenabgaben
- Erschließungsabgaben
- Sektetariatsgebühren

Der Staat ist derzeit wegen seiner Schuldenlast bestrebt, den Gemeinden immer weniger Steuergelder zuzuweisen. Er ermächtigt aber immer mehr die Gemeinden, eigene Steuern einzuhaben und in Selbstverantwortung deren Höhe festzusetzen.

#### Zur Werbesteuer:

Sie wird ab 1.1.1991 wieder direkt von der Gemeinde eingehoben. Die genauen Beträge werden den Betroffenen noch rechtzeitig mitgeteilt. Es wird darauf hingewiesen, daß neu zu errichtende Hinweis- und Werbetafeln von der Baukommission genehmigt werden müssen.

#### Zur Plakatierungssteuer:

Sie wird ab 1.1.1991 wieder direkt von der Gemeinde eingehoben. Alle Plakate, welche öffentlich (auch in öffentlichen Lokalen) angeschlagen werden, unterliegen der Steuer und müssen von der Gemeinde (Steuerramt) gestempelt werden. Gleichzeitig muß dort die Steuer entrichtet werden.

Wilde Plakatierung wird geahndet und die gesetzlichen Strafen angewandt.

#### Zur Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen:

Wer öffentlichen Grund besetzt, muß in Besitz einer entsprechenden Konzession sein und dafür die jährlichen Konzessionsgebühren entrichten. Besetzer öff. Flächen müssen die Meldung schriftlich an die Gemeinde richten und um die entsprechende Konzession ansuchen.

- » **Bleiabfälle und Altblei nimmt die Kunstschmiede Gebr. Strauß, Gisse, St. Johann, ab. Bitte anrufen!**
- » **Es wird gebeten, Hunde nicht frei laufen zu lassen.**
- » **Brennmaterial, das unsere Luft verpesten würde, gehören in den Müll und sollen nicht verheizt werden.**
- » **Wer nicht weiß, wohin mit Kartonen und Kisten, möchle sich bei Franz Wegner, Kreuzwirt St. Jakob melden.**

## Union für Südtirol

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Ahrntal!

Wahre Beredsamkeit, so sagt ein französischer Schriftsteller, besteht darin, alles zu sagen, was notwendig ist - aber wirklich nur das, was notwendig ist.

In diesem Sinn werde ich meinen Bericht zur Gemeindetätigkeit kurz halten.

Die Union für Südtirol ist zum ersten Mal mit einem Gemeinderat in der Gemeindestube vertreten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich den Mitbürgern danken, die mich unterstützt haben und mich auch in Zukunft unterstützen werden. Ich hoffe auf eine tatkräftige und erfolgreiche Mitarbeit aller Gemeindeglieder, denn die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten ist die Voraussetzung für eine gute Gemeindepolitik. Der Gemeinderat muß natürlich für den Bürger da sein.

Das politische Ziel der Union für Südtirol ist, daß wir uns hauptsächlich für Menschenrechte und Selbstbe-

stimmung einsetzen, das fängt schon in der Gemeinde an.

Dies alles muß unsere Überzeugung bekräftigen, daß nur Recht und Freiheit für alle - das Selbstbestimmungsrecht - Ruhe und Frieden in unsere Heimat bringen wird.

Ein großes Anliegen als Gemeinderat ist es mir auch, das Großkraftwerk in Rein zu verhindern. Hier müssen wir alle zusammenhalten, damit wir nicht unserer schönen Heimat beraubt werden. Dem Fremden nie die Heimat verwehren, aber die Heimat für einen selbst nie zur Fremde werden lassen.

Ich möchte mit folgendem Satz schließen: Wer das Selbstbestimmungsrecht mit gewaltsamen Mitteln durchsetzen will, würde die Idee der Selbstbestimmung verraten. Wer hingegen für die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes mit friedlichen Mitteln eintritt, dient dem Frieden.

**Euer Erich Kaiser**

## Hauspflegedienst Ahrntal

Die Verwaltung der Gemeinde Ahrntal hat nun schon einige Jahre die Diözese Caritas, unter der Leitung von Direktor Herbert Taschler, beauftragt, den Altenpflegedienst sowie Familienhilfe im Ahrntal zu organisieren und zu verwalten.

Derzeit sind zwei qualifizierte Althelferinnen und eine Hilfskraft im Ahrntal tätig. Laut Tätigkeitsbericht werden 15 Personen und 2 Familien betreut. Angeboten werden folgende Leistungen:

persönliche Pflege, Einkauf, Wäscheversorgung, unbedingt notwendige Reinigung der Wohnung, Begleitung zum Arzt, Beratung und Hilfe bei Behördengängen. Auf Wunsch wird auch "Essen auf Rädern", d.h. fertiggekochtes Essen, bestehend aus 3 Gerichten, zum Preis von L. 6000.-, zubereitet von Fam. Abfalterer Johann, Alpenhof Lutlach, außer Sonntag, zu den betreuten gebracht.

Ebenso der Hauspflegedienst von unseren Familien in Anspruch genommen werden, wenn eine Notsituation (z.B. Ausfall der Mutter durch Erkrankung, Pflegebedürftigkeit, Entbindung) entsteht. Der Hauspflegedienst gewährleistet die Betreuung von Montag bis Freitag, am Wochenende werden nur dringende Einsätze gemacht.

Der Stundentarif für die Leistungen liegt zwischen L. 2.300 und 16.100. Die Tarife werden von der Landesregierung festgelegt, welche nach dem jeweiligen Einkommen der Betreuten gestaffelt sind. Der Dienst wird zu 65 % mit Landesbeiträgen finanziert, ca. 15 % müssen durch Beiträge der Betreuten selbst abgedeckt werden, den verbleibenden Rest übernimmt die Gemeinde.

Das Ziel des Hauspflegedienstes soll es sein, unseren hilfsbedürftigen Menschen das möglichst lange Verbleiben in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen und ihre Selbständigkeit so weit als möglich zu bewahren. So sehr dieser Dienst die Lebenssituation vieler Menschen erleichtert, eines kann er nie ganz ersetzen: das Bemühen aller Verwandten, Freunde und Nachbarn einem Menschen bzw. einer Familie in Not beizustehen.

Informationen erhalten sie bei:

\* *Einsatzleiterin Frau Martha Grunser  
Altersheim Sand i. Taufers  
Tel. 679105*

(vom Montag bis Freitag von 8-9.30 Uhr)

geschrieben von Antonia Parainer, die selbst einige Jahre ehrenamtlich Einsatzleiterin war.



Unser Bild: Fr. Annemaire Lechner, seit Sept. d.J. im Altenpflegedienst tätig, versorgt Frau Katharina Innerhofer, Maurer in Steinhaus mit Essen (in der Ruhezeit des "Alpenhofes" wird es vom Steinhauswirt geholt). Katharina ist eine rüstige Achtzigerin (im kommenden März wird sie 84 Jahre) und lebt mit ihrem Bruder "Hansl" im Maurerhaus. Hansl gibt gern den Spruch vom früheren "Auer" im Zillertal zum besten, wie er für den Menschen, nicht nur, wenn er älter wird, typisch ist: "Hofft man immer auf bessere Zeiten und werden tuts ollwa letza." Überhaupt ist die Maurerfamilie rüstig, die Niederlinterin Maria ist heuer 90 geworden, der Peter geht das nächste Jahr ins Neunzigste, David ist 86 Jahre alt, der Fraktionsvorsteher von St. Jakob, Herr Gottfried Innerhofer ist am 7. November d.J. 85 Jahre alt geworden, die Zille ist 82 Jahre alt, der Hansl geht ins 79. und der Rudl ins 77. Lebensjahr. Alles Gute!

## TRINKWASSER- VERSORGUNG

Obwohl wir nur am Wasserhahn drehen brauchen und uns scheinbar unbegrenzte Mengen von sauberen Trinkwasser für wenig Entgelt zur Verfügung stehen, müssen wir uns einige damit zusammenhängende Tatsachen, manchmal sogar Probleme, welche speziell hier in der Gemeinde Ahrntal bestehen, vor Augen halten. Wir hätten in der Gemeinde Ahrntal zwar keinen Mangel an Trinkwasser, falls alle trinkbaren Quellen erschlossen wären, aber leider ist das nicht der Fall. Die Fassung der Quellen, der Bau von Wasserleitungen und Wasserspeichern bis zu den Hausanschlüssen ist mit großem Kosten- und Arbeitsaufwand verbunden.

Die bestehende Gemeindefrühwasserleitung wurde vor über 30 Jahren erbaut und erfüllte damals zur vollen Zufriedenheit aller angeschlossenen Haushalte ihren Zweck. Durch den Anstieg der Gemeindebevölkerung und durch die enorme touristische Erschließung des Tales in den letzten Jahrzehnten, ist die bestehende Wasserleitung überfordert und entspricht nicht mehr den heutigen Erfordernissen. Besonders in Spitzenzeiten kommt es sehr oft vor, daß höher gelegen Häuser nicht mehr mit Wasser versorgt werden können. Ich ersuche deshalb alle Wasser zu sparen.

Um der Bevölkerung von Ahrntal weiterhin eine zufriedenstellende Trinkwasserversorgung zu gewähren, ist es unbedingt notwendig folgende Arbeiten zu verwirklichen:

- \* *Das gesamte bestehende Gemeindefrühwasserleitungsnetz muß erneuert werden (die Planung dieses Vorhabens ist bereits im Gange).*
- \* *Es müssen auch neue Quellen erfaßt werden.*
- \* *Für jede Ortschaft soll ein Wasserspeicher als Reserve errichtet werden. Auch damit für den Fall eines Brandes genügend Löschwasser vorhanden ist.*
- \* *Verschiedene Bergweiler und auch einzelne Höfe müssen erschlossen werden.*

All diese Projekte lassen sich nicht von heute auf morgen verwirklichen. Die Gemeindeverwaltung versucht, je nach Dringlichkeit der verschiedenen Vorhaben und je nach vorhandenen Finanzierungsmitteln, die Arbeiten schrittweise durchzuführen.

Ich ersuche bei der Verwirklichung der Bauarbeiten, bei Privatgrundbesetzung und Lärmbelästigung die betroffene Bevölkerung um Verständnis.

In fast allen Haushalten wurden bereits Wasserzähler eingebaut. Diese dienen nicht nur zur Berechnung des gerechten Wasserzinses, sondern es werden anhand des tatsächlich verbrauchten Wassers auch die Abwassergebühren berechnet.

In St.Peter werden sie derzeit eingebaut, da ab 01.01.1989 die Gemeinde die Leitung von der Fraktion

übernommen hat und ab diesem Datum auch Wasserzins einheben wird.

Der Tiefbrunnen in St.Johann soll nur als Reserve und nur im Bedarfsfalle aktiviert werden. Einerseits wegen der schlechteren Qualität des Wassers, andererseits um Energie und Kosten einzusparen.

Auch wenn das Wasser nur sehr wenig kostet (derzeit 100 Lire pro m<sup>3</sup> - ein durchschnittlicher Haushalt verbraucht ca. 250 m<sup>3</sup> im Jahr) sei an alle nochmals die Bitte gerichtet, sparsam mit dem Wasser umzugehen.

### ABWASSERENTSORGUNG

Ist das Trinkwasser einmal besorgt, so muß es später, von uns inzwischen verschmutzt, als Abwasser wieder entsorgt werden.

Diese Abwasserentsorgung ist eine sehr aufwendige Sache und kommt uns noch teurer zu stehen, als die Trinkwasserversorgung.

Von den verschiedenen Hausabflüssen zur Einleitung in einen Kanalisationsstrang, von diesen in den Hauptstrang und von diesen bis zur Klärung der Abwässer in die Hauptkläranlage, welche in Sand in Taufers errichtet wird, ist es ein weiter und kostspieliger Weg.

Bei der Abwasserentsorgung muß in Zukunft noch sehr viel getan werden - auch um für unsere Nachkommen noch eine intakte Umwelt erhalten zu können.

Mein Vorgänger Herr Dr. Richard Furggler hat im Mitteilungsblatt 1/90 alle Projekte aufgelistet, welche auf die Verwirklichung warten. Einige davon sind noch zu planen.

Wegen Geldmangels konnte das Teilstück in Luttach zur Schule und der Strang "Klausberg" und "Brunnberg" 1990 nicht verwirklicht werden. Ich hoffe, daß dies im kommenden Jahr geschieht. Bei der Verwirklichung der Hauptkläranlage in Sand in Taufers tauchen ständig neue Probleme auf, daher ist es schwer zu sagen, wann endgültig mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

In der Zwischenzeit ist es notwendig funktionierende Kläranlagen, welche auch regelmäßig entleert werden müssen, einzubauen und dann an den Hauptstrang anzuschließen.

Die Bauern werden ersucht, die Jauche nicht in die Gewässer oder ins Kanalsystem einzuleiten. Außerdem möchte ich alle Mitbürger daran erinnern, daß die Hausklärgruben 1 bis 2 mal im Jahr entsorgt werden müssen..

Für Vorschläge und Anregungen, welche Trinkwasserbesorgung und Abwasserentsorgung betreffen, wäre ich dankbar.

### DER ZUSTÄNDIGE ASSESSOR

Gottfried Mairhofer

## Zukunftsperspektiven

Wirtschaftlich gesehen scheint das Jahr 1990 der Abschluß einer längeren Reihe von erfolgreichen Jahren zu sein. Die inzwischen weltweit sich abzeichnende Rezession aber steht vor der Tür und wird auch das Ahrntal nicht gänzlich unberührt lassen, infolge der besonders auf dem Wirtschaftssektor bestehenden Verflechtungen. Das wird notwendigerweise auch zu einer bescheideneren Geldzuweisung an die Gemeinden führen, was ohne Zweifel zu einer wohlüberlegten Ausgabenpolitik in der Gemeindestube führen muß. Aber auch der Einzelne wird gefordert werden.

Im Bereiche des Handwerks wird zweifelsohne immer mehr die Fähigkeit zur Kooperation untereinander, zur besseren Kundeninformation und zur Darlegung der eigenen Möglichkeiten für Gemeindefarbeiten Wichtigkeit erlangen. Grundsätzlich soll allen Handwerkern die Möglichkeit geboten werden, an öffentlichen Ausschreibungen teilzunehmen, einerseits um ihre Interessen zu vertreten und andererseits, um dem öffentlichen Auftraggeber - im Interesse aller - in die Lage zu versetzen, die besten und kostengünstigsten Angebote konkurrenzfähig bleiben müssen, um die Diskussion über die Schaffung Einrichtungen, wie zu.B. Bauhof, überflüssig zu machen.

Der Fremdenverkehr weist derzeit eine positive Bilanz auf. Er hat als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige des Ahrntales einen enorm hohen Stellenwert, sei es unter dem Gesichtspunkt der Beschäftigung, des Wohlstandes und des Absatzes verschiedener Produkte. Eine positive Situation erlaubt aber nicht einen Stillstand, denn Stillstand bedeutet Rückschritt. Daher sind weitere, gezielte Maßnahmen zur Schaffung und Verbesserung von Infrastrukturen mit Nachdruck voranzutreiben. In diese Richtung zielt die von der Gemeinde in Auftrag gegebene und nunmehr aufliegende Tourismusstudie, welche inzwischen von vier Arbeitsgruppen geprüft wird, um dann einen Katalog von konkreten Maßnahmen und Prioritäten der Gemeinde vorzuschlagen. Natürlich wird die Umsetzung der Vorschläge entsprechende Haushaltsmittel erfordern, welche folglich im nächsten Budget vorgesehen werden müssen.

Der europaweit einsetzende Strukturwandel bleibt nicht ohne Auswirkung auf die Handelstreibenden. Der

immer größer werdende Einfluß von Einkaufsketten und Großverteilungsbetrieben drängt die kleinen Geschäfte immer mehr an den Rand und schafft Probleme für die Nahversorgung. Es wäre wünschenswert, wenn die direkt Interessierten zur Meinungsbildung bei Handelsplandiskussion und Lizenzpolitik beitragen würden. Als geeignete Ansprechpartner könnten die inzwischen ernannten Kommissionen für den Handel und das Gastgewerbe sein.

### Mitglieder Lizenzkommission für den Handel (ohne Ersatzmitglieder):

Vorsitzender Geom. Helmut Gebhard Klammer; Adolf Kirchler, Werner Oberhollenzer und Hermann Mairhofer als Vertreter des seßhaften Handels; Gottfried Abfalterer als Vertreter des Wanderhandels; Dr. Ing. Anton Aschbacher als Fachmann für Urbanistik; Johann Leiter und Nikolaus Notdurfter als Vertreter der Arbeitnehmer und Johann Pöhl als Vertreter der Verkehrsvereine.

Mitglieder der Lizenzkommission für das Gastgewerbe (ohne Ersatzmitglieder):

Vorsitzender Geom. Helmut Gebhard Klammer; Otmar Zimmerhofer, Siegfried Klammer als Vertreter der Unternehmerverbände; Manfred Zimmerhofer und Gottfried Bacher als Vertreter der Arbeitnehmerverbände; Geom. Umberto Galletti als Gemeidnetechner und Gottfried Lechner als Vertreter der Verkehrsvereine.

Die wenigen bestehenden Ahrntaler Industriebetriebe geben zur Zeit durch ihre besondere Stabilität und Umweltfreundlichkeit keinen Anlaß zur Sorge.

Das derzeit laufende Großprojekt "Altersheim" in St. Johann geht seiner Vollendung entgegen. Das im Herbst begonnene Asphaltierungsprogramm im Ausmaß von 375 Millionen Lire für Gemeindefwege und -straßen wird im Frühjahr wieder aufgenommen, um innerhalb 1991 zum Abschluß gebracht zu werden.

Das wichtigste, demnächst anstehende Thema wird das 5-Jahresprogramm für öffentliche Arbeiten sein. Es wird dabei von Wichtigsein sein, genaue Prioritäten festzulegen, um eine angemessene Ausgewogenheit in Bezug auf die verschiedenen örtlichen Bedürfnisse zu gewährleisten.

Geom. Helmut Klammer



*Das Großprojekt Altersheim geht nun seiner Vollendung entgegen.*



## Dem Uhlhaus-Hansl aus Luttach

Mit dem Spruch des großen Ahrntaler Dichters Joseph Georg Oberkofler: Ich habe es stets so gehalten: Mehr ziemt es einem Manne, seinen Besitz und seine Heimat in Ordnung zu verwalten, Gott, seiner Familie und Freundschaft treu zu sein und für sich selbst niemals andere Gesetze aufzustellen als die schon erprobten, als im Ungewissen schweifend Pflicht und Tat zu vernachlässigen", könnte man das Leben des Johann Feichter, des Uhlhaus-Hansl, umschreiben, das heuer durch einen tödlichen Unfall am Weißenbach allzufrüh erloschen ist.

Als Holzhändler und Sägewerkbesitzer in Luttach weit über die Grenzen des Ahrntales hinaus bekannt, löste die Todesnachricht bei allen, die ihn gekannt und erlebt hatten, Trauer und Bestürzung aus. Besonders eine Familie, die Gattin und die neun Kinder, von denen das jüngste erst die erste Klasse der Grundschule besucht, traf sein plötzlicher Tod sehr hart, stehen doch viele seiner Pläne und Vorhaben unmittelbar vor ihrer Verwirklichung. Daher hat er sowohl in seinem Betrieb wie auch bei seiner Familie eine große Lücke hinterlassen, die wohl sehr schwer auszufüllen sein wird.

Ja, seine Familie war sein größter Reichtum und seine größte Freude, und er hatte sehr viel Sinn dafür, daß daheim immer Gemeinschaft gepflegt, viel gefeiert, gesungen, gespielt und auch gebetet wurde. Er nahm sich trotz seiner vielfältigen Aufgaben sehr viel Zeit für seine Familie und für gemeinsame Wanderungen, bei denen er auch gerne das gemeinsame Gespräch gesucht hat.

Ein besonderes Bedürfnis war ihm ein Hoangart mit guten Bekannten und Freunden, mit denen er offen diskutierte und politisieren konnte. Er konnte sehr anschaulich erzählen, schlagfertig antworten, und es fehlte ihm auch nicht an Witz und Humor, der heutzutage vielfach verlorengegangen ist.

Er liebte eine einfache Lebensweise und stellte keine hohen Ansprüche an Lebenskomfort und Bequemlichkeiten und verstand es gut, das Neue in jenem Maße zu akzeptieren, daß dadurch das Althergebrachte und alles, was daran gut und wertvoll war, erhalten blieb. Er hing an seinem kleinen "Reich", das ihm sein "Dahoam" bedeutet hat, der kleinen Landwirtschaft, in der er eine Kuh versorgen konnte, die für seine Familie Milch und Butter lieferte, dem Wohnhaus, das er sich selber gebaut hat, und dem Betrieb, dem er sich mit Fleiß und mit viel Arbeitseinsatz und Zielstrebigkeit gewidmet hat.

Dem Hansl war auch Heimatliebe ein Begriff, und besonders für seine Ahrntaler Heimat hat er sich rastlos und pflichtbewußt eingesetzt. Er war längere Zeit Fraktionsvorsteher in Luttach und seit 1974 Mitglied



des Gemeinderates und in den letzten zwei Amtsperioden auch Gemeindeassessor für die Belange der Wirtschaft. Das Gemeinwohl zu fördern und auch für den kleinen Mann da zu sein, war ihm ein großes Anliegen, und Politik bedeutete für ihn ein Stück Selbstverwirklichung.

Der Uhlhaus-Hansl war auch ein tiefreligiöser Mann. Die Religion und christlichen Grundwerte haben sein Leben geprägt und seine Erziehungsarbeit und Wertvorstellungen geleitet. Daraus schöpfte er Kraft und Mut für seine vielen Aufgaben. Er war breit, im kirchlichen Leben seines Dorfes seinen Mann zu stellen, und war seit Bestehen des Pfarrgemeinderates aktives Mitglied, Vorbeter und ein großer Marienverehrer.

Man könnte noch weitere Leistungen dieses verdienten Ahrntalers, der erst im 57. Lebensjahr stand, aufzählen. Dadurch wird auch verständlich, wie groß sein Verlust für die Angehörigen, sein Heimatdorf und die Ahrntaler, für die er sich so verdient gemacht hat, eigentlich ist.

Es war also kein Wunder, daß ihm auf seinem letzten Weg außer den trauernden Angehörigen auch viele Freunde und Bekannte, die Vereine des Dorfes, der vollzählige Gemeinderat, der Pfarrgemeinderat und viele Trauergäste aus dem ganzen Ahrntal und von auswärts die letzte Ehre erwiesen haben.

Wenn die vielen Blumengewinde auf seinem Grabeshügel inzwischen auch verwelkt sind, wird dieser verdiente "Tölderer" und gute Mitmensch, der allen dienen wie helfen wollte, in der Erinnerung aller, die ihm nahegestanden sind oder ihn gekannt haben und ihm begegnet sind, weiterleben. Sie werden ihm ein dankbares Andenken bewahren und seiner immer wieder im Gebete gedenken. Er möge in Gottes Frieden ruhen!

## Erste Erfahrungen mit Gemeindepolitik

Gemeinderatswahlen - Mai 190: Mit einem nie erwarteten Wahlergebnis wurde ich in den Gemeinderat gewählt. Für Eure Hilfe, liebe Ahrntalerin, lieber Ahrntaler - ich finde es einfach angebracht und bin es jedem schuldig - richte ich an dieser Stelle meinen ergebensten Dank an alle, die mir das Vertrauen gaben, in der Gemeindestube Eure Interessen, Vorstellungen und Ideen, geschmackhaft und mit gutem Hausverstand gemischt, sowohl dem Gemeindeausschuß als auch dem Rat vorzubringen. Ich finde diese meine Aufgabe als sehr reizvoll und interessant, wenn verschiedene Vorschläge und Anregungen zu einem Problem in einem Gremium durchdiskutiert, beraten und schließlich als Ganzes in einem Rahmen als zufriedene Lösung in Form eines Beschlusses Rechtskraft erlangen. Dabei kann es auch zu sehr heftigen Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten unter den Rats- bzw. Ausschußmitgliedern kommen, was aber durchaus eine produktivere und fruchtbringendere Arbeitsweise ist,

### Überlegungen zu neuen Marschrouten in der Müllpolitik

Die Wegwerfgesellschaft, in der wir leben, ist sich sicher bewußt, daß die Abfallberge, langfristig gesehen, große Probleme ergeben werden. Um diese Probleme in Zukunft nicht akut werden zu lassen, müßten jetzt entsprechende Maßnahmen dagegen unternommen werden.

Man wagt sich aber nicht so recht, zu weit nach vorne zu schauen, bzw. man hat nicht Zeit und Geld, um zuviel in die Zukunft zu investieren. Zudem müssen andere, jetzt brennendere Probleme gelöst werden. Weiters kann man leichter kurzfristige Investitionen politisch besser verkaufen, bzw. der Bürger stimmt einem Vorhaben eher zu, bei dem er bald konkrete Ergebnisse sehen kann.

Auch in unserer Gemeinde sehen die "Müllaussichten" nicht viel besser aus als anderswo. Die Talgemeinschaft Pustertal führt seit 1977 den Müllabfuhrdienst durch. Der Müll wird auf der Deponie in Bruneck (Schießstand) "endgelagert", und damit gibt man sich zufrieden. Zudem wird die Deponie für weitere 20 - 30 Jahre Müllendablagerung erweitert, was auch bei einer täglichen Anfuhrmenge von ca 150 m<sup>3</sup> Abfall notwendig ist.

Eine Maßnahme, die längerfristig gesehen nicht vorbildlich erscheint, wird doch dadurch geradezu das Anwachsen der Müllmenge gefördert.

Die Müllabfuhrgebühr wird zwar angehoben, und der Betroffene wird in der Regel diese Mehrkosten

als wenn immer alle die gleiche Meinung haben. Kritische Einwände bei angesprochenen Problemen sollen die beste Lösung herausarbeiten und nicht als destruktive Politik abgetan werden. Denn es soll nach der momentan besten und sinnvollsten Lösung, mit angemessenem langfristigen Weitblick, gesucht werden. Durchaus habe ich auch Verständnis für den Bürger, der schon des öfteren versucht hat, vielleicht auch nur spaßhalber, von dem, was er mir gegeben hat, etwas zurückzubekommen. "...ich habe dir die Stimme gegeben, tu was auf der Gemeinde,..." Jeder, glaube ich, wird auch einsehen, daß bestimmte wichtige Aufgaben Vorrang haben und daß von heute auf morgen nicht jedem seine Interessen erfüllt werden können.

Trotzdem bemühe ich mich, soweit es zeitlich und beruflich irgendwie möglich ist, mich für jeden einzusetzen, seine Anliegen und Probleme vorzubringen und für deren Lösung bzw. Durchführung zu kämpfen.

In diesem Sinne hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit.

Dr. Helmuth Oberkofler (Gemeinderat)

nach anfänglichem Murren akzeptieren. Die Abfallsituation hat sich nicht geändert. Daher ist es nicht aus der Luft gegriffen, wenn man sich mit dem oben Gesagten etwas auseinandersetzt und nach einer besseren Lösung sucht.

Folgende Maßnahmen sind meiner Meinung nach in die Tat umzusetzen:

1. Intensive Aufklärung der Bevölkerung zum Problem Abfall und Abfallvermeidung, mit Vorträgen, Film, Dias; in Schule, Kindergärten; mit Rundschreiben, Broschüren, Flugzettel; in Form von Symposien, Diskussionsabenden; Besprechungen in Haushalten, Einzelbetrieben; durch demonstrative Müllanalysen.

2. Bürgernahe, umweltfreundliche Akzente setzen, um die Bevölkerung für das gemeinsame Vorgehen zu gewinnen

3. Derzeitige Müllentsorgung verbessern durch Aufstellen von mehr Containern zur getrennten Müllsammlung; Einrichtung "sauberer" geordneter Müllsammelstellen mit vorschriftsmäßiger Trennung

4. Suche und Kontaktaufnahme mit neuen Abnehmerfirmen des wiederverwertbaren Abfalls; Verbesserung der zu entsorgenden getrennten Abfallmenge, z.B. für Papier muß derzeit die Talgemeinschaft pro Fuhre (ca. 6000 kg) 100.000 Lit bezahlen.

5. Sofortige Beseitigung des organischen Anteils (Gartenabfälle, Essensreste usw.) vom Hausmüll durch Hauskomposter, in Kombination mit später anfallendem Klärschlamm, natürlich erst nach Inbetriebnahme der Kläranlage in Mühlen/Kematen.

Derzeit beträgt der organische Anteil ca 35 % des gesamten Hausmülls!

Es wird auch notwendig sein, ein Dringlichkeits-Stufenprogramm zu erstellen, wie, wann und wo man am besten vorgeht, damit die Abfallmenge zuerst einmal reduziert wird, die dann getrennt einer weiteren Verwertung bzw. Ablagerung zukommt.

Sicherlich ist die eine oder andere Maßnahme zur Vermeidung zu Beseitigung des Abfalls nicht unbedingt bürgerfreundlich. Somit sind alle aufgerufen, gemeinsam an diesem unseren Anliegen zu arbeiten und auch unbequeme Alternativen anzunehmen.

## Schützenwesen

### Welchen Zweck bzw. Aufgabe erfüllt der Schützenverein?

Schon längst hat das moderne Zeitalter auch bei uns im Tale begonnen, unser Schaffen und Tun mit wirtschaftlichen Kennzahlen zu vergleichen. Dabei treten auch unausweichlich Fragen wie Rentabilität der geleisteten Arbeit zu Tage.

So tief erwurzelt der heutige Mensch in seiner Arbeits- und Wirtschaftswelt ist, so kommt es auch nicht von ungefähr, und es ist auch verständlich, daß die Sinn- und Zweckfrage auch von Vereinen, speziell Schützenvereinen, gestellt wird.

Ich glaube, nichts zu unterstellen, wenn ich behaupte, daß so mancher/e Bürger/in öfters schon Zeugen waren, wie oft bei gesellschaftlichen Unterhaltungen in Anwesenheit von aktiven Schützenmitgliedern, Schützenvereinen mit abwürdigenden, ja nahezu beleidigenden Bemerkungen von manchen Personengruppen abgetan werden. Es handelt sich vielleicht um sehr kritische, im gleichen Atemzug aber um sehr unverständliche und unfaire Personen.

Dabei können ohne weiteres bestimmte vielleicht auch bestimmte, persönliche Wertvorstellungen des anderen kritisiert werden, doch müßte ein Einverständnis auf allgemeiner Ebene schon zustande kommen. Meistens wird, wie oben schon angedeutet, der Sinn und der Zweck des Bestehens von Schützenvereinen in Frage gestellt. Aufklärend muß dazu gesagt werden, besonders für jene, die zwar oft und gerne überall kritisch sein möchten, positive Argumente zu ihrer Kritik aber nicht kennen oder nicht kennen wollen. Jeder Kritiker sollte daher einige folgende Punkte kennen, damit eine Bestehen der Schützen in seinen Augen durchaus bejahenswert sein kann.

Schon das Vorhandensein der Schützen im Dorf bzw. durch ihre Belebung der Dorfgemeinschaft, sind sie zu etwas Untrennbarem für alle geworden. Ihr traditionelles, neuzeitmäßig jedoch sehr folkloristisches Auftreten hat die Wurzel in der gemeinsamen Lebensweise und Geisteshaltung eines Volkes. Tradition bedeutet, Verankerung des Lebens in festen Formen und nur

Auch neue, andere gute Ideen, Vorschläge und Anregungen zu diesem Thema sind jederzeit erwünscht. Es geht uns alle an!

Große Abfallmengen bedeuten ja einen enormen Rohstoffverbrauch. Zudem sind Abfalldeponien als Zeitbomben der Wasserverschmutzung und somit als Gefahrenherde für Mensch, Pflanze und Tier anzusehen. Dieses schlummernde Müllproblem sollte daher nicht unberücksichtigt bleiben oder sogar vergessen werden.

**Dr. Helmuth Oberkofler - Gemeinderat**

dort, wo von diesem Gebrauch gemacht wird, bleiben sie lebendig.

Jedem sollte verständlich sein, daß der Schützenverein unser Heimatland nicht mit Waffen verteidigen will, sondern vielmehr will er mithelfen, die geistige Verteidigung unserer Kultur, Heimat, Sprache und Tradition mitzutragen. Mancherorts werden Werte wie Glaube, Moral, Idealismus, die sich in großer Gefahr befinden und einer Erhaltung bedürfen, mit geistigen Waffen recht erfolgreich verteidigt. Schützen können auch ohne Waffen viel für ihre Heimat tun! Dabei soll auch wiederlegt werden, Schützen reden nur von hohen Werten, sind aber bei konkreter Aufgabenerfüllung meistens nie zu haben.

Der Schützenverein ist bereit, Verantwortung zu übernehmen und Vorhaben in die Tat zumzusetzen, wie Beispiele mancherorts auch zeigen: Renovierungsarbeiten an Kirchen, Kapellen; Aufstellen von Gipfelkreuzen, Wegkreuzen, Bildstöckeln; tatkräftiges Zupacken, wo Not am Mann ist; Leisten von Geldspenden usw.

Nicht zuletzt kann jedes Vereinsmitglied die kameradschaftliche Eingebundenheit in eine Gruppe als höchster Wert für sich angesehen werden. Der Verein gilt als Ort des gemeinsamen Unternehmens. In dieser kleinen Gemeinschaft steht der Zusammenhalt und das Verständnis aller aktiven Vereinsmitglieder täglich bzw. mindestens bei jeder gemeinsamen Aktion neu auf dem Prüfstand. Jedes Vereinsmitglied ist eingebunden in eine Gruppe, wird gebraucht und kann viel erreichen. Jedem gebührt in der Gemeinschaft sein Platz. Miteinander Aufgaben lösen, ist als besonders wichtige Aufgabe zu sehen, wo der Egoismus und die Anonymität in unserer Gesellschaft besonders erdrückend wirken.

Die Gemeinschaft, der Verein machen politische Grenzen überflüssig. Aufbauend auf diese oben genannten Feststellungen scheint mir das Schützenwesen nicht als überflüssig und überholt, sondern von Tag zu Tag notwendiger.

Die Kritik am heutigen Schützenwesen soll durch diese paar Zeilen widerlegt werden.

**Dr. Helmuth Oberkofler - Gemeinderat**

## Wir sammeln immer noch

Die Abteilung Gemeinde-Bild-Chronik im Bildungsausschuß Steinhaus hat sich zur Aufgabe gestellt, eine Gemeinde-Bildchronik für das gesamte Ahrntal zusammenzustellen und alles zu sammeln, was für später einmal interessant sein dürfte.

So werden Fotos von heute und auch von früher, Sterbebildchen, Partezettel (Todesanzeigen), Urkunden, Tagebücher, Plakate, Programme, Fahrkarten, Speisekarten, Prospekte, Ansichtskarten gesammelt und diese nach Themenkreisen geordnet und archiviert, d.h., daß unter den verschiedensten Themen, z.B. Todesfälle, Jubiläen, Hochzeiten, Gemeindefeiern, Unglücksfälle, Unwetterkatastrophen, Einweihungen u.s.w. jeweils eine Karteikarte für jedes Ereignis angelegt wird, woraus ersichtlich ist, in welcher Zeitung - auf welcher Seite und an welchem Tag darüber berichtet wurde oder auf welchem Blatt darüber ein Foto oder ein Sterbebildchen in der Gemeindebildchronik aufbewahrt wird.

Wir ersuchen daher bei Todesfällen die Hinterbliebenen, der Gemeindebildchronik jeweils einen Partezettel und ein Sterbebildchen zur Verfügung zu stellen. Auch bei Verstorbenen, die außerhalb der Gemeinde Ahrntal sterben, aber im Ahrntal geboren wurden oder einmal im Ahrntal gewirkt haben, erbitten wir jeweils ein Sterbebildchen. Das gilt auch für alle Angehörigen der Ahrntaler Heimatfernen.

Ferner ersuchen wir auch um Fotos von Jahrgangsfeiern mit der namentlichen Angabe aller Teilnehmer sowie dem jeweiligen Datum der Aufnahme bzw. der Feier und der Angabe des Fotografen.

Wir sammeln auch Erlebnisberichte von Einzelpersonen, denn das sind Lebensgeschichten und sicher auch Mosaiksteinchen für eine umfassende Geschichte des Ahrntales. Auch die Kriegsteilnehmer des 2. Weltkrieges und die noch wenigen Teilnehmer am 1. Weltkrieg sollten möglichst viel aufschreiben, wo und wann sie im Einsatz waren, von ihren Verwundungen, von den Auszeichnungen und von ihrer Zeit in der Gefangenschaft. Dabei sollten möglichst genaue Angaben über Zeit und Orte vermerkt werden.

Wir bitten auch alle Tölderer, die anlässlich der Option abgewandert sind, ihre Erlebnisse in Bezug auf Abwanderung und über ihre Erlebnisse mit möglichst genauen Daten und auch Fotos (diese nur leihweise) zu belegen. Bei der Angabe von Personen ersuchen wir jeweils um die Angabe des Geburtsdatums und evtl. auch des Sterbetages, wenn Eltern bereits verstorben sind. Bei Tölderern, die bereits fern der Heimat verstorben sind, erbitten wir beispielweise seitens Angehöriger um Angabe, wo diese begraben wurden.

Sollte jemand auch über Aufschreibungen über die Wetterereignisse verfügen, bitten wir, uns diese für Fotokopien zur Verfügung zu stellen.

Bitte melden Sie sich bei der

Gemeindebildchronik im BA Steinhaus  
z.Hd. Franz Innerbichler  
39030 Steinhaus  
Rathaus

oder schicken Sie alles, was Sie bereitstellen können, an diese Anschrift. Auf Wunsch erhalten Sie nach den erfolgten Reproduktionen alles wieder zurück.

Man kann heute vielleicht noch gar nicht ermessen, welche großen Bedeutungen gerade Ihre persönlichen Aufschreibungen oder Erlebnisberichte für die nachfolgenden Generationen haben können.

**Ein Wort des Dankes!**

Ein Wort des Dankes gebührt vor allem der Gemeindeverwaltung Ahrntal, die für die Gemeinde-Bild-Chronik einen Raum bereitgestellt hat und dieses Vorhaben auch finanziell fördert.

Ferner gebührt der Gemeinde auch Dank dafür, daß sie uns nun seit 1986 jedes Jahr in der Aktion für die Beschäftigung arbeitsloser Jugendlicher einige Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt hat, die mit sehr viel Freude und Begeisterung einen wesentlichen Beitrag für die Verwirklichung dieser wertvollen Investition geleistet haben.

Ein herzliches Vergelt's Gott sei auch dem Hochw. Herrn Pfarrer Franz Pipperger in St. Johann in Ahrn gesagt, der in entgegenkommender Weise der Gemeindebildchronik die gesammelten und gebundenen Jahrgänge des Kath. Sonntagsblattes seit dem Erscheinen im Jahre 1927 bis 1963 zum Geschenk gemacht hat.

Auch allen, die sich in irgend einer Weise für die Gemeindechronik bemüht haben und noch bemühen werden, sagen wir herzlichen Dank.

Jeder, der sich für dieses Vorhaben interessiert, kann auf Wunsch auch einmal darin Einsicht nehmen, um sich ein Bild zu machen von der großen Fülle des bereits gesammelten Materials. Folgende Zeitschriften liegen bislang gebunden vor:

- \* "Dolomiten", gebunden seit 1977
- \* "Schlern" Sammlung seit 1920, von der uns nur noch wenige Jahrgänge fehlen,
- \* "Südtirol in Wort und Bild", seit dem Erscheinen im Jahre 1957 sowie in den vielen vorhandenen Fotos und Sterbebildchen und den Ablichungen von Urkunden u.s.w., sicher eine Fundgrube für Forschungen in verschiedenster Weise vorhanden ist.

Der Sammler und Chronist der  
Gemeindebildchronik  
Franz Innerbichler

## Bibliothek Weißenbach

Es ist wohl nicht überheblich, wenn wir die neu errichtete Bibliothek im "Haus der Vereine" in Weißenbach als kulturelle Bereicherung des Dorfes ansehen und unserer Freude über deren Zustandekommen auf diesem Wege Ausdruck verleihen.

Eine Bibliothek - als Treffpunkt für Lesefreudige und zugleich als gemütlichen Raum zum Verweilen - gab es bisher bei uns noch nicht. Wohl bestand seit 1960 eine Volksbücherei im Pfarrwidum, die von unserem Herrn Pfarrer G. Tinkhauser aufgebaut wurde und eine Vielfalt an volksnaher Unterhaltungsliteratur anbot.

Das Bibliothekswesen wurde vor ca. 10 Jahren an die Gemeinde übertragen. 1985 kam es zur Gründung der Öffentlichen Bibliothek Ahrntal mit ihren Zweigstellen. Die seit 1986 für Weißenbach neu angekauften Bücher kamen in den Bibliotheksraum der Grundschule, wo sie auch zum Ausleihen bereitstanden. Das war einstweilen eine Übergangslösung, denn mit dem geplanten Bau des "Hauses der Vereine" war ein zweckmäßiger Bibliotheksraum vorgesehen.

Im Sommer dieses Jahres bei der Einweihung des "Hauses der Vereine" präsentierte sich die Öffentliche Bibliothek Ahrntal- Zweigstelle Weißenbach" der Öffentlichkeit, zwar noch mit einem bescheidenen Bü-

cherbestand und einer provisorischen Einrichtung, die von der beauftragten Firma Harmonie aus Meran leihweise zur Verfügung gestellt wurde. Im Laufe des Sommers vollendete die Fa. Harmonie ihre Arbeit. Jetzt steht der Raum vollständig eingerichtet da: zweckmäßige Regale an den Wänden, ein großer Tisch mit bequemen Stühlen, einladende Sessel, ein Büchertrog mit Bilderbüchern, davor eine niedrige Sitzbank für die Kleinen ... kurz, ein Ort, wo sich Bücherwürmer auch einmal ein Stündchen aufhalten und das Angebot in Ruhe durchsehen können. Die Bücher der Volksbücherei im Widum konnten - dank der Zusage unseres H. Pfarrers - dazugestellt werden, so daß der Bestand bedeutend reichhaltiger und verlockender geworden ist. Augenblicklich stehen insgesamt an die 880 Bücher zur Verfügung.

Wir haben ja die Möglichkeit, jedes Jahr neue Bücher anzukaufen und dadurch mit dem Lesebedürfnis unserer Dorfbevölkerung Schritt zu halten. Wir wünschen uns natürlich nun einen großen Leserstrom, der dieses Unterhaltungs- und auch Bildungsangebots fruchtbar nutzt. Wir werden uns bemühen, die Bibliothek in bestmöglicher Weise zu leiten.

**Die Zweigstellenleiter und ihre Mitarbeiterinnen:** Maria Enz-Hopfgartner Johanna Niederkofler, Elisabeth Kirchler, Rita Kirchler, Evi Kirchler, Brigitte Kühn und Monika Hopfgartner.



## Auch so kann man ein Wochenende verbringen...

Während des Erstellens des Jahresprogrammes 89/90 der Jugendgruppe Luttach wurde der Vorschlag gemacht, neben den jährlich anfallenden Veranstaltungen einmal etwas nicht ganz Alltägliches zu organisieren. Ein Gruppenmitglied kam auf die Idee, sich mit einer anderen Jugendgruppe in Verbindung zu setzen, um mit ihr Informationen auszutauschen und in ihre Arbeit Einblick zu nehmen. Ein Mitglied konnte uns die Adresse einer österreichischen Jugendgruppe vermitteln und das veranlaßte uns sogleich, mit ihr in Briefkontakt zu treten. Gesagt, getan.

Einige Wochen später erreichte uns die Antwort der Jugendgruppe Obervellach/Kärnten, deren Mitglieder ebenso wie wir begeistert waren, einander kennenzulernen. Bald wurden Pläne für ein gemeinsames Treffen im Herbst geschmiedet. Durch gutes Zusammenarbeiten und ein bißchen guten Willen konnten alle notwendigen Vorkehrungen getroffen werden. Der Termin

rückte näher und die Spannung auf das Treffen stieg von Tag zu Tag.

Am Samstag, den 29. September war es soweit. Gegen 14 Uhr trafen 10 Mitglieder der Jugendgruppe Obervellach mit dem Zug in Bruneck ein. Mit dem Bus des Jugenddienstes Sand in Taufers wurden sie nach Luttach gebracht und dort von uns herzlichst empfangen und zu einer Stärkung im Jugendraum eingeladen.

Trotz anfänglicher Hemmungen kamen wir bald miteinander ins Gespräch und plauderten über Gott und die Welt.

Am Abend wurde eine Jugendmesse gefeiert, die wir gemeinsam vorbereiteten und gestalteten. Anschließend wurde für das leibliche Wohl gesorgt und bei einer guten hausgemachten Pizza weitere Freundschaften geknüpft. Gegen 23 Uhr beendeten wir den gemeinsamen Abend.

Am Sonntag holten wir die Obervellacher frühzeitig aus den Federn. Nach einem guten und ausgiebigen Frühstück ging es zum gemeinsamen Fußballspiel, bei dem wir mit 0:8 gegen die Obervellacher untergingen. Sieger und Besiegte gingen vom Platz und ließen sich das Mittagessen schmecken. Gegen 14 Uhr trugen wir

noch ein Volleyballmatch aus, bei dem mehr gelacht als gespielt wurde.

Als Andenken an das gemeinsame Wochenende überreichten wir ihnen das Bild "Freunde" eines einhei-

mischen Künstlers. Müde von den vielen Erlebnissen, verabschiedeten wir unsere Gäste aus Kärnten.

### Die Jugendgruppe Luttlach

## Ahrntaler E-Werk Gen.m.b.H.

Bericht von Obmann Benjamin Strauß  
Dezember 1990

Die Ahrntaler E-Werk Gen.m.b.H. ist im Jahre 1983 gegründet worden, mit dem Ziel, die heimischen Energiequellen (Wasser) zur Energiegewinnung heranzuziehen und die Bevölkerung mit verbilligtem Strom zu versorgen.

Als vorrangige Aufgabe wurde der Ausbau des Weißenbaches ins Auge gefaßt. Leider konnte dieses Vorhaben bis heute noch nicht erreicht werden. Dafür waren verschiedene Gründe ausschlaggebend: Verzögerungstaktik vonseiten des Landesamtes für Energiegewinnung, Unstimmigkeiten mit dem Gemeinderat zwecks Zulassung zur Wasserableitung, Konkurrenzprojekt der Gemeinde Ahrntal, Rekurse usw. Mittlerweile ist die Sachlage so, daß seitens des Landes die Ahrntaler E-Werk Gen.m.b.H. und die Gemeinde

Ahrntal gleichberechtigt zum Erhalt der Wasserableitungskonzession sind. Das Land hat uns wissen lassen, wenn sich die beiden Parteien geeinigt haben, die Konzession zu erteilen, selbstverständlich erst dann, wenn die Bauleitplanänderung abgesehen ist. Da inzwischen klar scheint, daß auch die Ahrntaler E-Werk Gen.m.b.H. diese Wasserableitungskonzession erhalten kann, dürfte einer Einigung mit der Gemeinde Ahrntal unter gewissen Gesichtspunkten nichts mehr im Wege stehen. Als Zeichen des guten Willens und um die bisherigen Unstimmigkeiten zu beenden, hat die Genossenschaft auch auf einen Rekurs zur Zulassung der Gemeinde Ahrntal zum Erhalt der Wasserableitungskonzession verzichtet.

Wir gehen davon aus, daß demnächst zwischen Gemeinde Ahrntal u. der Ahrntaler E-Werk Gen.m.b.H. eine beiderseitige zufriedenstellende Vereinbarung zum Ausbau des Weißenbaches getroffen werden kann + daß letztendlich das Ziel, die Bevölkerung über die Ahrntaler E-Werk Gen.m.b.H. mit verbilligtem Strom versorgen zu können, verwirklicht werden kann.

## Bericht vom 1. Freizeitclub Mühlegg

Aus Anlaß des 10 jährigen Bestehens, das wir im kommenden Jahr feiern können, geben wir gerne einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des Vereines im Laufe seiner Jahre im Mitteilungsblatt unserer Gemeinde.

Im Jahre 1981 wurde der Verein durch einige, heute noch aktive Mitglieder aus der Taufe gehoben, zu dem Zweck, sich auf sportlichem Gebiet, sprich Fußball, mit anderen Freizeitmannschaften des Tales zu messen. Man einigte sich auf den Namen 1. Freizeitclub Mühlegg, nicht zuletzt deshalb, weil der größte Teil der aktiven Mitglieder aus dem Ortsteil Mühlegg, St. Johann stammt. So wurde dann auch gleich fleißig trainiert, um für die bevorstehenden Spiele gut gerüstet zu sein. Erste Schwierigkeiten wurden überwunden, hauptsächlich waren diese finanzieller Natur, mußte doch allerhand Material, wie Trikots, Bälle, Schuhe usw. angeschafft werden. Die Kosten dafür mußten damals alle Mitglieder selber tragen, weil es damals noch keine Vereinskasse gab. So konnte dann endlich ein Jahr später, das erste richtige Spiel, gegen eine

andere Freizeitmannschaft von St. Johann, von der Gisse, ausgetragen werden.

Im Laufe der Jahre steigerte sich dann auch die Zahl der Freizeitmannschaften in unserem Tale und damit auch die Zahl der Freundschaftsspiele. Weil sich der Verein damals wie heute selbst finanzieren mußte, wurde ein jährlicher Mitgliedsbeitrag eingeführt und ein Fußball Turnier organisiert, um die nun eingeführte Vereinskasse zu fördern. Im Laufe der Zeit wurde auch die Vereinstätigkeit erweitert. So z.B. organisiert der Club im kommenden Winter bereits zum fünften Mal sein schon traditionelles Skirennen am Klausberg, wo schon bis zu 140 Teilnehmer am Rennen gezählt wurden.

Seit zwei Jahren wird nun auch am dritten Sonntag im Mai der Mühlegger Kirchtag wieder gefeiert, wo der Verein das Aufstellen des Michls und dergl. übernimmt. Leider konnte bis heute in Mühlegg kein geeigneter Platz zur Verfügung gestellt werden, weshalb der Michl auf die andere Bachseite auswandern mußte. Der Verein möchte dies bei entsprechender Unterstützung gerne ändern.

Derzeit zählt unser Club 19 aktive Mitglieder, die sich alle rege am Vereinsleben beteiligen. Wir sind der Meinung, daß auch wir einen, wenn auch kleinen Beitrag zum aktiven Dorfgeschehen in unserer Gemeinde beitragen.

David Stolzlechner St. Johann

## Heimatfernentreffen in Luttach

Bericht von KVV-Ortsobmann Alois Hopfgartner

**Zu einem Dorffest gestaltete sich das Luttacher Heimatfernentreffen zu Pfingsten dieses Jahres, das die KVV- Ortsgruppe Luttach initiiert und vorbereitet hatte. Für diese Begegnung wurde ein Programm erstellt, das diese Tage für die Luttach-Fernen und die Dorfbevölkerung zum Erlebnis werden ließ.**

Begegnung und Kontakt knüpfte zunächst der Heimatabend im Saal des Hallenbades. Über 200 Heimatferne hatten sich zum Stelldichein eingefunden. Die Begrüßung der Landsleute besorgten zwei Kinder in einem Mundartgedicht. Die Mundart ist eben ein Stück Heimat. Eindrucksvoll verstand es der Ahrntaler Männerchor, Bilder der Heimat in Gesang und Bild vorzustellen: er sang zu Lichtbildern, die das Ahrntal über die Jahreszeiten hinweg von seinen schönsten Seiten zeigte. Der Luttacher Frauensingkreis trug ebenfalls Lieder vor, die Hausmusik spielte besinnliche, gemütliche Stubenmusik. Die Volkstanzgruppe Luttach leitete mit ihren Tanzdarbietungen zur allgemeinen Tanzunterhaltung über.

Doch wollten viele der dorffernen Luttacher lieber reden, erzählen, fragen - und sie hatten sich an diesem Abend viel zu sagen. Schließlich waren manche viele Jahre nicht mehr in ihrem Dorf gewesen, vieles ist anders geworden. Schicksale hier und anderswo waren

in Gesprächen aufzuarbeiten. Die Abendstunden dieses Pfingstsonntags waren viel zu kurz, es mußten noch Nachtstunden fürs Erzählen herhalten.

Am Pfingstmontag versammelte man sich zur feierlichen Feldmesse, die Pfarrer Franz Niederegger mit den heimatfernen Priestern Sebastian Hopfgartner und Villgratter feierte. Die Musikkapelle und der Kirchenchor umrahmten die Feier musikalisch.

Nach dem Gottesdienst standen Grußbotschaften auf dem Programm: Landtagsabgeordneter Dr. Franz Pahl und Remo Lunz von der Heimatfernenstelle in Bozen wandten sich in engagierten Wortan die die Heimatfernen, die Vizevorsitzende des KVV Lisl Lantschner beglückwünschte die Ortsgruppe zu dieser Initiative. Schulamtsleiter Dr. Walter Stifter dankte im Namen der Heimatfernen für dieses Fest der Begegnung und wünschte, daß Heimat dort verwirklicht werde, wo jeder lebe.

Anschließend wurde das Festgeschenk vorgestellt: eine Kassette, erstellt von Luttachern für die Landsleute. Rudi Gamper führt darin die Hörer durch ein Bauernjahr früherer Zeiten, dazwischen erzählen die Dorfbewohner Geschichten, für die musikalischen Beiträge sorgen die Chöre Luttachs, die Hausmusik, die Musikkapelle Luttach und der Ahrntaler Männerchor.

Das Fest klang mit einem Bauernbuffet auf dem Stockmair-Platz aus. Alt und jung ergötzte sich an einheimischen Backspezialitäten, die die Frauen und Bäuerinnen Luttachs hergerichtet hatten. Wer wollte, konnte noch die Fotoausstellung "Luttach einst und jetzt" besichtigen. Sie war von Mitarbeitern der öffentlichen Bibliothek, Zweigstelle Luttach, zusammengestellt worden.

## Hotelier- und Gastwirteverband Ahrntal

von Otmar Zimmerhofer, Dezember 1990

**Wieder ist ein Jahr vorbei. Nach einer schneearmen, aber verhältnismäßig gut verlaufenen Wintersaison kam eine zufriedenstellende Sommersaison mit einigen Einbrüchen im Mai und Juni. Insgesamt gesehen ein gutes Jahr für die Gastgewerbetreibenden.**

Auch im Ahrntal wurde ein leichter Rückgang des deutschen Gastes registriert. Dieser Rückgang konnte aber fast zur Gänze mit Zunahmen beim italienischen Gast ausgeglichen werden und ist sicher nicht auf die Höhe der Preise zurückzuführen. Zu teuer trifft im allgemeinen nicht auf das Ahrntal zu, allerdings muß in Zukunft mehr Qualität wie z. B. Frühstücksbuffet, Menüwahl usw. angeboten werden, damit wir mit anderen Konkurrenzgebieten Schritt halten können.

Gastgewerbliche Unternehmerfamilien müssen sich und ihre Mitarbeiter fortbilden und schulen. Gut geführten Betriebe übernehmen nicht den Preis vom Nachbar, sondern erstellen eine eigene Kostenrechnung, um dann auch zu einem leistungsgerechten Preis anbieten zu können. Eine gute Leistung kann durch einen vernünftigen Preis gerechtfertigt werden. Billiganbieter machen nicht nur den Markt, sondern auch ihr Einkommen kaputt, was sie wiederum unzufrieden macht.

Es nützt nicht viel, immer nur über Ab- und Aufgaben (z. B. Ölpreis und Bürokratie) zu jammern, die wir nicht ändern können. Angesagt ist Arbeit, der ideenreiche Blick nach vorne und handeln, nicht abwarten. Dies trifft auch für die Vertreter des Gastgewerbes in Gemeinden und öffentlichen Institutionen zu, damit das Gastgewerbe weiterhin der führende Wirtschaftszweig im Ahrntal bleibt.

## Neue Rentenbestimmungen für Bauern

Mit dem Staatsgesetz Nr. 233 vom 2. August 1990 wurde für alle selbständigen Arbeiter (Bauern, Handwerker und Kaufleute) ein neues Rentenversicherungssystem eingeführt. Sowohl die Berechnung der Rentenversicherungsbeiträge, als auch die Berechnung der Rentenleistungen wurde grundlegend geändert. Im folgenden Beitrag werden wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes erläutert, allerdings beschränken sich die Ausführungen auf die Kategorie der Bauern, Pächter, Halbpächter und auf die landwirtschaftlichen Unternehmer.

(Wir geben auf Wunsch des Südtiroler Bauernbundes diese Mitteilung vollinhaltlich wieder. Die Red.)

### Beiträge zur Rentenversicherung

Ab 1. Juli 1990 werden die Bauern in Hinsicht auf die Rentenversicherungsbeiträge und Rentenleistungen in vier Einkommensstufen unterteilt. Die Einstufung erfolgt aufgrund des Bodenertrages nach dem Schema der folgenden Tabelle:

Abstufungen des Bodenertrages	Anzahl der Tage für jede aktive Einheit
1. Stufe	156
2. Stufe	208
3. Stufe	260
4. Stufe	312

Die Versicherungsbeiträge werden berechnet, indem man, den für jedes Jahr mit Ministerialdekret neu festgelegten Konventionallohn mit der in der jeweiligen Stufe angegebenen Anzahl an Tagen multipliziert. Auf die daraus erhaltene Summe müssen 12 % als Rentenversicherungsbeitrag jährlich entrichtet werden. Für benachteiligte Zonen und Berggebiete sind hingegen nur 9 % zu bezahlen. Die Beitragssätze werden für die mithelfenden Familienmitglieder unter 21 Jahren auf 9,5 % reduziert. Befindet sich der Betrieb im Berggebiet oder in einer benachteiligten Zone, so beträgt er nur 4,5 %. Im Falle eines Pachtverhältnisses muß die Hälfte des Betrages vom Pächter und die andere Hälfte vom Besitzer bezahlt werden, wobei der Grundbesitzer bzw. Verpächter für die Einzahlung verantwortlich ist. Landwirtschaftliche Betriebe, die keinen eigenen Grund haben und daher keinen Bodenertrag nachweisen können, werden aufgrund der Art und Anzahl der gehaltenen Tiere einer der vier Klassen zugeteilt.

Ergibt sich zwischen der Beitragsberechnung laut dem neuen Gesetz und dem für die zweite Jahreshälfte für 1990 entrichteten Betrag eine Differenz, so muß diese innerhalb 30. Juni 1991 nachgezahlt werden.

### Einstufung der landwirtschaftlichen Betriebe

Innerhalb 180 Tage ab in Kraft treten des neuen Gesetzes müssen die Inhaber landwirtschaftlicher Be-

triebe mittels eigener Meldungen an das Amt für Einheitsbeiträge um die Einstufung ansuchen. Die genannten Betriebsmeldungen sind auf eigenen, vom SCAU zugeschickten Formblättern abzufassen, wobei die familiäre Situation und die Ertragswerte der bearbeiteten Flächen genauestens angegeben werden müssen. Detailliert anzugeben sind auch die einzelnen Kulturarten und die, laut Besitzbogen oder Selbsterklärung gültigen Bodenerträge. (Für diese Erklärungen werden laut Mitteilung des zuständigen Bezirks Patronates EPACA gesondert rechtzeitig Sprechstunden angeboten und bekanntgegeben.)

Das Amt für Einheitsbeiträge (SCAU) nimmt anhand der vorliegenden Bodenertragswerte die Einstufung der Betriebe in eine der vier Einkommensklassen vor, und setzt die Betriebsinhaber davon schriftlich in Kenntnis. Das Patronat EPACA wird dazu in einer der nächsten Ausgaben des SÜDTIROLER LANDWIRTES ausführlich informieren.

### Landwirtschaftliche Unternehmer

Ab 1. Juli 1990 wird mit Art. 13 des neuen Gesetzes die Pflichtversicherung auch auf die landwirtschaftlichen Unternehmer, die vorwiegend in der Landwirtschaft tätig sind und ihr vorwiegendes Einkommen aus der Landwirtschaft schöpfen, ausgedehnt.

### Leistungen aus der Rentenversicherung

Die Berechnung der Rentenleistungen erfolgt nach demselben Modus wie sie derzeit nur für die lohnabhängigen Arbeiter angewandt wird. Für jedes Versicherungsjahr werden 2 % berücksichtigt, so daß mit 40 Dienstjahren das Maximum, ist gleich 80 % des pensionierbaren Einkommens erreicht wird. Unter dem pensionierbaren Einkommen versteht man den Durchschnittslohn bzw. Durchschnittskonventionallohn der letzten 10 Beitragsjahre. Die Aufwertung der einzelnen Jahreskonventionallöhne erfolgt anhand der vom ISTAT errechneten Inflationswerte. Für die Zeit vor dem 30. Juni 1990 wird jeder Person, die in den Verzeichnissen der Bauern aufscheint, jene Stufe zugeteilt, welche ihr das Amt für Einheitsbeiträge aufgrund des vorhandenen Bodenertrages ab 01.07.1990 zuteilt. Jenen, die vor dem 01.07.1990 aus den Verzeichnissen gestrichen wurden, wird automatisch die 1. Stufe zugewiesen. Die Integrierung der Rente zum Betrag der Mindestrente bleibt nach den Bestimmungen des Gesetzes Nr. 638 von 1983 aufrecht. Alle Renten, die im Zeitraum zwischen 01.01.1982 und dem 31.12.1995 angelaufen sind, bzw. anlaufen werden, müssen sowohl nach dem alten, als auch nach den neuen Bestimmungen berechnet werden. Nur in den Fällen, wo die alte Berechnung für den Rentner günstiger ist, wird diese angewandt, in allen anderen Fällen wird die Rente nach der neuen Berechnung liquidiert. Ab 01.01.1995 wird nur noch die Berechnung laut den neuen Bestimmungen angewandt.

Bei Rentenansprüchen, wo der Versicherte Beitragszeiten im Sonderfond der Bauern und in der allgemeinen Pflichtversicherung nachweisen kann, werden beide



Versicherungsblöcke separat berechnet und die Summen zu einer Rente zusammengezählt.

**Zusatzrente und Rentenerhöhungen**

Die Berechnung der Zusatzrenten und der Beiträge, die nach dem Anlaufen einer Rente eingezahlt werden, erfolgen ab 01. Juli 1990 ebenfalls nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes im Ausmaß von 2 % pro Jahr.

**Nachkauf der Rentenversicherungszeiten vom 1. Jänner 1957 bis 31. Dezember 1961**

Wer in der Zeit zwischen dem 1. Jänner 1957 und dem 31. Dezember 1961 als aktive Einheit mit weniger als 104 Tagschichten in den Namensverzeichnissen der Bauern oder Pächter eingetragen war, hat jetzt die Möglichkeit die ungedeckten Zeiten anzukaufen. Laut der damaligen Regelung hat jeder landwirtschaftliche Betrieb, je nach Arbeitsaufkommen eine gewisse Anzahl an Versicherungstagen erhalten, die nach einem bestimmten Schlüssel auf die aktiven Familienmitglieder aufgeteilt wurden. Eventuelle Anträge um den Nachkauf müssen innerhalb 31. Dezember 1991 gestellt werden. Die Beiträge müssen vom Antragsteller selbst nachgezahlt werden.

**Hinterbliebenenrenten**

Ab 1. Jänner 1991 haben Bauern auch dann Anrecht auf die Hinterbliebenenrente, wenn der Versicherte vor dem 2. Mai 1969 verstorben ist, oder die Rente des Verstorbenen vor dem 1. Jänner 1970 angelaufen ist.

**Freiwillige Weiterversicherung**

Für die freiwillige Beitragsleistung zur Rentenversicherung werden die Bauern aufgrund des pensionierbaren Einkommens der letzten 3 Arbeitsjahre eingestuft. Die folgende Tabelle gibt Aufschluß über die Einkommensgrenzen der einzelnen Klassen.

**Freiwillige Rentenversicherung ab 01.07.1990**

(Unterteilung der Beitragsklassen anhand des umgerechneten Wocheneinkommens)

(Die Einträge werden jährlich nach den vom ISTAT errechneten Inflationswerten angehoben.)

Die Beitragssätze dürfen allerdings nicht niedriger sein, als der Mindestsatz für die Arbeitnehmer aus der

Klasse.	Einkommen pro Woche		Wocheneinkommen (durchschnittlich)
1		bis 210.000 L.	210.000 Lire
2	von 210.000 L.	bis 280.000 L.	245.000 Lire
3	von 280.000 L.	bis 350.000 L.	315.000 Lire
4	von 350.000 L.		385.000 Lire

allgemeinen Pflichtversicherung. Alle Personen, die vor in Kraft treten dieses Gesetzes die Genehmigung zur freiwilligen Weiterversicherung erhalten haben, werden automatisch der 1. Klasse zugeordnet.

**Das Bauernbund-Patronat EPACA**



**Bericht über die Musikschule Schuljahr 1989/90**

Im vergangenen Schuljahr haben rund 200 Schüler die Musikschule Ahrntal besucht. Die Kinder aus den verschiedenen Fraktionen wurden dank der großzügigen Unterstützung der Gemeindeverwaltung Ahrntal zum größten Teil mit öffentlichen Verkehrsmitteln kostenlos befördert.

Das Lehrangebot war vielseitig aufgefächert: neben Grundunterricht ORFF-Rhythmik, Singen und Musik-

lehre wurde von 16 Lehrern Unterricht in : Blech, Klarinette, Blockflöte, Querflöte, Gitarre, Ziehharmonika, Hackbrett, Klavier, Violine und Volksmusik erteilt.

Nicht immer konnten alle Wünsche berücksichtigt werden, da manche Lehrer nur wenige Stunden zur Verfügung hatten. Im gesamten gesehen wurde auf die einzelnen Bedürfnisse eingegangen, das sich in einem erfolgreichen Abschlußkonzert manifestierte.

**Institut für Musikerziehung  
Musikkurse Ahrntal  
Leiterin Gretl Brugger**

## Die Jungschar des Dekanates stellt sich vor!

In vier Dörfern, St. Jakob, Steinhaus, St. Johann, Luttach, unseres Tales gibt es eine kath. Jungschar. Wir zählen 27 Gruppenleiter und -leiterinnen und 16 Gruppen mit insgesamt ca. 200 Jungscharkindern. Unsere Tätigkeit beginnen wir Ende Oktober und beenden sie mit einer großen Schlußveranstaltung Mitte Juni. Im Sommer starten wir dann noch zu einem längeren Hütten- oder Zeltlager, das uns im letzten Sommer eine Woche nach Petschied (Lüsen) führte.

Wir treffen uns einmal wöchentlich zu einer Gruppenstunde, bei der wir zusammen singen, beten, lachen, spielen, basteln, tanzen, diskutieren, manchmal auch streiten,... und sehr viel Gemeinschaft erleben.

In den einzelnen Dörfern werden Jungscharmessen gestaltet, zu Weihnachten die alten und alleinstehenden Menschen besucht, Kinderfeste veranstaltet und verschiedene andere Aktionen (wie z.B. Muttertagsfeier, Autowaschaktion, Ostergrußaktion usw.) geplant und durchgeführt. Größere Veranstaltungen planen wir auf Dekanats Ebene mit allen Jungschargruppen



zusammen. Zur Tradition geworden ist der Kinderfasching am Faschingssonntag im Pfarrheim in Taufers. Eingeladen sind jung und alt.

Ein großer Erfolg war das Dekanatsjungscharfest im Mai dieses Jahres beim Hallenbad in Luttach. Es stand unter dem Motto "Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen". Am frühen Vormittag begann es mit Spiel und Spaß. Besondere Attraktionen waren unsere selbstgebastelte Theaterbühne, die "Stelzen", Kegelbahn, Fernsehprogramm, Kasperltheater usw. Den Höhepunkt bildete die Jungscharmesse am Nachmittag, welche ganz im Zeichen des Jungscharpatrones Dominikus Savio stand. Dekan Albert Ebner und weitere drei Seelsorger feierten mit uns und ca 400 Kindern, Eltern und Freunden die Hl. Messe.

Für dieses Arbeitsjahr haben wir wieder, wie bereits vor zwei Jahren, ein Kinderwallfahrt nach Hl. Geist geplant. Auch diese Wallfahrt, die unter dem Motto "Ich möcht', daß einer mit mir geht" stand, war eine gelungene Veranstaltung. Über 600 Leute, vorwiegend Kinder mit ihren Eltern nahmen daran teil. Wir hoffen, daß auch diese Wallfahrt, die am 09.06.1991 stattfinden wird, ein großer Erfolg wird.

**Die Jungscharleiter des Dekanates**



## Straßenbenennung Luttach

Praktisch beendet ist nunmehr die vom Gemeinderat am 17.07.88 + 19.03.90 beschlossene Straßenbeschilderung und Hausnumerierung in Luttach. Es ist dies ein konkreter Beitrag zur Erhaltung der alten Flurnamen und eine notwendige, vom Gesetz vorgesehene Maßnahme, um die veralteten und nur im mündlichen existierenden Straßenbenennungen zu berichtigen.

Wir bedauern die Unannehmlichkeiten und Spesen, die Euch Luttacher mit dieser Maßnahme entstanden

sind. Wir sind aber überzeugt, daß diese Initiative in der Sache richtig war und gehen davon aus, daß die Dorfbevölkerung und alle Auswertigen über kurz oder lang einen Nutzen haben.

Die Beschilderung wurde den bestehenden Normen angepaßt, wir erhalten die alten Namen, der Auswertige findet sich leichter zurecht, der Einheimische kann sofort Auskunft erteilen, die Postanschrift wird genauer und das Dorf wird aufgewertet.

Gemeinderat Gottfried Strauß

(Junge Generation Luttach)

## Katholischer Familienverband

Zweigstelle Luttach

Nachdem die Zweigstelle des KFS von Luttach seit einigen Jahren nicht mehr aktiv war, wurden auf Anregung des Herrn Pfarrers von Luttach Neuwahlen durchgeführt.

Am 19. Mai 1988 wurde der Ortsausschuß neu gewählt. Der Ausschuß setzt sich aus 9 Personen zusammen, dessen Vorsitz Frau Paula Gasteiger als Präsidentin hat. Die Bezirkspräsidentin Frau Regina Holzer erläuterte die Aufgaben und Ziele einer Zweigstelle des Katholischen Familienverbandes. Sie ermunterte dazu, auch in Luttach so aktiv zu sein wie in den übrigen Ortsgruppen im Pustertal, die als Vorbild für ganz Südtirol gelten.

Die Ortsgruppe erstellte das Jahresprogramm. Die einzelnen Veranstaltungen werden teilweise auch in Zusammenarbeit mit anderen örtlichen Vereinen organisiert. Bei den monatlichen Sitzungen werden die jeweiligen Vorhaben vorbereitet. In den letzten 3 Jahren konnten einige erfreuliche Erfolge, wie z.B. die Familienwanderungen mit über 200 Teilnehmern, verzeichnet werden. Aber auch andere Veranstaltungen, wie Vorträge, Seniorennachmittage oder Kinderfeste sind bei der Bevölkerung gut angekommen.

Der Kath. Familienverband, Zweigstelle Luttach, bedankt sich bei der Gemeinde und bei allen anderen Organisationen für ihre finanzielle Unterstützung und erhofft sich ein Ansteigen der Mitgliederzahl in den nächsten Jahren. Die Zweigstelle des KFS-Luttach



Familienwanderung des KFS Luttach auf die Niederhofer Alm

### Jahresprogramm 1989/90:

- \* Familienmesse am 31.12.1989 Pfarrkirche Luttach
- \* Spielnachmittag für Kinder am 25.02.1990 im Saal des Hallenbads
- \* Gesundheitsgymnastik am 26.03.1990 (für 10 Abende) in der Turnhalle Luttach
- \* Vortrag von La Strada - Der Weg am 27.04.1990 im Saal der RaiKa Luttach
- \* Familienwanderung am 09.09.1990 auf die Niederhofer Alm
- \* Familienwallfahrt am 20.05.1990 nach Maria Saalen
- \* Kerzenverziererkurs am 09.09. für 3 Abende
- \* Seminar für Jugendliche im Oktober 1990 im Pfarrsaal von Luttach
- \* Seniorennachmittage jeden 1. Donnerstag im Monat in Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat, KVW-Luttach

## St. Johann hat eine Raiffeisenkasse

Pünktlich zu Beginn der Sommersaison hat auch St. Johann einen Raiffeisen-Bankschalter bekommen. Am Ahrner Kirchweihsonntag hat die Raika zur offiziellen Einweihung eingeladen. Durch die Teilnahme von rund 500 Mitbürgern wurde diese Feier zu einem kleinen Volksfest.

Auch Prominenz aus Politik und der lokalen Gemeinschaft war zahlreich vertreten: der Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Landesrat Dr. Erich Achmüller, der Landtagsabgeordnete Dr. Siegfried Brugger und Kabinettschef der Landesregierung Dr. Heinrich Holzer, die St. Johanner Pfarrer Markus Küer und Franz Pipperger, der Landesfeuerwehrpräsident Christoph von Sternbach, der Bezirksfeuerwehrpräsident Franz Schwärzer, Herr Brigadier Graf Walter sowie Amtsarzt Dr. Hermann Lunger. Der Obmann der Raika, Hubert Aschbacher, konnte auch den Vertreter der Banca d'Italia, Vizedirektor Trevisan, den Obmann und den Generaldirektor der Raiffeisen-Zentralkasse und vom Raiffeisenverband Dr. Josef Kirchler als Vorstandsmitglied begrüßen. Glückwünsche und Grüße haben die Raiffeisenkassen Krimml, Mayrhofen und Matrei in Osttirol überbracht. Die Gemeinde Ahrntal war durch Bürgermeister Josef Kirchler, die Assessoren und Gemeinderäte von St. Johann sowie durch den Fraktionsvorsteher Karl Kaiser vertreten.

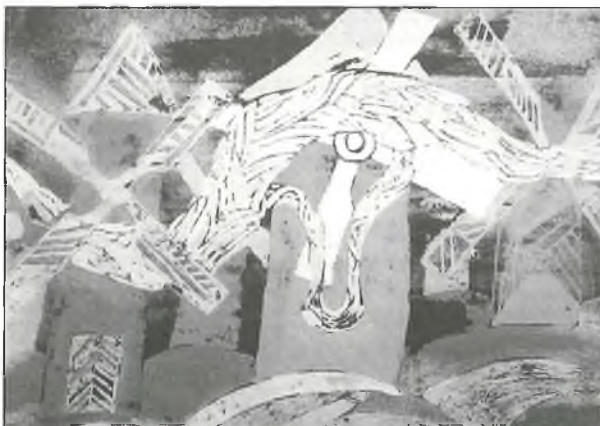
Obmann Hubert Aschbacher bedankte sich bei den Ahrnern für die freundliche Aufnahme und bei der Landesregierung für die Schalterbewilligung. Landeshauptmann Dr. Durnwalder lobte in seinen Grußworten die vorbildliche Aufbauarbeit, die die Ahrntaler in den letzten Jahren geleistet haben. Der Raika, die sich

seit 1967 vom Einmannbetrieb zur heutigen Talschaftskasse mit rund 38 Mitarbeitern entwickelt hat, zollte er Anerkennung für die gute Arbeit und überbrachte die Wünsche der Landesregierung für eine gute Zukunft.

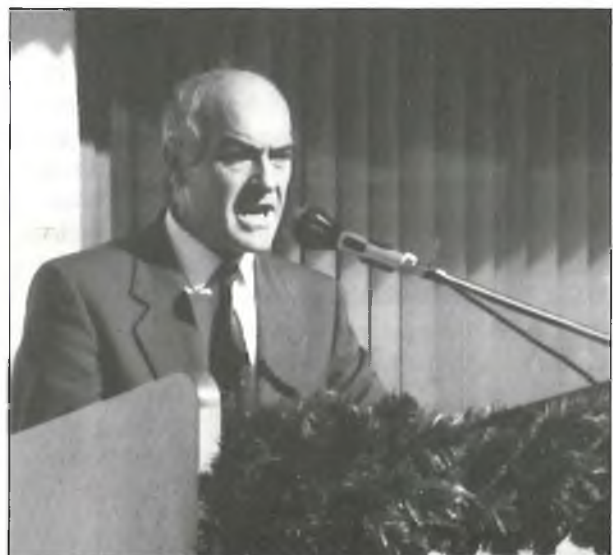
Bürgermeister Josef Kirchler dankte der Bank im Namen der Ahrntaler Bürger für ihren Einsatz und für die Unterstützung der vielen Vereine im Tal. Der Präsident der Raiffeisenzentrale, Arnold Plunger, lobte die vorbildliche Führung der Raiffeisenkasse, die mit einer Bilanzsumme von rund 150 Milliarden Lire jährlich zur zehntgrößten Raiffeisenkasse des Landes gewachsen ist.

Nach den Festreden segnete Pfarrer Markus Küer die Bank, worauf die Bevölkerung die Räumlichkeiten besichtigen konnte. Im Schalterraum wurden die besten Malarbeiten vom diesjährigen Raiffeisen-Jugendwettbewerb ausgestellt, bei dem fünf von sechs möglichen Preisen an das Ahrntal gingen. Eine besondere Auszeichnung wurde dabei Maria Müller von der Mittelschule St. Johann zuteil, deren Arbeit auf Landesebene den 1. Rang erreicht hat und auf internationaler Ebene in Finnland mit dem dritten Platz ausgezeichnet wurde. Verena Hainz aus St. Johann erhielt auf Landesebene den zweiten Preis für ihre Malarbeit. Eine weitere Aktion für die zahlreich anwesenden Kinder war ein Luftballon-Weitflugwettbewerb.

Den Vereinen ein Lob für die gute Organisation und Bewirtung der vielen Gäste. Als Dank dafür wurde von der Bank ein netter Spendenbetrag zur Verfügung gestellt. Die Musikkapelle St. Johann sorgte für musikalische Unterhaltung. Der neu gestaltete Parkplatz wird künftig auch für Kirchgänger seinen Dienst tun, auf jedenfall ist er geeignet, nette Feste zu feiern.



Die Siegerarbeit "Windmühlen" von Maria Müller - Mittelschule St. Johann. Malthema: "Male, wozu wir Luft brauchen - Raiffeisen - Jugendwettbewerb 1990"



Grußworte des Bürgermeisters Josef Kirchler

## 15 Jahre Raiffeisenkasse Steinhaus

Im Dezember dieses Jahres feiert unsere Bank ihr 15jähriges Bestehen.

Das erste Banklokal wurde im Jahre 1975 im Gemeindehaus angemietet und war nach kurzer Zeit zu klein. Es ergab sich die Gelegenheit, an einer günstigen Lage im Ortskern von Steinhaus eigene Räumlichkeiten anzukaufen. Die Übersiedlung in das neue Banklokal erfolgte bereits im Jahre 1981. In dieser Zeit konnte sich die Bank zu einer beachtlichen Filiale der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal entwickeln. Heute sind in Steinhaus 6 Angestellte beschäftigt, die dem Kunden das vielseitige Dienstleistungsangebot der Raiffeisenkasse optimal vermitteln.

Wir danken unseren Kunden für ihr entgegengebrachtes Vertrauen und die gute Zusammenarbeit und laden alle am 21. Dezember recht herzlich zu einem kleinen Umtrunk ein um unser 15jähriges Jubiläum zu feiern.

## Blinta Noudl fouchn

*Blinta Noudl zi fouchn  
hattwo öft znochtzn doweile,  
owo wio mißn lign  
mit a hellischo Feile,  
afn ÖÜfn, ödo af do Öfnbonk  
und donna mißwo lärm,  
söfl isch ins doweilonk!  
Owo jou, blinta Noudl fouchn,  
wu in do Stubm á net güit gieh,  
weil wo gonza Haufn Zoig hobm  
umanondozischiéh,  
af an iédn Wolkn  
a Buschnschteckl,  
a Kéischl, a Büich und drunto  
a schiés Deckl.  
-- und iwohaup isch in  
do Stubm viel zi schié,  
-- in die Stube megwo  
lá zi femsehschaugn innin giéh!*

**Kothilde Oberarzbacher Egger**

## Das KVW teilt mit:

**Weitere Neuigkeiten im Zusammenhang mit dem Rentenwesen:**

### Integrierung (= Erhöhung bis zur Mindestrente) der Hinterbliebenenrente

Alle Witwen/er, deren/dessen Ehepartner vor dem 30.09.1983 verstorben ist, können laut Urteil Nr. 314 des Verfassungsgerichtshofes (03.12.1985) um die Integrierung ihrer Hinterbliebenenrente ansuchen. Dies immer dann, wenn der Rentenbetrag unter der Mindestrente liegt.

In den vergangenen 4 Jahren hat das Patronat KVW-Acli vielen Hinterbliebenenrentnern um die Integrierung angewesucht. Wer bisher noch keine positive Antwort erhalten hat, soll sich beladmöglichst an seinen Sozialfürsorger bzw. an das Patronat KVW wenden. Mitzubringen sind: Rentenbüchlein, Steuernummer, Identitätskarte.

### Rente sofort:

Das NISF will in Zukunft alle ins Rentenalter kommenden Bürger selbst anschreiben und sich anbieten,

das Gesuch um die Altersrente abzufassen. Vorher soll jedoch genau geprüft werden, ob die übermittelten Versicherungsdaten auch wirklich vollständig sind. Es ist deshalb ratsam, das Gesuch um Altersrente über das Patronat einzureichen zu lassen.

## Auch die ASGB Bezirksleitung teilt mit:

**Sprechstunden des ASGB-Patronats  
Sozialer Beratungsring S.B.R.**

**Helmuth Renzler, Sachbearbeiter für Rentenangelegenheiten am INPS und ASGB-Funktionär**

\* wird ab Dezember jeden 2. Dienstag im Monat ab 15 Uhr im Sitzungssaal der Gemeinde Ahrntal Sprechstunden abhalten.

**Herr Renzler kann als absoluter Fachmann betrachtet werden.**

## Erfolgreiche 1. Saison des TC Steinhaus

Am 07.07.1990 traf sich eine Anzahl von ca 40 Personen im Cafe Maria in Steinhaus zur Gründungsversammlung des TC Steinhaus. Mit Freude und Einsatzbereitschaft hatten sich schon einige Zeit vorher ein paar Freiwillige Gedanken darüber gemacht, wie die bestehenden Tennisplätze in Steinhaus sinnvoll genutzt werden könnten.

In den vorhergegangenen Jahren waren nämlich immer öfter Klagen laut geworden, Gäste und Einheimische hätten zu selten Gelegenheit, Tennis zu spielen. Allzuoft stand man vor verschlossenen Türen, die Plätze waren nur für einen äußerst kurzen Zeitraum bespielbar. Allen anfänglichen Schwierigkeiten zum Trotz sollte es nun so weit sein, man scheute keine Mühe. Freiwillige machten sich an die Arbeit, gar mancher opferte seine Freizeit, griff dem Tennisclub wo es ging unter die Arme.

Schon bald stellte sich der Erfolg ein. Tenniskurse wurden abgehalten, Kinder, Jugendliche und Erwachsene nahmen das Angebot an. Gar mancher verbrachte seine freien Stunden auf dem Tennisplatz. "Tennis spielen ist gesund" klang es immer wieder aus aller Munde.

Der Ausschuß des TC Steinhaus setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Martin Lechner, Präsident; Peter Hofer, Vizepräsident; Manfred Innerbichler, Kassier; Peter Oberhollenzer, Schriftführer; Paul Oberhollenzer, Zeugwart; Hansjörg Platter, Ferdinand Platter, Norbert Weger und Heinrich Kanpp als verantwortliche Mitarbeiter.

Mit vereinten Kräften wurde gearbeitet, organisiert und meditiert. Der Wettergott meinte es meistens gut



Siegerehrung der Vereinsmeisterschaft des TC Steinhaus

mit den Tennissfans. Zum Saisonabschluss wurde die 1. Vereinsmeisterschaft des TC veranstaltet, wobei sich Laien und Könnern ein Stelldichein gaben. Zu Vereinsmeistern 1990 wurden gekürt: Andreas Unterweger (Knaben); Maria Hellweger (Damen); Daniel Platter (Herren); Annelies Tasser/Daniel Platter (mixed).

Als Schlußpunkt soll jetzt noch als wohl größtes Erfolgsergebnis der Bau der Tennishütte erwähnt werden. Hier hat es wirklich den Anschein, als ob Unmögliches möglich gemacht worden wäre. Unter der fachkundigen Aufsicht des Herrn Anton Oberleiter, der jedem zu verstehen gab, daß keine "Villgraterarbeit" erwünscht ist, wurde in äußerst kurzer Zeit die Hütte aufgestellt. Gar fröhlich gestaltete sich die anschließende Firstfeier im Hotel Pöhl, zu der der VV Steinhaus, St. Jakob, St. Peter geladen hatte.

An dieser Stelle sei auch allen aufs herzlichste gedankt, ganz besonders Herrn Johann Pöhl, der durch seinen unermüdlichen Einsatz den Bau der Tennishütte ermöglichte und der Klausberg AG, die das Grundstück zur Verfügung stellte.

## Sozialausschuß Ahrntal hält Jahresversammlung

Mitte November hielt der Sozialausschuß Ahrntal seine ordentliche Jahresversammlung ab. Die Versammlung im Mensaraum der Mittelschule war gut besucht. Bürgermeister Josef Kirchler und die Gemeindeverwalter Dr. Richard Furggler, Dr. Josef Kirchler, und Kurt Knapp gaben kurze Berichte und Vorstellungen zu ihren Sachbereichen. Aufmerksam verfolgten die Zuhörer ihre Ausführungen. In der anschließenden Diskussion wurden manche Themen noch tiefer erörtert, wie Verkehrsberuhigung, Hubschrauberlandeplatz, soziale Dienste, Kulturhaus St. Johann usw..

Gleichzeitig wurde der Sozialausschuß neu gewählt. Hier das Ergebnis, nach Dörfern aufgelistet:

Josef Kirchler (Weißenbach), Josef Müller (Lut-tach), Richard Furggler ( St. Johann), Kurt Knapp

(Steinhaus), Josef Kirchler (St. Jakob), Friedrich Fischer (St. Peter); dazu noch Oswald Außerhofer, Johann Hainz, Paul Gruber und Josef Mairhofer.

### Landesrat Dr. Erich Achmüller

Wieder hat unser Landesrat Dr. Erich Achmüller seine regelmäßigen Sprechstunden im Ahrntal aufgenommen.

Achtung, im Winter wird aus technischen Gründen die Sprechstunde jeweils auf den zweiten Donnerstag im Monat (10-11 Uhr) im Gemeindeamt von Steinhaus halten. Wir können nur einladen, fleißig von diesem Angebot Gebrauch zu machen:

Dezember	13. 12. 1990	10-11 Uhr
Jänner	17. 01. 1991	10-11 Uhr
Februar	14. 02. 1991	10-11 Uhr
März	14. 03. 1991	10-11 Uhr

## SSV Steinhaus - St. Jakob - St. Peter

### Spielerkader

#### Torwart:

Rieder Markus  
Steger Andreas

#### Verteidiger:

Masoni Stefan  
Tasser Martin  
Tasser Helmut  
Kammerlander Walter  
Mittermair Kurt

#### Mittelfeldspieler:

Hofer Andreas  
Mair Albert  
Walcher Kurt  
Steger Michael  
Tasser Georg  
Lempfrecher Thomas

#### Stürmer:

Rauchenbichler Josef  
Tasser Peter  
Zimmerhofer Manfred  
Mittermair Johann



#### Ausschuß:

Rieder Hans  
Tasser Helmut  
Maurberger Oswald  
Tasser Josef  
Hofer Andreas  
Platter Ferdinand  
Steger Josef  
Weger Norbert  
Mair Albert  
Knapp Kurt  
Rieder Hubert

- Präsident  
- Sportlicher Leiter und Vize-Präsident  
- Kassier  
- Jugendleiter  
- Jugendleiter  
- Platzwart u. Mannschaftsbetreuer  
- Ausschank  
- Zeugwart  
- Spielertrainer  
- Ausschußmitglied  
- Ausschußmitglied

**Sponsor für die 1. Mannschaft:** Ahrntaler Bauindustrie

**Sponsor für die Jugend:** Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal

**Jugendtrainer:** Tasser Hansjörg - Innerbichler Manfred Steger Wilfried

#### Ziele des Vereins:

- *Sinnvolle Freizeitbestattung für die Jugend*
- *Sportliche Ertüchtigung und Weiterentwicklung*
- *Erweiterung der Sportzone in St. Jakob (neben dem bestehenden Fußballplatz)*

## SSV-Ahrntal

Bericht über die Sektion Tennis + Eis

Von Sektionsleiter Karl Primisser

Dezember 1990

Ein erfolgreiches Tätigkeitsjahr vorzuweisen hat auch der SSV- Ahrntal - Sektion Tennis + Eis. Es wurden wieder viele Initiativen und Aktionen gestartet, die bei der Bevölkerung gut angekommen sind.

Begonnen wurde die Saison mit der Aufbereitung des Eisplatzes im Dezember 1989 in St. Martin. Mit der Nikolausfeier wurde der Platz offiziell eröffnet und ab diesem Zeitpunkt war dieser Ort ein beliebter Treffpunkt für viele Kinder und Erwachsene zum Eislaufen.

Besonders gut angekommen ist die 1. Ahrntaler Beisshockeymeisterschaft. Jede Woche trafen sich bei einer Riesengaudi mehrere Mannschaften zu einem Rundspiel, um die Besten zu ermitteln. Hier die Ergebnisse:

- \* 1. Tenniscracks
- \* 2. Pizat Wölfe
- \* 3. FC Krampfadem
- \* 4. FC Mühlwald
- \* 5. Kischta Michl
- \* 6. Ex Club
- \* 7. Jougiba Devils
- \* 8. SSV Rein



Organisiert wurden auch noch einige Eisstockturniere für Feriengäste.

Im Sommer 1990 wurden für insgesamt 23 Kinder Tenniskurse und zwei Tennisturniere für Einheimische und Feriengäste sowie die Vereinstennismeisterschaft veranstaltet. Bei diesem Turnier siegten folgende Spieler:

- \* Herren A: Sepp Oberfrank
- \* Herren B: Manfred Innerbichler
- \* Damen: Wally Kirchler
- \* Herren Doppel: Martin Bacher + Manfred Innerbichler
- \* Mixed: Alois Knapp + Wally Kirchler

Zu erwähnen ist auch noch, daß die Nachwuchsspieler Barbara + Philipp Holzer im Pustertal in ihren Klassen Gruppensieger beim Mickey-Mouse-Turnier geworden sind.

## Skischule Klausberg

### Skilehrer besuchten Skischüler

15 Jahre wird die Skischule Klausberg im kommenden Winter alt, mittlerweile finden dank der Klausberganlage an die 16 Skilehrer dort Arbeit, sie und ihre Tätigkeit sind auch von der Tourismusszene nicht mehr wegzudenken, da sie sich über ihre Unterrichtstätigkeit hinaus auch allgemein um die Belange des Fremdenverkehrs gewissenhaft und engagiert einsetzen. Sie machen bei Werbeveranstaltungen wie im Herbst auf der Messe in Reggio Emilia "Casa & Tavola" ebenso mit wie bei anderen Gelegenheiten. So unternahmen sie heuer auch eine Fahrt nach Schweinfurt. Hier der Bericht, entnommen dem "Schweinfurter Anzeiger":

"Ein Skifahrtreffen ganz besonderer Art fand am 28./29.4. in Waigolshausen statt. Gerhard und Ingrid Ziegler, Ausrichter vieler Skifahrten, konnten Skifans



aus dem ganzen Bundesgebiet begrüßen. Besonders freute man sich über die 15 Skilehrerinnen Skilehrer aus dem Ahrntal/Südtirol, voran mit dem Leiter der Skischule Klausberg, Franz Steger, sowie Bergführer und Himalaja Bergsteiger Alois Brugger. Wie Ziegler erläutere, knüpften Skifahrer aus Waigolshausen bereits 1983 die ersten Kontakte über Brugger mit der Skischule Klausberg.



Im Sitzungssaal des Rathauses übermittelte der Leiter der Skischule Klausberg, Franz Steger, Grüße vom Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal überreichte Bürgermeister Zeißner und Familie Ziegler jeweils einen Wappenteller seiner Gemeinde.

Eine Führung im nahegelegenen Kernkraftwerk Grafenrheinfeld war schon die Reise aus Italien wert. Werksingenieur Riegel informierte umfangreich und beantwortete alle Fragen der rund 60 Gäste.

## Sport- und Freizeitzone Luttach

von Gottfried Strauß

Bereits seit Mitte der 70iger Jahre besteht in Luttach der berechtigte Wunsch zur Errichtung einer Sport- und Freizeitzone beim Ahrntaler Hallenbad. Dieser Wunsch wurde auch bei der damaligen Bauleitplanerstellung berücksichtigt und so wurde eine entsprechende Fläche (ca. 11.000 qm) als Sport- und Freizeitzone ausgewiesen. Ein Teil der Sportzone ist sofort angekauft worden, worauf das Ahrntaler Hallenbad errichtet worden ist. Hingegen wurde der Ankauf des Reststückes ("Schneider Umbruch") aus verschiedenen Gründen zurückgestellt.

Im Jahre 1986 wurde bei der Musikkapelle Luttach dann laut über den Bau eines Musikpavillons nachgedacht und der "Schneider Umbruch" zur Errichtung desselben als geeignet befunden. Ein inzwischen vom Verkehrsverein Luttach in Auftrag gegebenes Vorprojekt hatte die ganze Diskussion ins Rollen gebracht.

Es versammelten sich dann alle Ortsvereine im Jahre 1987 zu einer Versammlung um über das Vorprojekt zu beraten und konkret mit der Planung und Verwirklichung dieser Sport- und Erholungszone in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung Ahrntal zu beginnen.

Bei einer weiteren Versammlung im Jahre 1988 wurde ein Vereinskomitee zur Verwirklichung dieser Sport- und Freizeitzone gebildet, das aus folgenden Mitgliedsvereinen besteht: Musikkapelle, Eisschützen, Verkehrsverein, Sportverein, Ahrntaler Hallenbad + Fraktion. Im Sommer dieses Jahres wurde auch die Jugendgruppe kooptiert.

Dieses Vereinskomitee ist mit voller Kraft im Einsatz. Als erstes galt es, die Voraussetzungen zum Erwerb des "Schneider Umbruchs" zu schaffen. Mit den Besitzern wurden viele Gespräche und Verhandlungen geführt, bis eine für alle Seiten befriedigende Lösung gefunden werden konnte. Inzwischen wurde mit der Gemeindeverwaltung Ahrntal Kontakt wegen des An-

Beim anschließenden 2. Fußballfreundschaftsspiel zwischen den Skifahrern vom GDBA-Jugend-Ski-Club (SCB) und den Skilehrern der Skischule Klausberg sahen viele Waigolshäuser Zuschauer packende Szenen. Die Partie endete ausgeglichen mit 3:3. Fränkische Spezialitäten, eine Super-Dia-Show von der Skifahrt im März 90 aus dem Ahrntal mit gemütlichem Beisammensein rundeten das Programm ab."

kaufs aufgenommen. Der gute Wille der Gemeindeväter war vorhanden, Finanzierungsprobleme waren aber dafür ausschlaggebend, daß der Ankauf vonseiten der Gemeinde Ahrntal erst in diesem Jahr vollzogen werden konnte.

Das Vereinskomitee hatte inzwischen von den einzelnen Vereinen die Ideen und Vorschläge überprüft, koordiniert und versucht, diese bei der anlaufenden Planung zu berücksichtigen. Schließlich einigte man sich darauf, folgende Vorhaben zu realisieren:

- Musikpavillon mit Probelokal
- Eis- und Festplatz (Eisstockschießen, Eislauf + Veranstaltungen)
- Jugendraum
- kleiner Tummelplatz (Fußball)
- Squash
- Minigolfplatz und evetl. Bocciabahn

Diese Konstellation bringt mit sich, daß die Sport- und Freizeitzone in den derzeitigen Ausmaßen (abgesehen von kleinen Grenzverschiebungen) ausreicht und der Wald ebenfalls erhalten werden kann. Im Zuge der Planung und Realisierung der Anlagen werden die Wünsche weiterer Vereine - soweit als möglich - ebenfalls berücksichtigt.

Derzeit ist die Bauleitplanänderung zur Miteinbeziehung des Musikpavillons, die Richtigstellung der Sportzonen Grenzen und die Projektierung der Anlagen im Gange. Wir gehen davon aus, daß in Kürze das Projekt durch die Baukommission geht und dann mit finanzieller Hilfe von Land und Gemeinde mit dem Bau der Anlagen Schritt für Schritt begonnen werden kann.

Die Verwirklichung dieser Sport- und Freizeitzone stellt sicher ein großes Unternehmen dar. Wenn aber alle Vereine weiterhin gut zusammenarbeiten, kann für sie und die ganze Bevölkerung tatsächlich ein großes Anliegen Wirklichkeit werden und mit den geplanten Anlagen wird - wie allgemein gewünscht - eine echte Ruhe- und Erholungszone in unmittelbarer Dorfnähe geschaffen.

## Verkehrsverein Ahrntal Luttach- St. Johann Weißbach

von Präsident Gottfried Lechner

Der im Jänner 1978 gegründete Verkehrsverein Ahrntal/Luttach-St. Johann-Weißbach hielt am 27.01.90 die Jahreshauptversammlung ab. Dabei kamen wichtige Themen zur Sprache und es standen Neuwahlen an.

**Tätigkeit 1989:** Da sind 4 Punkte zu erwähnen. Diese sind die Anwerbung und Betreuung der Gäste, die Verbesserung der Infrastrukturen und die Weiterentwicklung des Tourismuskonzepts Ahrntal. Um Gäste gewonnen wurde in der BRD, in Österreich und in den Beneluxländern. Geschaltet wurden insgesamt 52 Inserate in verschiedenen Zeitungen. Über das Landesverkehrsamt kamen zwei Journalisten ins Ahrntal und wir waren auf insgesamt 4 Touristikmessen vertreten. Zur Betreuung der Feriengäste wurden wieder verschiedene Veranstaltungen organisiert. Größere Investitionen waren die Errichtung des Kinderspielplatzes in Luttach, die Beleuchtungsanlage in St. Johann und die Wegverbesserung in Weißbach. Das Tourismuskonzept soll Stück für Stück umgesetzt werden. Dazu wurden 4 Kommissionen gebildet. Diese Kommissionen werden Vorschläge und Ideen ausarbeiten und an die zuständigen Stellen weiterleiten.

**Tätigkeitsperiode 1986 - 1989:** In der letzten Wahlperiode wurden Maßnahmen in den verschiedensten Bereichen gesetzt. So wurden Konzepte zur Tourismusentwicklung im Ahrntal erstellt, Empfehlungen zur Errichtung des Naturparks gegeben, die Demo in Sand in Taufers zur Verhinderung des ENEL-Großkraftwerks mit-organisiert, Gehsteige und Beleuchtungen errichtet, Pressearbeit nach innen und außen geleistet, Frühlingswochen und Weiße Wochen ausgearbeitet, Weiterbildungsseminare veranstaltet, Veranstaltungen organisiert, neue Sommer- und Winterprospekte für

## Verkehrsverein Ahrntal Steinhaus - St. Jakob St. Peter

Am 30. März 1990 fand die Jahresversammlung des Verkehrsvereines Ahrntal - Steinhaus, St. Jakob, St.

das gesamte Ahrntal mit dem VV-Steinhaus herausgebracht, ein Pistenpräpariergerät angekauft, der Kinderspielplatz in Luttach erstellt, die Büros mit PC's ausgestattet und in St. Johann die Tennisanlage mit dem TEV St. Johann fertiggestellt.

Referat LR Dr. Werner Frick: Der Landesrat hielt ein interessantes Referat. Er begrüßte es besonders, daß es im Ahrntal ein Tourismuskonzept gibt, und daß somit versucht wird, alle Strömungen in eine Richtung zu kanalisieren. Er betonte die Notwendigkeit von qualitativen Verbesserungen in den Gastbetrieben und daß die Klein- und Kleinstbetriebe besonders geschützt werden müßten. Weiters stellte der Landesrat fest, daß im Ahrntal die Preise allgemein zu niedrig seien. Hier muß allmählich eine Verbesserung einsetzen. Die Aufenthaltssteuer wird in absehbarer Zeit in eine Tourismussteuer umgewandelt und zugleich wird auch die Möglichkeit geschaffen, daß sich touristisch homogene Gebiete zu einer Gebietsorganisation zusammenschließen können und sollen. Weiters will der Landesrat alles daran setzen, um in Südtirol ein Zimmerinformationssystem bzw. -reservierungssystem aufzubauen.

Besonders hob der Redner die Partnerschaft mit den Bauern und den Grundbesitzern hervor. Der Fremdenverkehr und die Landwirtschaft ergänzen sich gegenseitig zum beiderseitigen Vorteil. So ist der Fremdenverkehr ein großer Abnehmer von landwirtschaftlichen Produkten und er sichert vielen Landwirten ein Zusatzeinkommen über den Urlaub auf dem Bauernhof. Die Bauern zeigen großes Verständnis für die Belange des Fremdenverkehrs. Damit aber Fremdenverkehr betrieben werden kann, braucht es die Bauern als Naturpfleger und Landschaftsschützer.

**Neuwahlen:** In den Ausschluß wurden gewählt: Gottfried Lechner (Präsident), Franz Hinteregger (Vizepräsident), Max Obermair (Kassier), Gerd Huf (Schriftführer), Otmar Zimmerhofer, Gottfried Abfalterer, Klaus Hofer, Paul Abfalterer, Gottfried Hofer, Barbara Obermair, Josef Außerhofer + Adolf Außerhofer. Zu Rechnungsprüfern gewählt wurden: Johann Abfalterer, Franz Oberschmied + Harald Kirchner. Das Schiedsgericht bilden: Karl Moser, Siegfried Steger und Jakob König.

Peter statt, bei der auch die Neuwahl des Ausschusses fällig war

Bei der Versammlung wurden für das neue Geschäftsjahr einige Schwerpunkte gesetzt.

- \* - *Anwerbung der Gäste*
- \* - *Neuanlegung und Verbesserung der Loipe und Wanderwege*
- \* - *Bau einer Hütte mit Garage für das Loipengerät, sowie Aufenthalts- und Umkleieräume für Tennisspieler*

- \* - *Veranstaltungen*
- \* - *Gästebetreuung*

Der Tennisplatz wurde im Sommer dem neu gegründeten Tennisclub von Steinhaus übergeben, der den Platz in vorbildlicher Weise führte. Ende September begann man mit dem Bau der Tennishütte; sie ist jetzt fast bezugsfertig und es ist die Voraussetzung für ein gutes Funktionieren der Tennisplätze im Sommer und des Eislaufplatzes im Winter geschaffen. Der Eisplatz, der zum Schlittschuhlaufen, Eisstoschießen und Hockey für Gäste und Einheimische dient, wird vom Tennisclub Steinhaus geführt.

Die Zimmerlisten mit den aktuellen Preisen, sowie der Weißen-Wochen Prospekt (gesamtes Tauferer-Ahrntal) wurden neu herausgegeben. Vom 13. Mai bis 1. Juli 1990 boten wir Frühlingsswachen mit verschiedenen Vergünstigungen bei an, die vor allem von den Bundes Gästen - in der Hauptsache Familien - genützt wurden und die Übernachtungszahlen im Juni etwas ansteigen ließen.

Wir haben uns wiederum bemüht, unsere Gäste bestmöglichst zu betreuen. So gab es wöchentliche Lichtbildervorträge in Steinhaus und St. Peter, geführte Wanderungen und Klettertouren, Besuch der Schnitzschule von St. Jakob (diese war vom 1. Juli bis 30. September dreimal wöchentlich geöffnet) sowie Filmvorführungen über das Ahrntal.

Bunte Abende, Sommerfeste und andere Veranstaltungen des Verkehrsvereines sowie anderer Vereine trugen wesentlich zur Unterhaltung der Gäste bei.

Vom 6. bis 15. Oktober 1990 waren wir wieder in Reggio Emilia bei der Messe "Casa & Tavola" mit einem eigenen Stand vertreten. Es wurden Prospekte verteilt und Wein, Schnaps, Speck, Käse, Kaminwürsten und Joghurt verkauft. Die Produkte konnten natürlich auch gratis verkostet werden. Gleichzeitig lief ein Video-Film über das Ahrntal, den Francesco Ruggero aus Reggio im Frühjahr und Sommer gedreht hat. Herr

## Begegnungen

im Rahmen der Partnerschaft Haar-Ahrntal  
v. Ass. Dr. Richard Furggler

**Auch heuer haben wieder zahlreiche Begegnungen im Rahmen der Partnerschaft Haar-Ahrntal stattgefunden.**

Am Sonntag, den 1. Juli 1990 fand am Vormittag ein Konzert der Haarer Big Band unter der Leitung von Klaus-Dieter Engl und Vorführungen der Rock'n-Roll-Gruppe unter der Führung von Johann Preuß im Saal des Luttacher Hallenbades statt.

Brindani hat uns unterstützt und geholfen, wo er konnte.

Mit dabei waren wir auch in Haar. Auf Einladung der Gemeindeverwaltung fuhr eine Vertretung vom Verkehrsverein zusammen mit der Musikkapelle Steinhaus nach Haar. Dort wurden Prospekte verteilt, sowie Wein, Speck und Schnaps kostenlos verteilt. Auch diese Fahrt war ein voller Erfolg.

Wir möchten Ihnen auch den neuen Ausschuß vorstellen, der seit der Jahresversammlung am 30. März 1990 im Amt ist:

### St. Jakob

Jungmann Klemens - Hotel Kapellenhof  
König Heinrich - Haus König  
Steger Josef - Franzler  
Zimmerhofer Reinhard - Gasthof Garber

### St. Peter

Marcher Valentin - Waldeck  
König Peter - Maure  
Obermair Walter - Haus Moaregg

### Steinhaus

Pöhl Johann - Hotel Pöhl  
Innerbichler Johann - Pension Mühlegg  
Mairhofer Franz - Gasthof Neuwirt  
Crazzolaro Florinda - Hotel Bergland  
Steger Johann - Sporthotel Linderhof

Als Präsident des Verkehrsvereines Ahrntal wurde Johann Pöhl bestätigt, als Stellvertreter wurde Klemens Jungmann bestellt.

Zum Schluß möchten wir der Gemeindeverwaltung und allen jenen, die den Verkehrsverein in irgendeiner Weise unterstützt und mitgeholfen haben, ganz herzlich danken. Es braucht die Mitarbeit aller.

**DER PRÄSIDENT     Johann Pöhl**



Wie bereits in früheren Jahren gastierte auch in diesem Sommer wieder das Haarer Kammerorchester im Ahrntal. Am Freitag, den 31.08.1990 von 16.00 Uhr umrahmte das Kammerorchester die Abschlußveranstaltung des Symposions 1990 "Malen-Zeichnen-Formen" in der Schnitzschule St. Jakob.

Am Samstag, den 1.09.1990 um 20.30 Uhr gaben die Musiker ein Konzert für Oboe, Violine und Orchester



mit Werken von Johann Sebastian Bach, Anton Dvorak und Antonio Vivaldi in der Mittelschule St. Johann. Die Leitung des Orchesters hatte Hans-Ulrich Stark. Während die Veranstaltung in der Schnitzschule gut besucht war, sind zum Konzertabend in der Mittelschule leider nur wenige Besucher erschienen.

Über das Wochenende vom 28. bis 30. September besuchten an die 20 Haarer Grund- und Hauptschullehrer die Grund- und Mittelschule St. Johann. Mit von der Partie war auch Herr Ludwig Gütlein, der selber Hauptschullehrer ist und in der Gemeinde Haar für Kultur und partnerschaftliche Aktivitäten zuständig ist.

Neben Besuchen in der Grund- und Mittelschule St. Johann, einem beachtenswerten Dia-Vortrag von Kollegen Dr. Alois Steger über die Natur- und Kulturlandschaft des Ahrntales kam auch das gesellige Beisammensein nicht zu kurz.

Die Haarer Kollegen haben die Lehrerschaft des Ahrntales herzlichst zu einem Gegenbesuch eingeladen.

Großer Beliebtheit erfreuen sich bei den Haarer Schülern die Schullandheimaufenthalte im Ahrntal. Diese Aufenthalte werden auch von der Partnergemeinde finanziell unterstützt.

So waren im heurigen Herbst mehrere Grund- und Hauptschulklassen mit ihren Lehrern in Lutlach, St.

Johann und Steinhaus zu Gast und konnten mit der Landschaft und auch mit unseren Schülern in Kontakt treten.

Die Eröffnung und Einweihung des neuen Bürgerhauses in Haar war mehrfach Anlaß zu Besuchen in der Partnergemeinde.

Am Samstag, den 6. Oktober d.J. spielte die Musikkapelle Steinhaus unter der Leitung von Karl Tasser zum Tag der offenen Tür im Bürgerhaus Haar auf.

Zur offiziellen Einweihung des Haarer Bürgerhauses rückte unser Bürgermeister Josef Kirchler mit einer Abordnung von Gemeindevertretern aus. Als Gastgeschenk konnte er ein Kunstwerk des Leiters der Schnitzschule, Jakob Oberhollenzer, überreichen.

Schließlich fand im Bürgersaal zur Post in Haar am Samstag, den 17. November ein Bayrisch-Südtiroler Abend statt. Dabei wirkten neben drei Haarer Volksmusikgruppen aus unsere Gemeinde folgende Sänger und Musikanten mit:

- \* *die Ahrner Hausmusik unter der Leitung von Rosmarie Mitternöckler,*
- \* *der Steinhauser Viergesang unter der Leitung von Reinhard Innerhofer und*
- \* *Dr. Josef Stifter mit den Weißenbacher Sängern.*

Für das Mitmachen an all diesen Veranstaltungen sei allen von seiten der Gemeindeverwaltung herzlich gedankt. Gedankt sei auch allen Haarern, angefangen bei den Gemeindevertretern, die uns immer wieder herzlich und fürsorglich aufnehmen.

Ich bin mir sicher, daß neben diesen offiziellen Kontakten auch viele persönlich Begegnungen stattgefunden haben. Somit hat uns das heurige Jahr bewiesen, daß die Partnerschaft Haar-Ahrntal lebt.



## Trachtenschneiderkurs Weißbach 1990

Die Bäuerinnenorganisation von Weißbach hat vom 20. Jänner bis 23. März 1990 einen Trachtennähkurs mit der Leiterin Cäcilia Außerhofer veranstaltet. Zur Abschlußfeier wurde folgendes Gedicht vorgebracht:

Iz isch holt do Trochtnkurs leido schu gou,  
zi essn und zi feiong sabo heite nö dou.

In Grüeßn und Gonzn wors olbm recht nett,  
wio hobn fleißig ginaht und a bissl giredt.

Die Zille wor nett und giduldig mit oll,  
sie hotta gidenkt, jo dei missn wö zohul.

Die Pichlain hot sich als ersta gimihet,  
hot gschaug, daß in Dörfe s' Brauchtum nö blihet.

Sie hot na glei ogsücht um an Beitroug ban Lond,  
se gebnse schu, fo des schiene Giwond.

Die Hanne hot in die Klasse zi foug dolabt go  
gschwind,  
weil dou untn wawo längischt schu totschat und blind.

Gihob hobo olla in gleichn Megga,  
se hot man wö gikennt an die weißn Zeggga.

Mit Freide hobo gflickt und ginaht und gireiht,  
und duane hot sich mehr wie die andere gschleit.

Mit Stözl hobos donna do Zille gizoag,  
noa hot se la a Bissl nitn Köpfe ginuag.

Sie hot ins na wö abi müitlöus gimocht,  
bol se hot gsog: "i tats au, wenn se mei wa, die Trocht".

Mit die Nervn sabo a tiemo giwesn am End,  
donna hot ins die Maurain a Dampfl ogihängt.

Die Judith, die Jüngste, wor olm recht still,  
sie hotta gidenkt, i geh donouch zi do Zill.

Do Rosa a Kompliment, sie isch va Deitschlond a Frau,  
und paßt sich afs Weißnboch o gonz ginau.

Die Katl sogt heit nö, dei Bänto dei grien,  
hobm se teiflich giweischt, obo itz sanse schien.

Die Rosanna isch a Nutza, se wisswo wö sischt,  
dei strickat die Stutza ins olla umsicht.



Do Friedl isch af sie bolla Hoam kimmt recht stözl,  
noa wesch sie ihn schu lieba as in Deitschlond dos Hölz.

Do Pfonnhausa will ihr Kirchn gien net,  
er hot schu sogou va do Scheidung giredt.

Do Jörgl biklogt sich, er isch an ormdo Monn,  
er kimmt zi koan Ziel me, do Kitl isch zi long.

Die Stiftain isch a netta, ginüigsoma Frau,  
und decht in viel Stuckn ins olla zi schlau.

Do Jöüsl hot olm gsog, richto dei Trocht,  
i vokaf schu a Kielile, se wa gilocht.

Do Liechna isch schu stözl af sei tichtiga Frau,  
iz mog sich vosteckn van Pfonnhaus do Pfau.

Zina richtigo Bairin paßt schu olbm a Trocht,  
des hot sich bestimmt die Pfann Zille gidocht.  
Do Meinige beschwert sich, die Brust ist dodruckt,  
er find überhaupt Nicht mehr, olls isch voluckt.

Die Brigitte wor schlau, hot sich net long giplogt,  
ums mochn hot se uafoch die Mietrin gfrogt.

Ba mochn hots die Hanne wö abi vodorößn,  
obo itz paßt die Trocht as wie ogigößn.

Die Höüfain hot zi mochn gihob Grund ginüi,  
sie wescht hoire 50 und Oma dozüi.

Va do Maurerin do Sekt wor a güita Idee,  
nö bessa die "Housalan" und do Kaffee.

Itz miswo ins la nö zin an Foto leichn,  
wio weang net gröt heschaugn, wie die Vöglscheichn.

S'zommrechn tü do la nette vienehm,  
weil zohul tiebo escht bol wo dei Rente bikemm.

## Musikkapelle St. Johann zu Gast in Oberursel

von Obmann Ludwig Innerhofer

Mit Oberursel bei Frankfurt am Main pflegt die Musikkapelle St. Johann in Ahrn seit vielen Jahren rege Kontakte. Anlaß zum heurigen Freundschaftstreffen in der Umgebung der Mainmetropole war die 20 jährige enge Partnerschaft zwischen der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde, welche Anfang September in Oberursel gefeiert wurde.

Den Auftakt bildete die Messe in der katholischen St. Hedwigs- Kirche, in der der evangelische Dekan Fedler, der übrigens zusammen mit seiner Frau Rose seit über 30 Jahren seinen Urlaub in St. Johann verbringt, die Predigt hielt, in der das Bemühen zum Ausdruck kam, gemeinsam zu einer tiefen Zusammengehörigkeit mit Christus beizutragen. Der katholische Pfarrer hielt die Messe, umrahmt wurde sie musikalisch von unserer Musikkapelle.

Am Abend unterhielt die Mk St. Johann die Gäste mit einem Tiroler Abend. Durch das Programm führte der Unterfertigte, und die musikalische Leitung besorgte Herbert Stolzlechner. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Werbepostcard für das Ahrntal aufgebaut.

Die vielen Verkostungen aus Südtirol fanden reichlich Absatz und die Prospekte waren alsbald verteilt.

Ein weiterer Höhepunkt war der Frühschoppen am nächsten Tag, zu dem die Musikkapelle Märsche und Weisen aus dem Alpenland spielte. Mit ihren Klängen sorgte sie für einen fröhlichen Verlauf des Festes und gelöste Stimmung. Interessant war die Tatsache, daß viele Jugendliche mithalfen, das Fest umweltfreundlich zu gestalten. Sie stellten sich für den Abwasch zur Verfügung, so daß auf Plastikgeschirr verzichtet werden konnte.

Höhepunkt und Abschluß dieses 20. ökumenischen Kirchenfestes war ein großes Fußballspiel zwischen Gemeinde- und Kirchenvertretern, das erstere 1:0 für sich entscheiden konnten.

Am frühen Nachmittag traten wir schließlich die Heimreise ins Ahrntal an, und wir erlebten noch eine Überraschung. Die Freunde aus Oberursel hatten der Musikkapelle eine wertvolle Zugposaune als Dank für ihren willkommenen Besuch geschenkt.

Der Besuch in Detuschland war ein Zeichen enger freundschaftlicher Verbundenheit zwischen St. Johann und Oberursel. Über die Grenzen hinaus wurde eine Zusammengehörigkeit im europäischen Geist durch den Glauben und die gemeinsame Sprache gesetzt. Der Freundschaftsbesuch wird uns allen noch lange in guter Erinnerung bleiben.

### Gesund und Fit durch den Winter

durch regelmäßige Besuche des Ahrntaler Hallenbades mit:  
Finn. Sauna - Röm. Dampfbad - Massage - Fitness - Schwimmen

Ahrntaler Hallenbad  
Lutfach Tel. 671216

Öffnungszeiten:

Schwimmbad - Finn. Sauna - Röm. Dampfbad - Fitness - Solarium:

Di-Mi-Do-Fr: 13.00 bis 22.00 Uhr

Sa-So-Mo: 13.00 bis 19.00 Uhr

Massage

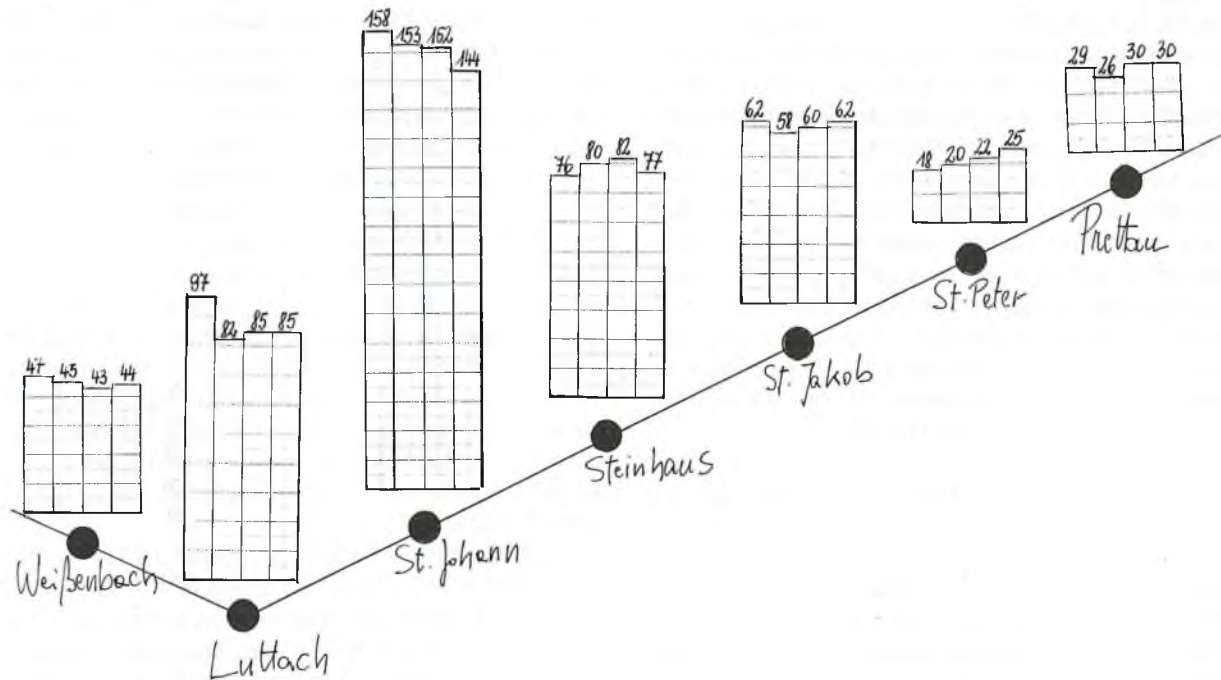
Di-Do-Sa ab 16.00 Uhr Voranmeldung nötig

Die Badezeit ist unbegrenzt! - Badehaubenpflicht!

Lassen Sie sich über Preise, über das Topfit-Paket usw. informieren!

Ahrntaler Hallenbad Deiner Gesundheit zuliebe!

## Aus der Grundschule



Die letzten vier Schuljahre (1987 - 1990 = von links nach rechts)

### Meinungen einiger Schüler

**Thomas:**

"Wir haben eine Tabelle mit den Mittelwerten der Schülerzahlen aller Schulstellen des Ahrntales erstellt. Daraus sehen wir, daß die Schülerzahl von Jahr zu Jahr gesunken ist."

**Stefan meint:**

"Es schulen immer weniger Kinder ein."

**Markus:**

"Es werden immer weniger Kinder geboren."

**Doris stellt fest:**

"In Weissenbach ist die Schülerzahl gesunken." Sie vermutet, daß viele Leute in größere Ortschaften gezogen sind.

**Andrea sagt:**

"Vielleicht finden sie in Weissenbach keine Arbeit."

**Markus:**

"Bei uns in Luttach bauen sie zwar immer, jedoch die Schülerzahl sinkt. Früher hat man viel mehr Kinder gehabt. Mein Vater hat viele Geschwister, meine Mutter auch und ich habe nur einen Bruder."

**Catherine:**

"In Prettan werden auch Siedlungen gebaut. In diesem Schuljahr besuchen schon 30 Kinder die Grundschule."

**Birgit:**

"Mir fällt auf, daß in St. Peter die Schülerzahl angestiegen ist. In diesem Dorf werden neue Siedlungen gebaut, es ziehen viele junge Leute ein."

Wolfgang möchte wissen, warum früher mehr Kinder waren.

**Catherine antwortet:**

"Früher haben sie die Kinder zur Mithilfe auf dem Bauernhof gebraucht. Heute wollen die Frauen nicht mehr den Streß und die ganze Arbeit mit den Kindern."

**Hannes:**

"Heute müssen viele Frauen arbeiten, haben einen Beruf."

**Andreas:**

"Die Wohnungen sind kleiner. Nicht alle haben ein Haus für sich. Es gibt viel weniger Arbeitsstellen. Viel Kinderkosten viel Geld!"

## Siegerin eines Aufsatzwettbewerbes

Frl. Ingrid Hofer (Jahrgang 1971) wohnhaft in Steinhaus Nr. 112, Tischlerei Johann Hofer, war Preisträgerin eines Aufsatzwettbewerbes, den die "Bewegung für das Leben" für die höheren Klassen der Oberschulen in Südtirol und im gesamten Staatsgebiet ausgeschrieben hat. Mit vier anderen Oberschülern wurde sie für ihren Aufsatz: "Jedes Kind, geboren oder ungeboren, wurde für eine große Aufgabe geschaffen, zu lieben und geliebt zu werden" ausgezeichnet und anlässlich einer Feierstunde geehrt. Außerdem durfte sie mit den weiteren Gewinnern des erwähnten Wettbewerbes nach Straßburg reisen. Der prämierte Aufsatz der erfolgreichen Maturantin soll den Lesern des Gemeindemitteilungsblattes nicht vorenthalten werden und wird im vollen Wortlaut abgedruckt. (Die Redaktion)

*Jedes Kind, geboren oder ungeboren, wurde für eine große Aufgabe geschaffen: zu lieben und geliebt zu werden (Mutter Teresa von Kalkutta)*

Mutter Teresa von Kalkutta erklärte am 17. Mai 1986 in Florenz: "Jedes Kind, geboren oder ungeboren, wurde für eine große Aufgabe geschaffen: zu lieben und geliebt zu werden." Sie bringt auf diese Weise zum Ausdruck, daß jedes einzelne Kind, auch jedes ungeborene, etwas ganz Großes, ja etwas Lebensnotwendiges für die Menschheit ist.

Aber, was ist eigentlich das Kind? Ist auch das Ungeborene ein Mensch? Das Kind entsteht in dem Augenblick, in dem Eizelle und Samenfaden verschmelzen. Dann bereits sind alle seine Wesensmerkmale: seine Augenfarbe, Fingerabdrücke, Gesichtszüge, ja sogar seine Charakterzüge und Talente, in 6 Millionen Genen festgelegt. Das Wesen "Mensch" ist entstanden. Nach der Befruchtung beginnt sich seine Gestalt zu verändern. Sie verändert sich in Form, Größe und Gewicht bis zu seinem Tode. Der Humanembryologe Prof. Dr. Blechschmidt behauptet: "Ein Mensch wird nicht Mensch, sondern ist Mensch; und zwar in jeder Phase seiner Entwicklung - von der Befruchtung an."

Das ungeborene Kind will von Beginn an leben, es will nicht verletzt werden. So zuckt es bei jeder Verletzung zurück, ja dieses ungeborene Lebewesen verspürt Todesangst. Aber, nimmt unsere Wohlstandsgesellschaft eigentlich Rücksicht auf die Bedürfnisse der ungeborenen Kinder? Anzeichen lassen darauf schließen, daß dies häufig nicht der Fall ist; es scheint, daß viele Kinder nicht geschaffen wurden, zu lieben und geliebt zu werden.

Einerseits ist in jeder demokratischen Verfassung das "Recht auf Leben" verankert, andererseits gibt es Abtreibungsgesetze. Auch in Italien trat 1978 ein Abtreibungsgesetz in Kraft, noch dazu eines der liberalsten Abtreibungsgesetze Europas. Eine Frau kann ihr Kind

bis zum 90. Tag abtreiben. Das kleine Lebewesen, schon mehr als 12 Wochen alt, etwa 9 cm groß, lutscht bereits am Daumen und vermag Ergebnisse zu speichern.

Behinderte Kinder dürfen sogar noch im Alter von vier und fünf Monaten auf brutalste Weise getötet werden. Weil das Leben dieser Kinder scheinbar nicht lebenswert ist, werden sie einfach beseitigt, entscheiden sich Eltern für ihren Tod. Haben nicht auch diese Kinder das Recht zu leben? Auch diese sog. "bedauernswerten" Kinder können ihren Eltern und Mitmenschen - trotz ihrer Behinderung - Freude bereiten, ihnen Liebe entgegenbringen. Gerade sie haben Anspruch darauf, geliebt zu werden. Die Behauptung, es sei für das Kind das Beste, getötet zu werden, ist nicht richtig. Wäre es nicht auch für andere Menschen, etwa für Geisteskranke, für alte, pflegebedürftige Menschen, für Schwerkranke das "Beste", getötet zu werden? Sind sie die Nächsten, die in unserer perfektionistischen Leistungsgesellschaft keinen Platz mehr haben und deshalb auf brutalste Weise getötet werden? Daß es sich dabei nicht mehr um eine Vision handelt, wurde durch Lainz deutlich.

Es scheint, daß der Mensch in unserer Gesellschaft ein Recht darauf hat, zu töten, abzutreiben. So mußten öffentliche Krankenhäuser auf Kosten der Krankenkassen, als auf Kosten der Steuerzahler, einen Abtreibungsdienst einrichten. Kann man von Liebe sprechen, wenn Staaten Millionen ausgeben, um das Leben im Keim zu ersticken?

So sterben allein in Südtirol durch die sog. späte Abtreibung, also durch Zerstückelung, Absaugung, Hormone u. Salzverätzung jährlich 1000 Kinder. In ganz Italien finden 350.000, in der ganzen Welt 60.000.000 Kinder - mehr als in den letzten beiden Weltkriegen - auf diese grausame Weise ihren Tod. Aufgrund dieser Zahlen kann man sich zurecht die Frage stellen: Gibt es überhaupt das "Recht auf Leben", existiert das "Recht auf Familie"?

Millionen von Kindern, die das Licht der Welt erblickt haben, spüren keine Liebe und sind deshalb oft auch nicht fähig zu lieben. Beispiele gibt es viele: Kinder und Jugendliche kämpfen in vorderster Front gegen eine Besatzungsmacht, gegen weiße Unterdrücker, gegen Militärdiktaturen; junge Menschen wachsen mit der Brutalität auf. Kinder lernen zu hassen, wenn sie sehen, wie ihre Freunde, Geschwister und Eltern verletzt werden oder sterben. Solche Schauplätze findet man viele: Israel, Iran, Südafrika, Afghanistan.

Eine Milliarde Menschen, als 4 mal mehr als die gesamte Bevölkerung der USA, leben in den Entwicklungsländern in absoluter Armut. Kinder sterben, weil sie nur verseuchtes Wasser zum Trinken haben. In jeder Minute finden 30 Kinder an Unterernährung den Tod, gleichzeitig geben die Staaten der Welt viel Geld für Rüstung aus, investieren in modernstes Kriegsgerät. Mit einem geringen Anteil der weltweiten Rüstungsausgaben könnte man den Hunger in den ärmsten Ländern



der Erde besiegen, könnte man den Kindern in Etnwicklungsländern ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Haben nicht auch sie das Recht geliebt zu werden?

Kinderfreundlichkeit in unserer Gesellschaft - gibt es sie noch? Kinder wachsen mit der Gewalt auf, lernen schon früh Haß u. Lieblosigkeit kennen. Eine große Rolle spielen dabei die Medien. So flimmern immer öfter Bilder, Szenen voller Brutalität und Grausamkeit über den Fernsehschirm. Computerspiele sind angesagt: "Killer", "Murder to Go" heißen Spiele der neuen Generation, in denen Kaltblütigkeit und Risikobereitschaft über Sieg und Niederlage entscheiden. Kinder werden immer öfter vor den Bildschirm gesetzt, damit Eltern nicht gestört werden. Ist das Liebe?

Kinderfreundlichkeit wird durch die Gesellschaft kaum gefördert. So gibt es wenige Kinderkrippen, die Kinder vor dem Besuch des Kindergartens aufnehmen, um die Frau nicht zu zwingen, ihren Arbeitsplatz aufzugeben. Oft besteht auch die Schwierigkeit, mit einem Kind eine Wohnung zu finden.

Staaten sollten weniger Geld für die Rüstung ausgeben, sollten die Abtreibung nicht finanzieren, sondern

viel mehr dafür sorgen, daß das Leben der Kinder wieder lebenswerter wird. Deshalb wäre es sicherlich sehr wichtig, die Rolle der Mutter und Hausfrau aufzuwerten. Sie sollte finanziell unterstützt werden, damit sie sich ganz ihren Kindern widmen, ihnen ihre ganze Liebe schenken kann. Heute ist es ja vielfach so, daß sich Mütter nicht mehr um ihre Kinder kümmern können, weil sie einen Beruf ausüben. Sie haben keine Zeit, sich mit den Problemen ihrer Kinder auseinanderzusetzen. Würde man den Kindern bereits in der Familie mehr Liebe entgegenbringen, so würde sich die Gesellschaft sicherlich verändern. Große Probleme wie Kriminalität, Drogen, Brutalität könnte man eindämmen.

Immer mehr Menschen schreien heute nach Umweltschutz, nach der Erhaltung des Lebensraumes, protestieren gegen all das Schreckliche, das in der Welt geschieht. Wer jedoch schreit nach dem Schutz des Menschen, nach dem Schutz JEDES Menschen? Mutter Teresa fragt: "Wenn eine Mutter ihr eigenes Kind ermorden kann, was für ein schlimmeres Verbrechen gibt es dann noch?"

(Ingrid Hofer)



## Geld Geld Geld Geld regiert die Welt Geld Geld Geld

Die meisten Ahrntalerinnen und Ahrntaler werden es wahrscheinlich noch gar nicht wissen, daß es im Ahrntal neben den bekannten Bankschaltern auch noch eine Zweigstelle einer Bank gibt, die bisher in Südtirol, ja sogar in ganz Italien nur einmal vorkommt.

Was mag das wohl für eine Bank sein?

Es ist keine herkömmliche Bank mit einem öffentlichen Schalter und festen Öffnungszeiten, sondern es ist eine Zweigstelle der kirchlichen Entwicklungsbank EDCS, die 1975 gegründet wurde und ihren Hauptsitz in Holland hat. Kirchen aller Konfessionen haben sich damals darauf geeinigt, eine eigene Bank aufzubauen, ein "Bank für die Armen", wie sie auch oft genannt wird. Tatsächlich unterstützt EDCS heute schon über 100 vor allem landwirtschaftliche Genossenschaften in den armen Ländern der Welt. Es sind dies Genossenschaften, die in ihrer eigenen Umgebung keine Aussichten auf einen oft notwendigen Startkredit haben oder nur zu fast unerschwinglichen Zinssätzen. Die Bank für die Armen vergibt an solche Genossenschaften Kredite zu Zinssätzen zwischen 5 und 10 % und stellt fachliche Berater zur Verfügung, die den Genossenschaften in vielerlei Weise zur Seite stehen.

Wie ist es möglich, daß diese Bank mit so niedrigen Kreditzinsen arbeiten kann?

Viele Kirchen, kirchenverbundene Organisationen, Ordensgemeinschaften, Pfarrgemeinden und viele Tausende von Einzelpersonen in den reichen Ländern in Europa und Amerika legen einen Teil ihres ersparten Geldes zinslos bei dieser Bank an. Nur eine geringe Dividende von 2 % ist vorgesehen. Sie verzichten auf Zinsgewinne, wissen aber, daß das Geld, das sie bei EDCS investiert haben, armen Menschen zugute kommt und ihnen eine Überlebensmöglichkeit sichert.

Warum dann nicht gleich spenden?

Es muß ganz klar festgestellt werden, daß es keinesfalls darum geht, die Notwendigkeit des Spendens in Frage zu stellen. Spenden braucht es und es ist die bisher bekannteste Art des Miteinanders. Es gibt aber auch Menschen, die so denken: "Eigentlich könnte ich zur Zeit schon einmal bei einem Teil meines Ersparten auf die Zinsen verzichten. Nur das Ersparte selber, das kann ich wohl früher oder später wieder einmal brauchen." Gerade für solche Menschen bietet sich EDCS an. Statt in Staatspapiere, Investmentfonds oder Aktien zu investieren oder das Ersparte einfach auf dem Sparbuch leigen zu lassen, raffen sie sich auf und sagen: "Und mit diesem Teil meines Geldes tue ich etwas anderes. Da will ich anderen helfen und das ist mir wichtiger als die Zinsen."

Viele Menschen in den armen Ländern bekommen Geld lieber geliehen als geschenkt. Zu oft wird die Würde der Armen unterschätzt. Es ist ihnen zuzutrauen, daß sie auch fähig sind, wirtschaftlich zu arbeiten und Geliehenes zurückzuzahlen, das kann sie in ihren Bemühungen zur Selbständigkeit anspornen. Sie bleiben nicht ihr Leben lang Almosenempfänger.

Die bisher einzige Filiale dieser Bank in Italien nennt sich Südtiroler Förderkreis der EDCS. Sie wird von Mitgliedern der Dritte Welt Gruppen in Südtirol betreut. Alle Mitarbeiter in den bisher 16 Filialen in vielen europäischen Ländern arbeiten ehrenamtlich. Die an-

fallenden Spesen werden durch einen geringen Mitgliedsbeitrag gedeckt.

Die Mindestanlage beträgt 1 Anteilschein, das sind 340.000.- Lire

Ein Einstieg in diese Anlageform, auch mit nur einem Anteilschein, kann ein konkreter Beitrag zum Dreijahresprogramm unserer Diözese "Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" sein.

**Stefan Kirchler**

*Wer Näheres erfahren will, wende sich schriftlich an den Südtiroler Förderkreis der EDCS in 39030 St. Johann/Ahrntal*



## Aktuelle Themen

Unter dieser Rubrik kann zu aktuellen Themen Stellung genommen werden. Ich danke jetzt schon, die in dieser Rubrik Stellung nehmen bzw. die entsprechenden Vorschläge einreichen.

Außerdem überlegen wir uns auch, ob wir, bei periodischerer Herausgabe des Blattes, nicht eine Leserbriefrubrik einführen könnten, um noch mehr Gelegenheit des gegenseitigen Meinungs-austausches zu bieten.

Diesmal schreibt uns Dr. Lunger, unser Gemeindefarzt und Vorsitzender der Umweltgruppe Ahrntal. Dr. Lunger ist mittlerweile schon über 10 Jahre bei uns im Ahrntal. Er setzt sich neben seiner Arzttätigkeit auch sehr für unseren Lebensraum ein und macht sich über die Zukunft engagiert Gedanken.

### Fragen - Information - Fragen - Information - Fragen - Information

**Es geht uns alle an!**

- \* *Sind wir an der abfallarmen Produktion interessiert?*
- \* *Welche Arten von Müll erzeugen wir ?!*
- \* *Kampf den Müllbergen durch:*
- \* *vermeiden - vermindern - trennen - verwerten - ablagern*
- \* *Was muß unser Abwasserkanal alles schlucken?!*
- \* *Kein Wunder, wenn es zu Verstopfungen kommt.*
- \* *Welche Gifte leiten wir in die Ahr?*
- \* *Verwenden wir mehr Schmierseife, Naturseife, Essig anstatt ...*
- \* *Welche Giftstoffe schicken wir durch Verwendung von ungeeigneten Brennmaterial in die Luft?*
- \* *Durch die infolge ungewarteter Heizungsanlagen und Schornsteine vergiftete Luft schädigen auch wir unsere Wälder, die uns vor Lawinen schützen.*
- \* *Stimmen die Abgaswerte der Auspuffe unserer Fahrzeuge?*
- \* *Energiesparen ist auch im Ahrntal keine Selbstverständlichkeit!*
- \* *Wir sind gegen Großkraftwerke. Sind wir in unserem Energieverbrauch - z.B. Advent-, Weihnachtsbeleuchtung... glaubwürdig?*
- \* *Sind wir interessiert, das Ahrntal als gesunden Lebensraum zu gestalten? Jeder kann beitragen.*
- \* *Sind wir uns der Mitverantwortung und Mitschuld bewußt?*
- \* *Der Mensch muß vor sich selber Angst haben.*

### Ein problematisches Wirtschaftswachstum

Beim Durchlesen des Berichtes "Südtirols Wirtschaft unter vollen Segeln" (Dolomiten vom 14. Februar 1990) kommen mir mehrere Fragen. Die Wirtschaft hat die Aufgabe, die wesentlichen Bedürfnisse aller Menschen eines betreffenden Wirtschaftsraumes zu decken.

Unser bisheriges Wirtschaften hat zu Schwierigkeiten geführt - Energie-, Rohstoffverknappung, Schädigung des Lebensraumes usw.

Nach welchen Grundsätzen und Maßstäben gestalten wir unsere Wirtschaft? Dient unser Wachstum - langfristig gesehen - dem Menschen, dem Gemeinwohl? Ist unser Wirtschaften vereinbar mit Solidarität mit künftigen Generationen?

Qualitatives Wachstum muß Einkommenszuwachs und zugleich Verbesserung der Umwelt bedeuten, denn sonst gefährden wir unsere Existenzgrundlagen, unsere Gesundheit und andere Lebenswerte. Warum steigt das Eigeninteresse der Wirtschaft und der Verbraucher am Umweltschutz nicht schneller und intensiver? Umweltschutz ist doch - langfristig gesehen - eine unbedingte Wachstumsvoraussetzung und vermindert nicht die Arbeitsplätze. Erreichen wir bei unserem Wirtschaften das Gleichgewicht zwischen Wirtschaftswachstum, ökologischen Notwendigkeiten und sozialer Gerechtigkeit? Was kostet uns das Wirtschaftswachstum? Wie steht es mit der sozialen Gesamtrechnung?

#### 7 Tips zum Einkaufen

- \* Nehmen Sie eine Tasche mit, benützen Sie keine Plastiktasche!
- \* Kaufen Sie Wurst, Käse, Obst und Gemüse wenn möglich frisch verpackt und nicht in Folie eingeschweißt!
- \* Kaufen Sie Konserven im Zweifel eher in Gläsern als in Konservendosen oder Plastikbehältern!
- \* Achten Sie auf einfache, sparsame Verpackung!
- \* Lesen Sie genau die Zutaten auf der Verpackung!
- \* Bedenken Sie, daß Fertigprodukte immer mehr Chemie enthalten und teurer sind als Ausgangsstoffe!
- \* Nicht alles, was sich "Bio-" nennt, ist gesund!

#### 4 Tips für den Müll:

- \* Kaufen Sie keine Wegwerfartikel (Plastikbecher...- Mit Einsicht und gutem Willen kann man bei Mineralwasser und Säften auf Plastikflaschen verzichten und dafür Glasflaschen mit Rückgabe wählen.)
- \* Mehr reparieren heißt weniger wegwerfen!
- \* Trennen Sie den Müll: organische Abfälle in den Kompost, Glas und Papier in den Recycling-Container!
- \* Farben, Medikamente, Batterien usw. auf den Sondermüll!

Dr.med. Hermann Lunger



### Bekanntmachung

Laut Mitteilung der Sanitätseinheit Ost - Bruneck, Nr. 10632, vom 29.10.1990, gibt der Bürgermeister bekannt, daß Herr Dr. Walter Stuflesser mit Wirkung 05.11.1990 in das Verzeichnis der Vertragsärzte für allgemeine Medizin des Sanitätssprengels Nr. 1 (Ahrntal, Prettau, Mühlwald und Sand in Taufers) eingetragen worden ist. Herr Dr. Walter Stuflesser ist die Kennzahl 2855 zugewiesen worden.

Die Ambulatorien befinden sich in der Gemeinde Sand in Taufers, H.-v.-Taufersstraße Nr. 2, Tel. 678865 mit folgender Dienstzeit für die Anspruchsberechtigten:

Montag	0 9,30 Uhr bis 11,00 Uhr
Dienstag	09,30 Uhr bis 11,00 Uhr
Mittwoch	18,00 Uhr bis 19,00 Uhr
Donnerstag	09,30 Uhr bis 11,00 Uhr
Freitag	09,30 Uhr bis 11,00 Uhr

und in der Gemeinde Mühlwald, Dorf Nr. 26, Tel. 653245 mit folgender Dienstzeit für die Anspruchsberechtigten

Montag	18,00 Uhr bis 19,00 Uhr
Mittwoch	10,00 Uhr bis 11,30 Uhr
Donnerstag	18,00 Uhr bis 19,00 Uhr

Die Wohnung befindet sich in Sand in Taufers, Ahrntalerstraße Nr. 25, Tel. 678858.

Die Höchstanzahl an Wahlpatienten beträgt 2.500

**WERBESTEUER**

Ab 01.01.1991 wird die Werbesteuer wieder direkt von der Gemeinde eingehoben.

Alle Steuerpflichtigen werden aufgefordert, innerhalb Jänner 1991 im Steueramt der Gemeinde (II. Stock) ein diesbezügliches Formular, mit Angaben der Maße und der Bezeichnung der Werbetafel bzw. -Werbeaufschrift auszufüllen und gleichzeitig die geschuldete Werbesteuer zu entrichten.

**MELDUNG VON LEERSTEHENDEN WOHNUNGEN**

Jede leerstehende Wohnung muß laut Art. 1 des L.G. Nr. 14 vom 20.09.1985 der Gemeinde gemeldet werden.

Formulare für diese Meldung können im Bauamt der Gemeinde abgeholt werden.

Es wird daran erinnert, daß diese Meldung Pflicht ist

**Ehrung an Herrn Alexander Delussu**

Eine ungewöhnliche Feier war die Weihe eines Grabzeichens für 25 Artilleristen, die vor 75 Jahren im Fort Hensel im Malborgeth gefallen sind. Daß diese nicht gänzlich in Vergessenheit geraten mußten, ist das Verdienst eines Oberrasner Bürgers, des Herrn Alexander Delussu..

Bereits am 21.10.1989 wurde für die am 22.06.1915 gefallenen österr. ungar. Soldaten am Friedhof von Uggowitz, durch das Österr. Schwarze Kreuz -Kriegsgräberfürsorge (ÖSK), eine Gedenktafel enthüllt und eingeweiht. Uggowitz liegt im Kanaltal. Dort, zwischen den Orten Malborgeth und Uggowitz, entstand schon zur Zeit der Tiroler Freiheitskriege ein Sperrfort, für deren Errichtung der k.u.k. Ing. Hptm. Friedrich Hensel gesorgt hat. Vier Tage lang hatte Hensel mit seinen 300 Soldaten eine französische Armee von 150.000 Kämpfern aufgehalten, bis das Fort, von zwei Seiten angegriffen, eingenommen worden war. Hptm. Hensel fiel, mit ihm ein Drittel seiner Truppe. Das "Fort Hensel" wird auch als "Österreichische Thermopylen" bezeichnet!

Im I. Weltkrieg erhielt das Fort gleich zu Beginn des Krieges eine wichtige Bedeutung. Am 22. Juni 1915 durchschlug eine italienische Granate, Kaliber 30,5 cm, die Decke des Werkes B, und dabei wurden 18 Soldaten getötet. Die Leichen der getöteten Soldaten wurden im Ortsfriedhof von Uggowitz bestattet. Bereits im Zuge der Erweiterung der Kirche in den 30-er Jahren sind die Gräber in Vergessenheit geraten, und achtlos ist kürzlich darüber die Sakristei errichtet worden. Es ließ Alexander Delussu aus Uggowitz, den Sohn einer Kanaltaler Kärntnerin, jetzt in Oberrasen zuhause, keine Ruhe, als er bei einem Besuch in seinem Heimatort rein zufällig beim Aushub Gebeine liegen sah. Er begann mit Nachforschungen, im Kriegsarchiv in Wien dankenswerterweise konnte man ihm die Namen der Gefallenen liefern. Daraufhin haben auch die örtlichen Behörden reagiert.

So ist es sein Verdienst, daß die Toten von Malborgeth nicht in Vergessenheit versinken mußten. Oberst Schasché, Viz.präs. des österreichischen Schwarzen Kreuzes -Kriegsgräberfürsorge, gelang es mit Hilfe des Bürgermeisters Anton Ehrlich schließlich, eine allseits befriedigende Lösung zu finden durch die Anbringung des gemeinschaftlichen Grabzeichens an der westlichen Friedhofsmauer in Uggowitz für die 18 am 22. Juni 1915 und der sieben weiteren Gefallenen.

Herrn Delussu wurde das Verdienstkreuz vom ÖSK verliehen, und die Überreichung nahm der Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal vor. Herr Delussu hatte nämlich bis zu seiner Pensionierung 10 Jahre als Carabinieri-Kommandant im Ahrntal gewirkt und war allseits geschätzt. Aus diesem Anlaß kam kürzlich der Bürgermeister Josef Kirchler mit der vollzähligen Gemeindeverwaltung in seinen Heimatort und durfte das Verdienstkreuz nebst einer Urkunde



*BM Kirchler, Alexander Delussu mit Sohn Fabian*

überreichen. In einem anregenden Gespräch kam der Werdegang nochmals zu Tage. Es war nicht leicht, bei den zuständigen Stellen durchzudringen, um den Gefallenen, wie es übrigens auch im Friedensvertrag von St. Germain vom 10.09.1919 auch ausdrücklich vorgesehen ist, den Gefallenen die verdiente, pietätvolle Ehre zu überweisen. Herr Delussu erwies sich als gründlicher Kenner der Materie.

## Geschäftszeiten in der Gemeinde Ahrntal 1990/1991

	Lebensmittelgeschäfte	alle übrigen Geschäfte
Montag bis Freitag	07,30 - 12,00 15,00 - 18,30	08,00 - 12,00 15,00 - 18,30
Samstag	0 7,30 - 12, 00	08,00 - 12,00

### Sondergeschäftszeiten

Sonntag, 23.12.90 (Goldener S.)	ganztägig offen	ganztägig offen
Montag, 24.12.90 (Heiligabend)	7,30 - 16,30	8,00 - 16,30
Mittwoch, 26.12.90 (Stefanstag)	ganztägig zu	ganztägig offen
Samstag, 29.12.90	auch 15,00 - 18,30	auch 15,00 - 18,30
Samstag, 05.01.91	15,00 - 17,00	nur Sportgeschäfte: 15,00 - 17,00
12.01.91	"	"
19.01.91	"	"
26.01.91	"	"
02.02.91	"	"
Don. 07.02.91 (Uns.Don.)	nachm. geschl	nachm. geschl.
Samstag, 09.02.91	15,00 - 18,30	15,00 - 18,30
Dienstag, 12.02.91 (Fasch.Die)	15,00 - 18,30	15,00 - 18,30
Samstag, 16.02.91	15,00 - 18,30	15,00 - 18,30
Samstag, 23.02.91	15,00 - 17,00	15,00 - 17,00
02.03.91	"	"
09.03.91	"	"
16.03.91	"	"
23.03.91	"	"
Samstag, 30.03.91 (Karsamstag)	15,00 - 18,30	15,00 - 18,30
Montag, 01.04.91 (Ostermontag)	ganztägig zu	nur Sportgeschäfte: ganztägig offen

## a b'sundodo Jago

Anton Oberkofler (1840 - 1932) war Besitzer zu Neuhaus in Ahrn. Das Foto zeigt ihn als Wildchütz mit Auerhahn oder - Henne.

Anton Oberkofler galt zu seiner Zeit als der beste Jäger auf Federwild, Marder und Fuchs. Sein Vater war Melchior Oberkofler (02.01.1783 - 25.05.1867), "Grüiba af'n G'fe<sup>(i)</sup>llberg" in Ahrn.

Dieser "Melcha" - selbst der älteste von 16 Kindern - hatte mit seiner Frau Gertraud (vom Ortner) 7 Söhne und 2 Töchter. Der Jüngste davon war Anton.

Vater Melchior war ein ungewöhnlich großer und starker Mensch. Mit der eigens für ihn gezimmerten Kraxe trug er einmal 9 vom Blitz erschlagene Schafe vom Steinerholm herein. Sie mußte nach seinem Tode aufgeholzt werden. Die Kraxe konnte von niemandem gebraucht werden, da die Aufsitzstützen einem gewöhnlichen Manne bis an die Kniekehlen reichten. Melchior war der Urgroßvater des Heimatdichters Dr. Joseph Georg Oberkofler.



Das Bild von Anton Oberkofler zeigt u.A. 2 typische Elemente der damaligen "Te<sup>(i)</sup>ldra" Kleidung:

Der graulodene "Röck" wird bereits in der Niederweger Chronik (1815 - 1818) als Erkennungsmerkmal der Ahrntaler genannt.

Den hier abgebildeten Rockverschluß gab es im Tal ursprünglich nicht. Diese Holz- oder Hornklötzchen mit den Halteschleifen und die Verzierungen wurden wahrscheinlich von den Blusen der ungarischen Soldaten übernommen.

Schon im 13. Jahrhundert scheint der graue Loden als Zinsleistung der Ahrntaler Schwaighöfe an die Grundherren auf.

Die Lodenherstellung der Bauern hatte im Ahrntal Tradition. Sie fand ihre Fortsetzung in der industriellen Wollwarenproduktion um 1870. Damals wurde von Josef Beikircher in Mühlen der Grundstein zur 1. Textilfabrik im Pustertal gelegt, zur späteren "Moessmer Fabrik".

Die Männerschuhe hießen "Döppla". Sie waren hoch und die Knöchel waren ausgeschnitten, wie man auf dem Foto deutlich sieht. Diese Bergschuhe hatten 2 dicke Ledersohlen (ohne Absatz) mit aufgenähtem

Oberschuh und großen Flügelnägeln. Diese "houggat'n Ne<sup>(i)</sup>gl" wurden auf der Unterseite reingeschlagen und die Flügel an der Seite der Sohlen "züichn g'schlogn". Zusammengehalten wurden die Schuhe durch breite Lederriemen. Die "Flesa-Schlitzze" waren oft auch an den Seiten.

Das gegenständliche Foto war nicht nur der Anlaß zu diesem Artikel. Dieses Motiv von Anton Oberkofler diente auch einer Schülerin der Schnitzschule St. Jakob als Vorlage für eine Holzstatue.

Die Informationen zu diesem Artikel stammen:

- aus den Werken von Joseph Georg Oberkofler,
- von Leuten, welche die Zeit noch erlebt haben,
- aus dem Pustertaler Anzeiger,
- aus dem Buch Schwaighöfe in Tirol von Otto Stolz und
- aus einem Stammbaum in Privatbesitz.

Das Foto ist eine Reproduktion (= nachgemacht) aus der Sammlung des "Fotoclub Sand in Taufers". Es wurde beim 2. Tauferer Heimatfermentreffen (organisiert von der dortigen KVW-Ortsgruppe) im Herbst 1990 ausgestellt.

## Vor 50 Jahren

am 30. Mai 1940 um 6.00 Uhr früh wurde das Wohnhaus auf Gols am Holzberg über Steinhaus von einer Mure mitgerissen. Die Familie Johann Steinhauser, bestehend aus acht Personen, konnte sich, aufmerksam gemacht durch das laute Poltern und Krachen von Bäumen und Steinen aus dem nahen Wald oberhalb der Häuser, im letzten Augenblick mit dem nackten Leben in Sicherheit bringen. Lediglich für den 29-jährigen Franz Lechner, vom Hof Außertreyn stammend, einen Bruder der damaligen Bäuerin Maria Steinhauser, gab es keine Rettung mehr, da er noch schlief. Er konnte nur noch tot aus den Trümmern geborgen werden. Franz Lechner war als Knecht auf Gols beschäftigt.

Das Wohnhaus am Golserhof wurde dann auf einer anderen Stelle neu aufgebaut. Die Baumaterialien mußten mit einer Materialeilbahn vom Talboden - von Stockhaus - aus zur Baustelle befördert werden.

Das auslösende Moment für diesen Murbruch waren starke Regenfälle an den Tagen vorher und Schneeschmelze über den darüberliegenden Holzerböden.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch, daß die Natur von jeher ihre Unbilden hatte und daß es immer wieder Katastrophen gab, auch früher schon, als weder Bagger eingesetzt werden konnten noch Zufahrtsstraßen und Güterwege zu den Höfen oder Almen gebaut wurden.



Auffallend im Bild von Gols neben dem Wohnhaus beim Kugler ist auch die Inschrift an der Fassade des Hauses. Die Faschisten hatten damals alles Hof-, Orts- und Flurnamen italienisiert und wollten dies auch dokumentieren, indem sie einfach "Colles" anstatt "Gols" hinaufschrieben.

Somit ist dieses Foto mit den zwei charakteristischen Ahrntaler Häusern ein Zeitdokument in doppelter Hinsicht, einmal ein Beweis, wie bodenständig man früher gebaut hat und wie brutal man gewachsene und uralte Hofnamen verdrängen wollte.

## Nachrichten aus dem Ahrntal - damals

Sehr viel über das lokale Geschehen des Pustertales somit des Ahrntales findet man im "Pustertaler Boten". Dieses Lokalblatt erschien von 1850 - 1918 und später noch in den Jahren 1948-1950. Schon seit einiger Zeit sind wir dabei, diese Zeitung nach Berichten über das Ahrntal zu durchforsten. Bereits jetzt, nach 30 untersuchten Jahrgängen, haben wir festgestellt, daß dieses Blatt eine wahre Fundgrube zur Geschichte des Ahrntales darstellt. Da das Fotokopieren aus alten Zeitungen im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck nicht erlaubt ist, mußten wir alle Berichte

fotografieren. Die Fotos werden dann im Gemeindegarchiv Steinhaus gesammelt und archiviert.

Wir möchten ab jetzt unter der Rubrik "Nachrichten aus dem Ahrntal - damals" im Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal jeweils einige interessante "Kostproben" aus unserer Sammlung, diesmal ausschließlich aus dem "Pustertaler Boten" (PB), wortgetreu und unkommentiert vorstellen.

(Dr.R.Fischer und Dr.K.Steger)

### Vom ersten Weltkrieg

**Verwundet.** Der Zugsführer bei den Kaiserjägern J. Mauerberger von St. Johann in Ahrn teilte seiner Schwester mit, daß er am 9. März am nördlichen Kriegsschauplatz bei einem Sturm einen Bauchschuß erhielt, daß es ihm Gottlob besser geht. Wir wünschen dem Tapferen baldige Genesung.

(PB 02.04.1915)

**Am Felde der Ehre ist gefallen:** Der 25 Jahre alte Zugsführer Peter Brugger, aus St. Jakob in Ahrn, 2.TRJR., und der 33 Jahre alte Peter Großgasteiger, Jäger im gleichen Regiment, aus Mühlwald.

(PB 14.01.1916)

**Kriegsanleihe.** Es zeichneten im Ahrntale: St. Peter 60.000 Kr.; St. Jakob 180.000 Kr.; (die Schulkindersparkasse hat neuerdings 1000 Kr. gezeichnet); St. Johann durch die Raiffeisenkasse 70.000 Kr.; Lutach 110.000 Kr.; Weißenbach 65.000 Kr.; Rein durch das Pfarramt 18.000 Kr.; Sand durch die Raiffeisenkasse über 400.000 Kr.

(PB 02.02. 1917)

**Die Diebstähle im Taufererthale** mehren sich von Tag zu Tag in erschreckender Weise, die Diebe bleiben nicht nur bei Speck, Rauchfleisch, Würste, Butter, Eier, Mehl, Schmalz u.s.w. von welchen Gegenständen zahlreiche Vorratskammern der Bauern geplündert wurden, es kommt jetzt auch Groß- und Kleinvieh daran. Es ist wiet gekommen, wenn den Bauern Rinder Kälber, Schafe, Ziegen, Schweine, Hennen und Hühner aus dem Stall und von der Weide gestohlen und geschlachtet werden. Was wir da erst mit den in Reife stehenden Feldfrüchten geschehen.

(PB 19.07.1918)



## Unglücke

**St. Johann in Ahrn 15. Juni. (Radfahrerunfug).** Gestern um halb 10 Uhr nachts wurde Herr Karl Oberhollenzer, als er nach Hause gehen wollte, vor dem Hause des Tischlermeisters Fuchsbrugger hier von einem Tischlergesellen, welcher in rasender Schnelligkeit und ohne Licht um die Hausecke, wo die Straße eine Biegung macht, dahersauste, überfahren und zu Boden geschleudert, wobei ihm der Radler längs über den Körper hinausfuhr. Man kann vom Glücke reden, daß der Überfahrene mit einigen Verletzungen noch davonkam. Anstatt daß sich der Radfahrer entschuldigt hätte, wurde Herrn Oberhollenzer vielmehr bedeutet, daß die Radfahrer mehr Recht auf der Straße hätten als die Fußgeher und letztere aufpassen sollen. Vor einigen Wochen wurde Johann Moser, Posthiasl, in der Dunkelheit ebenfalls an derselben Stelle von einem Tischler-Lehrjungen, der auch kein Licht hatte, überfahren. Ohne Licht zu fahren ist hier überhaupt etwas zu stark Usus. Wir ersuchen die Gendarmerie an obgenannter Stelle ein wachsames Auge zu werfen.

**St. Johann in Ahrn. (Verunglückt).** Am 22.ds. verunglückten am sogenannten Gföllberge auf dem Wege zur Schule vier Schulkinder, indem sie auf dem eisigen und gefrorenen Wege ausglitten und den steilen Abhang hinunterstürzten. Ein Mädchen hat eine schwere Verletzung am Kopfe und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen, das zweite hat einen Beinbruch erlitten, das dritte hat leichte Verletzungen und der Knabe kam mit dem bloßen Schrecken davon.

(PB 26.11.1909)

**Aus Luttach, 12. August. (Verunglückt).** Der Senner auf der Alpe "Kaserle" in Weißenbach, namens Johann Steger, begab sich gestern ungefähr um 3 Uhr nachmittags auf die "Raubmahd" an die steilen Abhänge der Mitterbacher Schattseite. Beim Überschreiten einer steilen Felswand löste sich ein Grasband, auf welches er trat, vom Felsen los und er stürzte in die Tiefe. Da er öfters erst spät von der Raubmahd zurückkehre, begab man sich erst mit Einbruch der Dämmerung auf die Suche nach ihm. Man fand ihn tot auf einer steilen Lehne, dem sogenannten Ahoregge. Nach Art der Verletzungen zu schließen mußte der Tod bald nach dem Absturz eingetreten sein. Das Unglück muß sich etwas nach 3 Uhr ereignet haben, denn um diese Zeit sah ein Senner der Mitterbacher Alpe den leeren Korb den Abhang hinabkollern. Johann Steger, der schon ein Sechziger war und außerdem stark hinkte, suchte auf der Mahd mit Vorliebe gefährliche Stellen auf, weil dort, wie er sagte, am meisten Gras sei. Er wurde wiederholt gewarnt, so auch am Unglückstage noch, aber er achtete der Warnung nicht, sondern ging frohgemut, wie noch nie vorher, von der Sennhütte fort.

(PB 15.08. 1913)

**St. Jakob in Ahrn. (Unglück beim Böllern).** Wie immer üblich wurde auch heuer am Charsamstag bei der Auferstehungsfeier geböllert. Die meisten beim Schießen Beschäftigten befanden sich gerade um die Pulverkiste, als das Pulver in der Kiste Feuer fing und explodierte. Dabei wurden zwei erheblich und drei leicht verletzt. Die Ursache der Explosion ist nicht aufgeklärt; wahrscheinlich ist nur die gewohnte Unvorsichtigkeit beim Böllern Schuld an dem Unglücke. (Für die letzte Nummer zu spät eingelangt).

(PB 08.04.1910)

**Prettau (Erdrutsch).** Am Samstag, 29. August, ist in der Prettau Klamm eine Mur niedergegangen und hat die Straße, die nach der ersten Vermurung vor wenigen Tagen wieder befahrbar gewesen wäre, von neuem auf einer Länge von etwa 20 Meter versperrt. Das Abräumen der Mur dürfte sich verzögern, da Nachstruzgefahr besteht.

(PB 03.09.1948)

## Humoristisches und Kurioses

**Verurteilte Wilderer.** Die Bauernknechte Johann Tasser, Josef Astner und Johann König, sämtliche in St. Peter im Ahrntal, überstiegen zweimal, Johann Tasser dreimal das sogenannte Hörndlejoch, wo sie im Jagdgebiet des Fürsten Thurn-Taxis eine oder mehrere Gemen erlegten, wobei es den Jaugdaufsehern einmal gelang, der Wilderer habhaft zu werden. Das Kreisgericht Bozen verurteilte Johann Tasser zu fünf Monaten, Josef Astner und Johann König zu je einem Monat schweren Kerker.

(PB 04.03.1904)

**Falsches Geld.** Seit Aufhebung der Falschmünzerbände in Mühlen tauchen im Tauferertale immerfort verschiedene falsche Geldstücke auf. Kürzlich überbrachte wieder Herr Balthasar Rauter von St. Jakob ein sehr gelungenes Eingulden-Falsifikat der Behörde, das durch seinen Klang und seine schwärzliche Farbe auffällt. Die Erhebungen werden seitens der Gendarmerie eifrig fortgesetzt.

(PB 04.11.1904)

**Aus dem Ahrntale** wird berichtet: Die Nachtschwärmereien der Burschen in unseren inneren Talgemeinden nehmen seit einiger Zeit sehr stark überhand und werden infolge fortwährender gröblicher Ausschreitungen menschen- und eigentumsgefährlich. Die Burschen sind bei ihren Umtrieben verumumt und scheinen sehr gut organisiert zu sein. Menschen, Häuser, Mühlwerke, Zäune und dergleichen fallen dem Übermute fortwährend zum Opfer, die Unsicherheit am Hab und Gut steigt bereits aufs höchste. Die k.k. Bezirkshauptmannschaft Bruneck hat in den letzten Tagen den Gendarmerieposten Steinhaus verstärkt und demselben die strengsten Weisungen erteilt. Gegen das Nachschwärmen und Vermummen wurde ein öffentliches Verbot erlassen. Die Burschen beantworteten dasselbe dahin, daß sie die betreffende Kundmachung an der Gemeindetafel Steinhaus mit Kot derart beschmutzten, daß sie unleserlich wurde und zum Hohn in einer von ihnen affichierten Kundmachung eine hohe Prämie auf den Kopf des Täters setzten. Wie verlautet dürfte in nächster Zeit zur Aufrechterhaltung der Ordnung Militär in unsere Gemeinden gelegt werden.

(PB 12.07.1907)

**Lehrerfreundlichkeit im Ahrntale.** In St. Jakob hat die Gemeindevertretung beschlossen dem dortigen Lehrer das Holz unentgeltlich beizustellen; ebenso soll die Gemeinde St. Peter diesen edelmütigen Beschluß gefaßt haben. Wacker! Welche Gemeinden werden wohl noch im Tauferer-Ahrntale diesem humanen Beispielen uneigennützig folgen?

(PB 13.01.1905)

**Gänzlich verboten.** Über Beschluß des Straßenkonkurrenzausschusses für das Tauferer- und Ahrntal ist der Automobilverkehr auf der Talstraße durch das Tauferer- und Ahrntal gänzlich verboten.

(PB 28.07.1905)

**Die älteste Person Pustertals.** Am 29. Oktober vollendete Maria Niederwieser, Witwe Enz, genannt die Spek-Ahnl, in St. Jakob in Ahrn ihr 99. Lebensjahr und trat somit in das 100ste ein. Sie ist geistig ziemlich frisch. Genannte dürfte die älteste Person unseres Tales sein.

(PB 02.11.1905)

Von der Ahr, 20. April 1910. Sturmwind und Schneegestöber wechselt mit Sonnenschein und Regen ab. Die Wege in den Hochtälern sind trostlos, die Kälte ganz bedeutend und überall taucht das gefürchtete Ungetüm "Futternot" auf.

St. Johann i.A., am 19. November. (Hohes Alter) Heute feierte Elisabeth Oberhollenzer vulgo Schulhauslise ihren 94. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Sie wird wohl weit herum die älteste Person sein. Wenn man zudem noch bedenkt, daß sie stets im Laden ist, den Leuten die Waren anzupreisen und selbe zu verkaufen, sowie das Geld einzukassieren noch sehr gut versteht, oft noch kocht und kleine Hausarbeiten verrichtet, sich selbstverständlich um die Tagesneuigkeiten sehr interessiert, täglich noch zur Kirche, meistens ohne Stock, geht, so muß man staunen. Sie besitzt zudem ein Gedächtnis, daß sie die kleinsten Begebenheiten aus ihrer Jugend genau wiedergeben kann. Besonders hat sie ein gutes Namengedächtnis. Mit 16 Jahren hatte sie schon ein Gewicht von 86 kg. Sie trieb zeitlebens einen ausgedehnten Handel mit geklöppelten Spitzen, Federn, Butter, Käse ec. Von ihren 13 Kindern leben noch 3. Ein Sohn war durch 20 Jahre Schulleiter in St. Johann in Ahrn und besaß einen ausgedehnten Grundbesitz nebst 4 Häusern. Er starb 1906. Er war als ein tüchtiger Lehrer weit und breit bekannt und beliebt. Die gute Lise ist zudem eine tief religiöse Person und in ihrem Hause muß Ordnung herrschen, sonst macht man mit einem Scheit Bekantschaft. Wir wünschen ihr noch viele Jahre und gratulieren zum 94. Geburtstag.

(PB 25.12.1910)

St. Jakob, in Ahrn, am 18. Jänner. Beim Garberwirt hier, findet kommenden Sonntag am 23. Jänner ein "Männer- und Weiberball" statt, bei welchem eine Sängergesellschaft und zwei "Hofnarren" mitwirken werden. Das Essen mit 1/4 Wein kosten nur Kr. 1.20.

(PB 21.01.1910)

Aus St. Johann i.A., am 18. ds. (Abnormität) Beim Gutsbesitzer Anton Seeber hier, warf vor acht Wochen eine Gais ein Kitz, (Bock) welches sechs Füße hat und zwar hinten vier und vorne zwei. Von den Kniegelenken der beiden Hinterfüße geht bei jedem der Füße noch ein vollständig ausgebildeter zweiter Fuß mit Klaue herab. Das Kitz ist vollkommen gesund und ein guter Freßer. Dasselbe ist verkäuflich.

(PB 24.05.1912)

Aus Luttach. 20. Mai. (Ein gut genährter Anleger) Die hiesige Gemeinde hat einen Mann zu erhalten, welcher abwechselnd von den zur Gemeinde gehörenden Gutsbesitzern gepflegt wird. Dem 70 Jahre alten Mann scheint die Abwechslung in der Kost sehr gut zu bekommen, denn 70 Jahre alte Personen mit einem Gewichte von 112 1/2 Kilogramm dürfte man selten antreffen.

(PB 22.05.1908)

Ahrntal (Zoologisches). Vor einigen Tagen erwischten Kinder einen jungen "Fuchs" an den Ufern der Ahr und trugen ihn nach Hause. Da wurde er in Vogelkäfig gesprerrt und ins Dorf getragen. Das sonderbare "Füchlein" mit den Schwimmhäuten erregte allenthalben Interesse und es entstanden darob Zweifel obs wohl ein echtes "Füchlein" wäre. Die Weisen des Dorfes waren bald versammelt und hielten also Rat. Keiner wußte des Rätsels Lösung; derohalb nahm der Schmied das Wort und erklärte mit tiefem Baß, während er das seltsame Tier von allen Seiten beschnüffelte und beschnuffelte, daß dies wohl ein Iltis sei, denn er rieche es. Auch der Herr Magister stimmte befriedigt bei und so gab sich der hohe Rat zufrieden und man ging nun mit dem armen "Iltis", dem nach Fischen hungerte und der sich nach Wasser sehnte, nach Hause und hing ihn hoch an des Hauses Mauer, daß er von Katzen und allen bösen Feinden sicher sei. Doch andern Tags war der "Iltis" tot. Die Totenbeschau aber stieß das Urteil des weisen Rates um und erklärte klipp und klar, daß es eine Fischotter war.

(PB 18.08.1911)

**St. Jakob, 22. Februar.** Der wütende Sturm und die Kälte vergangener Woche haben bei den meisten Leuten Halskrankheiten und Verkühlungen erregt. Doch, man wird sie ja am warmen Ofen "ausschwitzen". Leider hat aber auch unsere altersschwache Turmuhr den "Tiesel" bekommen, und da sie nicht ausschwitzen kann, zeigt sie noch immer auf den Wendekreis des - Krebses.

(PB 28.02.1913)

## Vom Bergwerke in Prettau

**Vom Bergwerke in Prettau** wird berichtet: Schon seit Monaten ist unter der Bevölkerung des Ahrntales die Rede von der Wiederaufnahme des Betriebes im Bergwerke zu Prettau. Das alte Kupferbergwerk soll wieder eröffnet werden. Es waren mehrere Ingenieure, Geologen und Elektrotechniker durch längere Zeit dortselbst und fanden die Erzlager sehr rentabel, die Ingenieure fanden keinerlei Bauschwierigkeiten und die Elektrotechniker Wasser genug. Für den Aus- und Umbau des ganzen Werkes sind 400.000 Kronen angesetzt. Geschmolzen wird elektrisch, ebenso beleuchtet und die Arbeitsstuben elektrisch erwärmt, ferner elektrische Fahrstühle, Luft- und Wasserpumpen. Die Stollen sind zur Hälfte bereits geräumt. Der neue Bauherr heißt Sandor Wolf aus Ungarn und ist bereits Besitzer von mehreren Bergwerken.

(PB 16.11.1905)

**Neue Mineral-Quelle.** Herr Sandor Wolff, der neue Bergwerks- Unternehmer in Prettau, ließ das aus dem dortigen Bergwerke fließende Wasser in Wien und München prüfen und von beiden Orten wurde das Wasser als sehr alkalisch und als Gesundheitswasser geeignet befunden. Es ist von einer außerordentlichen Frische und Klarheit und sehr appetiterregend und wird als "Prettauer Quelle" demnächst, vorläufig probeweise, in den Handel kommen. Sollte das Prettauer Bergwerk mit Frühjahr 1907 nicht eröffnet werden, so trägt man sich mit dem Plane, dort ein großes Mineralbad zu erbauen. (Wir wünschen den Prettauern zu ihrem Wasser viel Glück! A.d.R.)

(PB 14.12.1906)

Die gänzliche Auflassung des Kupferbergwerkes des Grafen v. Enzenberg zu Prettau im Ahrnthale soll, wie uns gesagt wurde, nun erfolgt sein. Zu bedauern sind die Knappen und deren Familien, welche, da sie wenig oder keine Oekonomie besitzen, schwer thun werden, wie sie sich und ihre Familien erhalten sollen.

(PB 20.04.1894)

## Bilderecke

von Gem. Ass. Kurt Knapp

**In eigener Sache:** Wer Vorschläge hat, bzw. etwas in der "Bilderecke" veröffentlichen möchte, möge seinen Beitrag, Foto mit kurzem Text, jeweils innerhalb 15. März bzw. 15. November jeden Jahres abgeben. (Redaktion des Mitteilungsblattes, "Bilderecke" 39030 Steinhaus, Rathaus). Danke.



**Der Tunnel.** Die Arbeiten in der Klamme schreiten jetzt recht zügig voran. Auf dem Bild die Nordeinfahrt des Tunnels



**Haar, Tag der Einweihung des "Bürgersaals zur Post",** Freitag, 9. November 1990. Auf unserem Bild postierten sich vor dem Gastgeschenk der Gemeinde Ahrntal, der von Jakob Oberhollenzer geschaffenen Stele unser Bürgermeister Josef Kirchler, Frau und Herr Wehrberger-Bürgermeister von Haar, Gemeinderätin Frau Antonia Parainer sowie einige unserer "Heimatfernen" in Haar, Herr Rudi König, seit 1963 aus dem Ahrntal ausgewandert, seit 1967 in Haar, dort bei der Gemeinde beschäftigt, seit 1984 auch FF-Kommandant. Außerdem Frau und Herr Monika und Franz Platter, beide seit 1988 im Bezirkskrankenhaus in Haar beschäftigt und auch dort wohnhaft. Franz Platter arbeitete bereits vorher 14 Jahre in München.



**Aus dem Sitzungssaal.** Fleißig schreitet die Arbeit im Rathaus voran. Ein Bild in die "vollen" sowie ein Ausschnitt, wo drei "neue", um den erfahrenen Wastl Niederkofler geschart, zu erkennen sind.



**Ahrntaler in Reggio Emilia.** Zu einem vollen Erfolg gestaltete sich auch heuer wieder die Werbefahrt nach Reggio im Oktober 1990. Nachdem sich im August Reggio Emilia im August wieder in verschiedenen Orten des Ahrntales mit Musik und typischen Spezialitäten präsentiert hatte, durfte auch Ahrntal kostenlos auf der Messe "Casa & Tavola" in Reggio Emilia im Herbst werben. Der Ahrntaler Stand, mit Verkostung und Verkauf von Wein, Speck, Käse und Spirituosen aus Südtirol und Prospektverteilung war ständig umlagert. Ahrntal ist den Organisatoren dort zu Anerkennung und Dank verpflichtet, namentlich vor allem Herrn Angelo Brindani. Auf unserem Bild unsere Vertretung, voran Präs. Hans Pöhl vom VV Ahrntal, Steinhaus mit seinen Helferinnen und Helfern. Auch die Skischule Klausberg (s. Bericht) mit Franz und Josef Steger stellte sich eine Woche zur Verfügung.





Int. Symposium 1990 Zeichnen, Malen, Formen mit Prof. Martinz aus Wien in der Schnitzschule St.Jakob, hier Bilder von der Schlußveranstaltung am 31. August 1990. Kulturassessor Dr. R. Furggler verabschiedet sich vom Professor, der von diesem Symposium sehr angetan war und die Anerkennung der Gruppe ausdrückte. Im Ahrntal des wirtschaftlichen Aufschwunges solle auch Kultur und Kunst nicht zu kurz kommen. Daneben Gesamtbild der Teilnehmer, auch unsere Künstler haben sich an der Weiterbildung beteiligt.



3 x St. Johann. Anlässlich des 39. Iseltaler Bez. Musikfestes in St. Johann im Walde, zu deren Kapelle unsere St. Johann freundschaftliche Beziehungen hegen, war auch eine Vertretung aus dem Ahrntal dort. Auf unserem Bild Kapellmeister Herbert Stolzechner, Bürgermeister J. Rainer aus St. Johann i.W. und Bürgermeister J. Partl aus St. Johann i.T.



Wer kennt ihn nicht, den Maurer Peter, Herrn Peter Innerhofer aus Steinhaus. Mit seinen 89 Jahren versorgt er immer noch seine kleine Landwirtschaft!



Die "Studienstiftung des deutschen Volkes" hält das nächste Jahr das 10. Mal ihre Akademie in St. Johann ab. Heuer beschäftigten sich Studenten ab dem 6. Semester sowie Doktoranden unter der Leitung des bekannten Prof. Dr. Christoph Becker aus Trier und Ministerialrat Dr. Peter Moll vom Ministerium für Umwelt des Saarlandes, Saarbrücken u.a. auch mit der Fremdenverkehrsentwicklung im Ahrntal. Wir sind dem Leiter Dr. Klaus Heinrich Kohr, Frau Claudia Freitag und ihren Mitarbeitern, sowie den Studentinnen und Studenten für ihre Arbeit dankbar. Auf unseren Bildern, oben (vo re nach li) Dr. Moll, Dr. Kohrs und Dr. Becker sitzend sowie Präsident des VVA Ahrntal Herr Hans Pöhl bei der Vorstellung des Konzeptes sowie rechts die Arbeitsgruppe mit Bürgermeister Josef Kirchler und Assessor Kurt Knapp vor der Pension Waldruhe in St. Johann





**Ein Dorf in Indien:** Nun ist gut ein Jahr vergangen, seit wir, das sind Dritte Welt Gruppe, Pfarrgemeinden, Gemeinde, Vereine und Verbände, aber auch einzelne Unterstützende aus dem Ahrntal, daran gingen, die Dorfbauorganisation VRO in Indien zu unterstützen. Auf dem Bild sehen wir den Jesuitenpater Michael Windey, der von unserem Bürgermeister Josef Kirchler begrüßt wird, bei einem Informationsabend im Ahrntal. Er ist der Gründer und Direktor der Dorfbauorganisation.

Wir haben Informationen erhalten über das Dorf, das wir Ahrntalerinnen und Ahrntaler bauen! 50 Millionen Lire sind schon zusammen. Ein herzliches Vergelt's Gott an dieser Stelle an alle, die mitgeholfen haben und noch mithelfen.

Mit dieser Summe kann bereits die Grundausstattung des Dorfes IRUMBILI finanziert werden. Für Versammlungshaus und Krankenstation werden noch etwa 20 bis 30 Millionen notwendig sein. Für weitere Informationen steht die "Dritte Welt Gruppe" gern zur Verfügung.

Mastthias Bölli, St. Johann

**Vollangriff auf unser Rathaus!** Im Zuge der Verlegung der Dorfkanalisation in Steinhaus dann auch am Rathaus einiges saniert werden, wie der behindertengerechte Eingang und die Entfeuchtung. Dadurch wird die Straße tiefer. Die Arbeiten, zügig durchgeführt von der Fa. Alpenbau aus Terenten, geleitet von Ing. Sulzenbacher (Kanalisation, Wasser, Gesteig) und Arch. Treffer (Rathaus) werden erst das nächste Jahr abgeschlossen sein.



**Steinschlag im Ahrntal.** Wie kaum früher häuften sich in letzten Jahren Muren und Steinschläge. Dr. Nössing vom geologischen Dienst hat für uns viel zu tun und setzt sich sehr ein. Auf unseren Bildern Dr. Nössing bei einer Besichtigung am Kienberg in St. Jakob sowie der Steinschlag vom Bloßenberg in St. Johann, wo augenblicklich Sicherungsarbeiten im Gang sind.

Die Musikkapelle St. Johann in Oberursel. Siehe eigenen Bericht im Innenteil des Blattes



**Delegation der Landesregierung** vor dem Grafenhaus in Steinhaus. Im Sommer weilte eine Delegation unserer Landesregierung mit der Familie Enzenberg und weiteren Behördenvertretern in Ahrntal, um sich über die Bestände des Bergwerks ein Bild zu machen. Auf unserem Bild die Landesräte Dr. B. Hosp und Dr. E. Achmüller mit Mitgliedern der Familie Georg Graf von Enzenberg, sowie lokalen Vertretern aus der Gemeinde Ahrntal und Prettau vor dem "Grafenhaus", dem Ansitz Gassegg in Steinhaus.

---

## Wir gratulieren

---

H. Herrn Ernst Wachtler zum 35 jährigen Seesorgsjubiläum in Steinhaus

H. Herrn Gottfried Kaiser, Pfarrer in St. Peter zum silbernen Priesterjubiläum

Sr. Angelina (Martha) Nagler, Oberin des Atlersheim Georgianum, zum 25 jährigen Dienstjubiläum im Altersheim

Sr. Celine (Anna) Leimegger (vom Steinhauswirt) zum 60 jährigen Professjubiläum

Herrn Fraktionsvorsteher Gottfried Innerhofer in Steinhaus zum 85. Geburtstag

Herrn Fraktionsvorsteher Simon Klammer in St. Peter zum 65. Geburtstag

Herrn Franz und Frau Walburga Kaiser, Kaiser-Unterhochberg St. Jakob und

Herrn Simon und Frau Maria Stolzlechner, Sonnseite, Steinhaus zur Goldenen Hochzeit

Herrn Josef Zitturi, Lehrer i. P. zur Verleihung des Verdienstkreuzes durch das Land Tirol am 15. August 1990

Annelies und Helmut Klammer, Mitglied des Gemeindeausschuß Ahrntal, zur Vermählung am 13. Oktober 1990

### In eigener Sache:

*Diese Rubrik bearbeitet seit Jahren dankenswerterweise Herr Franz Innerbichler. Franz weiß viel und ihm entgeht kaum etwas, doch ist er genauso dankbar für Vorschläge, was in der Gratulationsecke unseres Mitteilungsblattes erscheinen soll. Wer diesbezüglich Vorschläge hätte, möge diese innerhalb 15. März bzw. innerhalb 15. November jeden Jahres an die Redaktion des Mitteilungsblattes richten (Redaktion des Mitteilungsblattes, Rubrik "Wir gratulieren", 39030 Steinhaus, Rathaus) - Danke!*

## 35-jähriges Dienstjubiläum

Wer kennt ihn nicht, den Bergricht Franz, Herrn Franz Innerbichler aus Steinhaus!? Franz, der unermüdliche Kämpfer an der Basis für Volk und Heimat, für Volkspartei, Heimatpflege, für alles Gute und Schöne, beging anfang Juni sein 35-jähriges Dienstjubiläum an der Gemeinde Ahrntal als Gemeindebeamter, Bürgermeister und Verwalter, Gemeindesekretär und die Beamten ließen es sich nicht nehmen, dieses Jubiläum mit dem Franz in einem Gasthof in Steinhaus festlich zu begehen.

In seiner Gratulationsrede betonte Bürgermeister Josef Kirchler das Pflichtbewußtsein, die Gewissenhaftigkeit und den selbstlosen Einsatz von Franz Innerbichler. Er wünschte ihm noch viele gesunde Jahre, damit er seine Kraft weiterhin im Dienst, aber auch für die vielen Ehrenaufgaben und nicht zuletzt für seine Familie einsetzen möge.

Auch in weiteren Ansprachen, wie der vom Gemeindeassessor Dr. Furggler, wurde sein unermüdlicher und vielseitiger Einsatz für alle Schichten der

Bevölkerung gelobt. In origineller Form hielt Frau Klothilde Egger, eine schon recht bekannte Mundartdichterin aus Steinhaus, in humorvollen Versen Rückschau, wobei so manche humorvollen Begebenheiten ans Tageslicht gefördert wurden.

Im Lauf der Feierstunde taute auch Franz immer mehr auf und begann von sich aus so manche netten Vorkommnisse zu erzählen.

Er hatte sich schon von Anfang an, als er an der Gemeinde Ahrntal den Dienst aufnehmen durfte, zum Vorsatz gemacht, für alle da zu sein, einfach aus der Freude und Dankbarkeit heraus, weil er dieses ehrenvolle Amt ausüben durfte. Allein diese Tatsache beweist etwas vom edlen, bescheidenen Charakter dieser Persönlichkeit, dieses einfachen, aber vielleicht deshalb zur Integrationsfigur gewordenen Menschen, des Franz Innerbichler vom Bergrichter in Steinhaus.

*Auch wir von der Redaktion des Gemeindeblattes möchten unserem fleißigen Mitarbeiter und Chronisten die herzlichsten Glückwünsche überbringen!*



Mit untenstehendem Gedicht hat Frau Oberarzbacher Egger Klothilde heuer die Siebzugjähriqen des Ahrntales zu ihrem Geburtstap gratuliert. Den Gottesdienst hielt Pfarrer Ernst Wachtler in der Pfarrkirche Steinhaus, anschließend feierten sie gemütlich in einem Gasthof des Ortes.

1920

Mein Lenny luyt ab züwint,  
 70 Jersn; mein jettan Oflint!  
 70 Jersn, sind jeron wambri,  
 mein 70 Jersn, wolan mein  
 insporen woffen Djerri.  
 Nach 70 Jersn, jeban mein  
 wachsolich Oflint,  
 ins zü woffen, in jrofer Ründ,  
 ins zü wüzflon, mein ab wolan,  
 insper Leben, Linyel 70 Jersn!

1990

## Veranstaltungskalender

Monat	Datum	Veranstaltung	Veranstaltungsort	Veranstalter
	16.12.1990	Adventfeier für ältere Leute		KVW St. Johann
	29.12.1990	Bunter Abend	Vereinssaal Steinhaus	VV.Ahrntal Steinhaus
	31.12.1990	Alternative Silvesterfeier		Jugenddienst Sand i.Taufers
	Jän/Febr/91	Erste Hilfe Kurs	Bürgersaal St. Jakob	JG St. Jakob
	Jän./Febr/91	Nähkurs für Anfänger	Haus d. Vereine	KVW Weißenbach
	Jänner 91	Skirennen für alle Klassen	RTL am Klausberg	6 FC Mühlegg
	Jän/Febr/91	Trachtennähkurs	in der MS St. Johann	KVW St. Johann
	Jänner	Warum sie so arm sind	Mittelschule	Dritte W.Gr. Leiter Karl
	05.01.1991	Feuerwehrball	in Steinhaus	FF Steinhaus
	06.01.1991	Krippenspiel am Tobl	Franz und Klarakapelle	Jugendgruppe Jugenddienst
	07.01.1991 08.01.1991	Rekrutenkurs	Pfarrheim von Taufers	Jugenddienst
	09.01.1991	Alkoholfreier Treffpunkt für Jugendliche über 14	Pfarrheim von Taufers	Grundlehrgang Jugenddienst
	13.01.1991	Weihnachtsfeier	Vereinssaal	SKFV Ahrntal
	30.01.1991	Skifahrerball	Vereinssaal	VV. Ahrntal Steinhaus
	02.02.1991	Sportlerball	Vereinssaal Steinhaus	Tennisclub Steinhaus
	Februar	Palästinaproblem	Mittelschule St. Johann	Dritte W.Gr. Sepp Hollweg
	06.02.1991	Skifahrerball	Vereinssaal	Schützen Steinhaus
	07.02.1991	Alkoholfreier Faschingsball	Pfarrheim Taufers	Jugendgruppe Taufers
	09.02.1991	Musikball	Vereinssaal Steinhaus	MK Steinhaus
	10.02.1991	Kinderfasching	Pfarrheim von Taufers	Jungschar
	13.02.1991	Beginn der Fastenaktion: "Trink alkoholfrei"	Talebene	Jugenddienst
	Fastenzeit	Fortführung Medienseminar	genauer Ort/Termin wird bekanntgegeben	Jugenddienst, KFV, Grundschule
	17.02.1991	Theater	Vereinssaal	Heimatbühne Steinhaus

27.02.1991	Skifahrerball	Vereinssaal Steinhaus	TC Steinhaus
März	Sprechen über ihre Arbeit	Mittelschule Dritte W.Gr.	Comboni Missionar
März/Apr/91	Schnittkurs für Sträucher/Bäume		KVW St. Johann
03.03.1991	Theater	Vereinssaal Steinhaus	Heimatbühne Steinhaus
04.03.1991	Beginn des Ehevorbereitungskurses (6A)	Pfarrheim Taufers	Jugenddienst
06.03.1991	Skifahrerball	Vereinssaal Steinhaus	VV. Ahrntal Steinhaus
10.03.1991	Theater	Vereinssaal Steinhaus	Heimatbühne Steinhaus
20.03.1991	Jugendkreuzweg	Pfarrkirche Taufers	Jugenddienst
24.03.1991	Saalkonzert	Vereinssaal Steinhaus	MK Steinhaus
01.04.1991	Skifahrerball	Vereinssaal Steinhaus	SkischuleKlausberg
Anfang April	Unfallverhütung im Haushalt	Steinhauswirt	Südt. Bäuerinnenorganisation
07.04.1991	Osterfeier der Jugend	Pfarrkirche Taufers	Jugenddienst
April 91	Ball der MK Luttach	Hallenbad	MK Luttach
April/Mai 91	Krankenpflege zu Hause	Haus d. Vereine	KFS Weißenbach
April 91	Tanzkurs für Jugendliche		KVW St. Johann
April oder Juni	Seniorentag	Vereinssaal St. Peter	PGR St. Peter
April/Mai	Garten Blumen	Vortrag Bürgersaal	JG St. Jakob
20.04.1991	Schützenball	Festhalle St. Johann	Schützenkompanie St. Johann
21.04.1991	Frühschoppen	Festhalle St. Johann	Assistenkompanie St. Johann
Mai	Frühjahrskonzert der MK Luttach		MK Luttach
25.05.1991	Volksmusikabend	Haus der Vereine	Chorleiter Dr. Stifter
18.05.1991	Kirchtag in Mühlegg		FC Mühlegg

*Natürlich ist diese Übersicht wieder einmal lückenhaft. Wir können nur jene Veranstaltungen veröffentlichen, die uns bekannt sind. Sollten unsere Vereine und Organisationen an dieser Art der Bekanntgabe Interesse haben, sind sie gebeten, jeweils innerhalb 15. November (Winter), bzw. innerhalb 15. März (Sommer) der Redaktion Datum, Art und Ort bekanntzugeben. Gleichzeitig benütze ich die Gelegenheit, unseren vielen Vereinen und Organisationen, jung und alt, namens der Öffentlichkeit unseren aufrichtigen Dank für ihren Einsatz auszusprechen und ihnen weiterhin viel Glück und Erfolg in ihrer Arbeit zu wünschen. Angaben ohne Gewähr!*

## Einige Gedanken zur Schneeräumung

Nach Aussprache zwischen Gemeindeverwaltung und Besitzern von Schneeräumungsfahrzeugen war der Wunsch beiderseits, einige Anmerkungen über die Schneeräumung im Gemeindeblatt zu veröffentlichen:

Die ständig steigenden Anforderungen von seiten der Bevölkerung an Schneeräumung und Einschotterung sind begrenzt erfüllbar, sei es durch finanzielle Mittel sei es an Gemeindepersonal und deren Geräten.

Es werden auch in Zukunft, so wie bisher, sich die jeweiligen Obmänner der Interessentschaftsstraßen selbst um die Räumung der Straßen kümmern müssen und zwar deshalb, weil sie selbst vor Ort am besten entscheiden können, ob, wann und wie oft das Schneeräumfahrzeug einzusetzen ist.

### a) Schneeräumung auf Interessentschaftsstraßen mit Schülertransport:

Die Organisation und Kontrolle der Schneeräumung erfolgt durch die Interessentschaft. Die Kontrolle über die Lieferscheine und Rechnungen erfolgt durch deren Präsidenten. Die Rechnung in der Höhe von 100 % der Ausgaben wird direkt von der Gemeinde an die die Unternehmerfirma ausbezahlt.

### b) Schneeräumung auf Interessentschaftsstraßen und privaten Hofzufahrten ohne Schülertransport:

Die Organisation und Kontrolle der Schneeräumung erfolgt durch die Interessentschaft, bzw. die Privaten. Die Rechnung in der Höhe von 90 % wird, wenn gewünscht, direkt von der Gemeinde an die Unternehmerfirma ausbezahlt, oder die Gemeinde

gewährt eine Rückvergütung von 90 % der Ausgabe.

Bei privaten Zufahrten und Interessentschaften ohne Gründungsurkunde erfolgt keine direkte Rechnungsübernahme, sondern nur eine Rückvergütung.

### c) Die Gemeindearbeiter

Sie können zur Zeit nur die Schneeräumung und Einschotterung der Gehsteige sowie die Einschotterung sämtlicher Interessentschaftsstraßen, auf denen der Schülertransport erfolgt, bewältigen.

Sollte an Wochenenden und Feiertagen die Witterung eine Schotterung der Straße erfordern, so ist die Interessentschaft selbst dazu verpflichtet.

### d) Schneeräumung auf gemeindeeigenen Straßen

Die Gemeinde beauftragt direkt Firmen aufgrund von Angeboten. Die Kontrolle über die Lieferscheine und Rechnungen erfolgt durch den beauftragten Gemeinderat im Dorf. Innerhalb einer Woche, wenn es geschneit hat, sollen die Lieferscheine diesen zur Unterschrift vorgelegt werden. Die Rechnung wird direkt von der Gemeinde ausbezahlt.

### e) Ankauf von Schotter für gemeindeeigene Straßen und Interessentschaftsstraßen

Schotterankauf und Schotterlieferung erfolgt aufgrund von Angeboten. Die Kontrolle über die Lieferscheine und Rechnungen erfolgt durch den beauftragten Assessor. Die Rechnung wird direkt von der Gemeinde bezahlt.

Die Besitzer von Schneeräumungsfahrzeugen, die also diesen öffentlichen Dienst verrichten, sind durch die Gemeindeverwaltung angehalten, der Räumung von öffentlichen Straßen und Plätzen vor privaten absoluten Vorrang zu geben. Wird diese Aufforderung nicht eingehalten, wird mit dem Gemeindefahrzeug nachgeholfen.

Ass. Eduard Kaiser

### Die geheimnisvolle Welt im Hof Joseph Georg Oberkofler

Manchmal hört er, wie es spricht  
Freundlich im Vorübergehn.  
Kühlen Atem spürt er wehn,  
Hauchend über sein Gesicht.  
Jetzt der Bauer wägt und staut,  
Eh er anhebt und beginnt.

Schweigt der Hof, am Nachmittag  
Gleitet oft ein Schatten vor,  
Huschend durch das Stadelkor,  
Schwellend wie ein Glockenschlag:  
Heimlich prüft der Bauer nach  
Traggerüst und Tennendach.

Nachts am Fenster rauscht der Baum.  
Breit das Lager pfostenschwer  
Steht wie tief im Ländermeer.  
Und es wogt durch Schlaf und Traum.  
Stumm der Bauer liebt das Licht  
Nach des Sohnes Angesicht.

Was der Bauer je begann,  
Alles ging zu guter Hand.  
Wegger, Seuche, Flut und Brand  
Schwoll nicht durch den Hof heran:  
Stets der Sohn zur rechten Stund  
Sah auf seines Vaters Mund.

Was da kündigt groß und weit  
Wuchs und Land und Himmel an,  
Weiß der Sohn und Bauersmann,  
Bauerspruch und Bauerszeit.  
Rätselhaft die Welt im Haus